

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“  
Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Verantwortlicher Redakteur:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6850-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntagen.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. M. 2. — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Belegzettel. M. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb  
Deutschlands. — Wegzugs-Belegzettel nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Rheinische  
Postanstalt, in den übrigen Städten der Rheinlande die dortigen Postämter. In den übrigen  
Provinzen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die dortigen Tagblatt-Verleger.



Wegzugs-Preis für die Zeit: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“  
in unregelmäßiger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Notizen; 2 Pf. für auswärtige  
Notizen. — Grosse, halbe, dritte und vierte Spalte, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme ausserordentlich billiger in kurzen Zeitintervallen erscheinender Rubrik.

Anzeigen-Nachnahme: für die Rheinische Ausgabe bis 19 Uhr mittags; für die Westfälische Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 595.

Donnerstag, 21. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Flottenverein zu Lande.

Wir haben den Flottenverein, jetzt werden wir auch den Wehrverein bekommen. In dem Augenblick, wo er gewollt wird, ist er eigentlich schon da. Die Sache ist selbstverständlich, aber man muß an sie glauben: Es mag nötig gewesen sein, das noch nicht zu sich selbst gekommen, noch schlummernde Interesse am Ausbau unserer Flotte durch eine ruhige Agitation zu erwecken, der Flottenverein mag also ein politisches und damit zugleich ein gesellschaftliches Bedürfnis gewesen sein. Deshalb es aber erforderlich sein soll, eine vermeintlich zu geringe Teilnahme an unserer Wehrkraft zu Lande erst durch einen „Wehrverein“ anzuschärfen, darüber wird manche Zweifelsfrage laut werden. Jedoch der eifrige Vorkämpfer des Flottenvereins, Generalmajor Heim, ist anderer Meinung. Nach ihm ist uns solcher Wehrverein bitter not, und er erläßt einen Aufruf in den ihm nahestehenden Blättern, man möge Beitrittserklärungen einreichen, auf daß der Verein alsbald ins Leben treten könne. Schon jetzt ist nach Heims Angaben, von geeigneten Persönlichkeiten die Vorbereitung zur Schaffung von Ortsgruppen, Provinz- und Landesverbänden ins Auge zu fassen.

Generalmajor a. D. Heim behauptet, daß gerade in Deutschland seit in Kriegen, wo man das für unmöglich halten sollte, eine erstaunliche Unkenntnis über eigene wie fremde Wehrangelegenheiten besteht. „Es gilt“, so schreibt er, „einen Verband zu schaffen, der wehrpolitisch wirkt, der das deutsche Volk über die zwingende Notwendigkeit aufklärt, den Ausbau unseres Heeres nach verschiedenen Richtungen hin zu beschleunigen, dessen innere Tüchtigkeit zu heben und seine Kriegsbrauchbarkeit auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Es scheint das um so notwendiger, als leider die letzte Militärvorlage nur Mindestleistungen anwies, was am meisten im Heere selbst bedauert wurde, das natürlich und durchaus richtig sich nach außen hin nicht äußern darf. Diese Verhältnisse waren einigermassen nur dann zu erklären, wenn man sich auf den Standpunkt stellte, daß parlamentarische wie finanzielle Erwägungen durchschlagender seien wie militärische und vor allem politische Erwägungen. Daß außerdem der Friede auf Jahre hinaus so gut wie gesichert sei und es einer späteren Zeit vorbehalten bleiben müsse, offensivere militärische Lücken und Unzulänglichkeiten zu beseitigen. In Wahrungen und Warnungen unabhängiger Politiker wie unabhängiger Militärs hat es damals nicht gefehlt, selbst führende Reichstagsabgeordnete wiesen auf das „zu wenig“ hin. Es blieb aber alles ohne Erfolg, und so wurde das deutsche Reichsheer organisatorisch für 5 Jahre hinaus

festgelegt, ohne daß dringende Erfordernisse Berücksichtigung fanden, was z. B. Frankreich gegenüber insofern einen großen Nachteil bedeutet, als man dort in jedem Jahre, ohne finanzielle oder parlamentarische Rücksichten zu nehmen, an der Heeresvergrößerung geschäftlich arbeitet. So ist jetzt u. a. ein Radre-Geheiß in Vorbereitung, das für die französische Armee eine wesentliche Kräftigung der Kriegsbrauchbarkeit bedeutet. Ich will im übrigen hier nicht näher auf das französische Heer eingehen, aber es muß doch festgestellt werden, daß das republikanische Frankreich, für das der Revanchegedanke noch wie vor im Mittelpunkt seiner Militärpolitik steht, für die Wehrmacht viel größere finanzielle wie persönliche Opfer bringt wie Deutschland. Hier stehen im Frieden nur 0,95 von Hundert unter den Waffen — früher waren es gesetzlich 1 von Hundert — in Frankreich dagegen 1,40. Bei uns genügt nur die Hälfte der Diensttauglichen eine militärische Ausbildung, in Frankreich nahezu die gesamte Zahl aller Diensttauglichen. Bei uns haben in den letzten beiden Jahren jedesmal rund 355 000 Mann des Wehrtauglichenstandes geübt, in Frankreich dagegen 615 000 bzw. 660 000 Mann. Das sind doch gewaltige Unterschiede. Rechnet man hinzu, daß Frankreich — trotzdem es 25 Millionen Einwohner weniger zählt wie Deutschland — doch mehr ausgebildete Soldaten aufweist, so können wir den Ruhm, vorbildlich das Volk in Waffen zu sein, nicht mehr beanspruchen. Auch in finanziellen Aufwendungen für die Wehrmacht stehen wir hinter Frankreich sowie hinter England zurück, indem bei uns 19,5 Mark auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, in Frankreich 24 Mark, in England gar 29 Mark. Dabei ist das deutsche Nationalvermögen erheblich größer wie dasjenige Frankreichs und in den deutschen Sparkassen lagen Ende 1910 über 16 Milliarden Mark. In Preußen ist das Gesamteinkommen seit 1892 von 5,7 auf 13,7 Milliarden Mark gestiegen, d. h. um 144 vom Hundert. Wie man da noch behaupten kann, das deutsche Volk vermöge für Rüstungszwecke keine weiteren Opfer mehr zu bringen, ist wirklich ein starkes Stück. Auch muß daran erinnert werden, daß Deutschland ein unglücklicher Krieg, abgesehen von unüberschaubarem sonstigen Glanz, mindestens 25 Milliarden Kosten würde, deren Zinsen allein nahezu soviel betragen, als wir jetzt jährlich für unsere gesamte Wehrmacht aufwenden.“

Wir haben die Darstellung und die Forderung des Herrn Heim hier ausführlich wiedergegeben, weil wir den Eindruck haben, daß so am besten die Überflüssigkeit des merkwürdigen Unternehmens klar gemacht wird. Wir sind der sicheren Überzeugung, daß Herr Heim, wenn auch selbstverständlich im guten Glauben, das Kräfteverhältnis zwischen uns und Frankreich unrichtig schildert. Wer zweifelt wohl daran, daß die Militärverwaltung, ihrer

ungeheuren Verantwortung eingedenk, stets auf dem Posten sein wird, um unsere Macht auf dem Lande so stark zu machen, wie es sein soll und sein kann? Weder es erst des Generalmajors a. D. Heim und seines Wehrvereins, um den Kriegsminister und den Generalstabschef an ihre Pflicht zu erinnern? Wer, außer den überreifen Wehrvereinsgründern, hat den Mut, die Frage zu bejahen? Herr Heim ist von furchtbaren Sorgen erfüllt wegen der Überalterung unseres Offizierkorps. Aber selbst, wenn er recht hätte, warum muß durchaus eine geräuschvolle Agitation betrieben werden, um hier eine etwa notwendig werdende Änderung eintreten zu lassen?

Der Wehrverein wird ins Leben treten, wir nehmen an, daß dies Schicksal nicht aufzuhalten sein wird, aber es gibt noch mancherlei überflüssige Dinge, die man sich eben auch gefallen lassen muß.

### Deutsches Reich.

— Zum Zusammentritt des Landtags. Die Nachricht, daß der preussische Landtag beinahe unmittelbar nach seiner Zusammenberufung wieder für eine Weile vertagt werden wird, erscheint ohne weiteres glaublich. Denn es ist nicht anzunehmen, daß man das Abgeordnetenhaus tagen lassen wird, während die Reichstagswahlkampagne noch weitergeht. Ganz abgesehen davon, daß ja eine große Anzahl von Landtagsabgeordneten selbst für den Reichstag kandidiert, so werden doch auch die anderen Abgeordneten, die nicht für den Reichstag kandidieren, durch die Wahlagitiation stark in Anspruch genommen. Es ist daher zu vermuten, daß der Finanzminister Dr. Lohse nur sein gewohntes Finanzgeschick geben und daß dann die Vertagung eintreten wird. Wenn als künftiger Präsident des Abgeordnetenhauses Abgeordneter Frhr. v. Erffa genannt wird, so mag schon etwas Wahres daran sein, daß in der konservativen Fraktion an dessen Präsentation gedacht wird. Der Entschluß des Herrn v. Fröcher, eine Wiederwahl abzulehnen, scheint also festzustehen. In Verbindung mit dem nach den Vorgängen, die sich beim Sessionsschluß im Abgeordnetenhaus abspielten, sicherlich nicht. Denn entweder zeigte das damalige Verhalten des Präsidenten, daß er selbst das Interesse an seinem Amte verloren habe, oder die Aufnahme, die es bei großen Parteien des Hauses fand, mußte in der Tat dazu angehen, ihn darin zu bestärken, an seiner schon vorher angekündigten Absicht festzuhalten.

\* Die Landtagsberufung in Hessen. In Darmstadt wurde Mittwochvormittag 12 1/2 Uhr im Großherzoglichen Residenzschloß der 35. Landtag durch den Großherzog eröffnet. Die Thronrede bemerkt zu Anfang, daß die Tätigkeit des Landtags sich zunächst mit dem Staatsvoranschlag für 1912 zu beschäftigen haben wird. Die Sorge der Regierung, die Finanzlage zu kräftigen, könne nur durch nachhaltigen Erfolg behoben und dem Lande die gleichzeitige Pflege seiner Aufgabenaufgaben gewährleistet, wenn sich das Verhältnis zum Reich mit Aussicht

### Fenilleton.

#### Weihnachten als das Fest des Schenkens.

Von Dr. Paul Landau.

Eins der ältesten Dokumente über die Feste der deutschen Weihnacht, das von Werner in der Wolfenbüttler Bibliothek aufgefundenen Schreiben des Presbyters Alfio, nennt den heiligen Abend „largum sero“, d. h. „freigebigen Abend“; ja, „largum sero“ heißt sogar das Weihnachtsfest selbst, weil es der ganzen Feste ihren eigentümlichen Charakter verleiht. Es geht wie ein daß Verwundern durch die ganze Schilderung des deutsch-böhmischen Geistes, der um 1400 einem „Herrn und lauren Freunde“ seine Schrift als ein „largum sero“, als Gabe zum Christfest darbrachte; wie hat sich in diesen gnadenreichen Stunden so ganz des Menschen Natur verkehrt, die sonst gar festhält an Ego und Gut und nicht leicht sich trennt von ihrem Besitz! Immer wieder betont Alfio, daß „die gläubigen Christen an diesem Abend freigebiger sind als zu anderen Zeiten, zu Ehren und zum Gedächtnis jener Freigebigkeit vom Himmel.“ Gott „schickte solch ein großes und segensreiches largum sero, wie er ein größeres im ganzen Himmel nicht gehabt, nämlich seinen eingeborenen und geliebten Sohn.“ Darum schieden sich die Menschen ein largum sero, nämlich erquickende, wohltuende und vor allem sich duftende Dinge.“ Die Geschenke, die damals zur Weihnacht gesendet wurden, sind Almosen für die Armen, die als Dank für die von Gott in dieser Nacht bewiesene große Güte ausgeteilt werden; dann Gaben, zu denen der Aberglaube treibt, „weil sie sagen, daß, wer an diesem Abend kein Geschenk gibt, vor Ablauf des Jahres ins Unglück gerate“, und endlich Aufmerksamkeiten, die man sich gegenseitig erwirkt und bei denen das „Wiederkehren“ unerlässlich ist. Das frohe „Schenken“, wie es heute aus vollem Herzen und ohne Hintergedanken geschieht, dies

Darbringen einer Sache ohne jede selbstsüchtige Regung, dies Schenken an der Freude des anderen war dem Mittelalter noch so fremd, daß Alfio für diese weihnachtliche Freigebigkeit Gründe über Gründe anführt und sie doch als etwas sehr Ungewöhnliches empfand. Wir aber fragen: wie ist diese frohe Seligkeit des reinen „Schenkens“, die uns heute in Reiche und Arme übergegangen ist, zu einem Stück unseres Lebensgefühls geworden? Und wir werden die Antwort darauf in einer Betrachtung der Weihnachtsgeschichte, wie sie sich allmählich entwickelt hat, empfinden; das Christfest hat in uns den Sinn für das Glück des Schenkens tief eingepflanzt, und die Kinder sind es gewesen, die den Deutschen die Schönheit und Freude des selbstlosen, hingebenden Schenkens einer Sache an einen anderen gelehrt haben.

Das Verschenken und Sichenthalten eines Gegenstandes ist durchaus keine so selbstverständliche und natürliche Sache, wie sie uns heute vorkommt. Den Vorfahren primitiver Kulturen ist sie fremd; sie kennen nur ein Geben, das sich aus einer Verpflichtung herleitet, oder das Darreichen eines Dinges, das wieder zurückgefordert werden kann, oder ein Schenken auf Gegenseitigkeit. Daß auch den Germanen in den ältesten Zeiten unser Begriff des Schenkens völlig unbekannt war, hat Richard M. Meyer in einer Abhandlung nachgewiesen. Zunächst geht das schon daraus hervor, daß das Wort „Schenken“ auch noch in der klassischen Zeit des Mittelalters nichts weiter bedeutet als: „einschenken, zu trinken geben“. Erst gegen Ende des Mittelalters erhält allmählich das Wort die heutige Bedeutung, weil ja der „geschenkte“ Trunk wirklich ein unbedingtes Überlassen des Bieres oder Weines „auf Nummerwiedersehen“ darstellte und daher den Sinn des unentgeltlichen freien Überlassens gut wiedergab. Den Deutschen war überhaupt unser Gefühl, über das Eigen- und Unbegrenzt verfügen zu können, noch nicht geklärt. Der Götze fühlte sich verpflichtet, seinen Vasallen von seinem Besitz auszuheilen. Wie ungemein fordert Walter von der Vogelweide sein Leben! Solche „Geschenke“ der Fürsten

und Großen an Ritter, Knechte und Sänger waren keine Gnade, sondern das gute Recht, das man beanspruchen durfte. Wie der Herrscher mit das Gut aller verwaltete und von ihm mitteilen durfte, so hatte der reiche Privatmann seine Habe als ein Darlehen Gottes, und die Almosen, die er gab, durfte der Weltler als ihm gebührenden Anteil fordern. All diese Geschenke sind also Pflichtgaben, wie andererseits Fürsten und Mönche wieder „Geschenke“ empfangen, die nichts anderes waren als — Steuern. Nun schenken freilich in den allgermanischen Heidenagen, wie bei Homer, die Herren Waffen und Schmuck; aber solch ein Geschenk bedingt als etwas Selbstverständliches ein Gegen Geschenk. „Gabe erhebt stets noch Entgelt“, heißt es in der Edda, und wer nicht genug hat, um sich entsprechend zu „bedanken“, wird sich schon hüten, ein Geschenk anzunehmen. Er segnet es zum Zeichen seiner guten Absichten und gibt es wieder zurück. Im altdeutschen Recht galt auch die Verbindlichkeit der Schenkung. In dem Geschenk hat der Besitzer „nur ein beschränktes Eigentum“, denn die tropische Weltanschauung des Germanen, die wir das in Stamm und Mohn entworbene Gut hochschätzte, betrachtete die Gabe, die dem Unlängigen in den Schoß fiel, und sah sie mit jenen Augen an. Daher wird die Schenkung unter einem Scheinversteck verborgen, um ihr wenigstens formell den Charakter des Unrechtmäßigen, Anrüchigen zu nehmen; so erfolgte die symbolische Vesthergreifung bei einem Geschenk sofort, indem der Beschenkte das erhaltene Roh befestigt, die Spange anheftet oder die Gabe als „Angewandte“ an seinem Körper befestigt, gleich als fürchtete er, das Geschenk könne ihn sonst wieder weggenommen werden.

Die wenig freigebigen Anschauungen vom Schenken, wie sie bei den Germanen geltend waren, klingen noch lange, lange nach in der deutschen Kultur und begannen uns auch in den Anfängen der Weihnachtsgeschichte. Der erste Keim für dieses Schenken am Christabend ist wohl darin zu suchen, daß der Jahresanfang von der Kirche auf Weihnachten verlegt wurde. Zu Neujahr erhielten Beamte und Gefinde bestimmte Vergünstigungen oder Deputate, die

auf Dauer fester gestaltet und wenn die Bundesstaaten nicht durch das Reich künftig noch stärker in Anspruch genommen zu werden brauchen. Nicht minder mußte im Innern des Landes der Staatshaushalt von Schwankungen des Wirtschaftens möglichst unabhängig bleiben. Ebenso mußten gegen die Folgen unabweislicher Rückschläge sowie des Anwachsens der Staatsschuld und der durch sie bedingten Zinsenlast geeignete Vorkehrungen getroffen werden. Die auf dem vorigen Landtag unterbreiteten Gesetzesvorlagen wegen einer genügenden Tilgung der Staatsschuld werden dem Landtag erneut und teilweise geändert zugehen. Der Lösung dieser wichtigen und nicht mehr zu verschiebenden Aufgabe, so heißt es weiter, kommen die noch andauernd günstigen Eisenbahneinnahmen entgegen; aus ihnen können zugleich die laufende Verwaltung Zuschüsse erhalten. Es trägt dies dazu bei, namentlich auch der nicht weniger dringlichen Aufgabe näher zu treten, die Bezüge der Beamten, Staatsdienstamtsräte und Volksschullehrer mit den schon seit längerer Zeit und neuerdings in verstärktem Maße gestiegenen Kosten der Lebenshaltung in besserer Einklang zu bringen. Daneben werde gesucht werden müssen, der vielfach mangelhaften Lage der Pensionäre und der Hinterbliebenen früherer Staatsbeamten Rechnung zu tragen sowie für die Zivilisten gleichartige Schritte zu ermöglichen. Für die bezeichneten Zwecke sollen außer den erwähnten Zuschüssen Ersparnisse der Staatsverwaltung und zu Gebote stehende Reste früherer Jahre herangezogen werden. Die Thronrede erwähnt weiter, daß sich die sehr ungünstige Lage der Weinbau treibenden Bevölkerung infolge der diesjährigen Weinernte erheblich gebessert habe, daß dagegen die Landwirtschaft durch das starke Auftreten der Maul- und Klauenseuche und durch die Dürre dieses Sommers teilweise in Schwierigkeiten geraten sei. Zur Ausführung des neuen Reichsviehseuchengesetzes seien geeignete Vorschläge und der Entwurf eines Gesetzes wegen Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Rindvieh ausgearbeitet, die dem Landtag zugehen werden. Ferner wird angekündigt ein Entwurf bezüglich der Einführung der Reichsversicherungsordnung, eine Vorlage über die Änderung des Ausführungsgesetzes zum Reichsinfektionsgesetz, eine Novelle zu dem Gesetz, die Brandversicherungsanstalt für Gebäude betreffend, sowie der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Verfahren der Zwangsvollstreckung im Verwaltungswege; ferner der Entwurf eines Gesetzes über Aufbringung der Kosten der höheren Schulen und eine Novelle zur Revision des Volksschulgesetzes. Ferner soll zur Neuorganisation des Jagdpolizeirechts dem Landtag eine Vorlage zugehen.

\* Die Reform der preussischen Schulverwaltung. Der Preussische Landtag wird am 23. Dezember in Hannover die „Reform der staatlichen Schulverwaltung in Preußen“ behandeln. Der Berichterstatter, Lehrer Diekmann (Magdeburg) wird seinen Ausführungen folgende Sätze zugrunde legen: 1. Die staatliche Schulverwaltung kann nur dann volle Gewähr für eine gedeihliche Entwicklung des Schulwesens bieten, wenn sie in ihrer Einrichtung und in ihrer Wirksamkeit den Bedürfnissen der Schule und der Eigenart der erzieherischen Tätigkeit voll und ganz Rechnung trägt. 2. Dafür ist am meisten Sicherheit gegeben, wenn die Unterrichtsverwaltung nicht mit der Verwaltung anderer Institutionen verbunden, sondern in allen Instanzen selbstständigen Behörden übertragen wird, die möglichst eine kollegiale Verfassung haben, und in denen das sachmännliche Element ausreichend zur Geltung kommt. Die Unterordnung der Schulverwaltung unter die Organe der allgemeinen Staatsverwaltung und die Durchführung der Präferenz in der Verwaltung des Volksschulwesens sind daher abzulehnen. 3. Nur unter dieser Voraussetzung erscheint eine weitergehende Übertragung von Verwaltungsbefugnissen auf die unteren, der Schule am nächsten stehenden Behörden (Dezentralisation) zweckmäßig und wünschenswert. 4. Die unterste Instanz der staatlichen Schulverwaltung bildet eine im Kreise zu errichtende Schulbehörde unter dem Vorsitz eines hauptamtlich angestellten Kreis-schulinspektors, der ein im Volksschuldienste praktisch bewährter Fachmann sein muß. Ihr sind alle diejenigen An-

gelegenheiten zur selbständigen Entscheidung zu überweisen, für die die Mitwirkung einer höheren Instanz nicht unbedingt erforderlich ist. In der mittleren und obersten Instanz untersteht die Verwaltung des gesamten höheren und niederen Schulwesens, einschließlich des Fach- und Fortbildungsschulwesens, denselben Behörden. 5. Zur Beratung der Unterrichtsbehörden in allen wichtigen Schritten wird in jeder Instanz ein aus frei gewählten Vertretern der Lehrerschaft und anderen des Erziehungswesens kundigen Personen bestehender Beirat gebildet.

\* Das Deutschsein in Belgien. Eine erfreuliche Stärkung hat das Deutschsein in Belgien erfahren durch die Gründung einer neuen deutschen Zeitung in Brüssel. Sie ist „Deutsch-Belgische Zeitung“ benannt und erscheint ähnlich wie die „Deutsche Zeitung“ in Holland (Amsterdam) als Wochenzeitung.

\* Stiftung. Die Witwe des Geheimrats Alexander Schaller hat der Stadt Elberfeld 20.000 M. zur Bepflegung erholungsbedürftiger Kinder überwiesen.

## Ausland.

### Schweiz.

Das neue Universitätsgebäude für Zürich. 21 Völker-schiffe verließen die Stadt Zürich, daß der Bundesrat für den Neubau der eidgenössischen Hochschule die Mittel bewilligt habe.

### Luxemburg.

Parlamentarische Lärmereien und Hundepetische. In der Kammer Sitzung kam es zu wilden Szenen. Ein sozialistischer Abgeordneter unterbrach einen katholischen durch den Ruf „Dieb“. Darauf entstand ein gewaltiger Tumult, worauf die Tribüne geräumt und die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen wurde. Nach Schluß der Sitzung versetzte der Sohn des beschimpften Abg. Priems, ein junger Advokat, den sozialistischen Abgeordneten Welter und Marx mit einer Hundepetische mehrere Schläge ins Gesicht.

### Frankreich.

Von der marokkanischen und tripolitanischen Grenze. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht einen Erlaß des neuen Oberkommissars an der algerisch-marokkanischen Grenze, Barnier, in welchem es u. a. heißt, daß der Oberkommissar seine Befehle von dem Vertreter Frankreichs in Marokko erhalte und die politische und administrative Leitung in der Grenzgegend sowie die Oberaufsicht über die gesamte Zivil- und Militärpolizei und die Befehlstruppen haben werde. Seine Befehlsmacht habe er durch Vermittlung des Befehlshabers der Befehlstruppen ausüben. — Über die französische Besetzung der Oase Djamei durch die französischen Scharatruppen wird offiziell gemeldet. Diese Maßnahme sei durch den Abmarsch der türkischen Truppen von Chat nach dem Norden von Tripolis veranlaßt worden, da infolgedessen in der Gegend Unruhen zu befürchten gewesen seien. Die Besetzung Djameis durch die französischen Truppen sei lediglich nur vorübergehender Natur. Seit langem erheben sowohl die Franzosen wie die Türken Anspruch auf diese Oase.

### England.

Streikausbreitungen. Im Zusammenhang mit dem Ausstand der Hafenarbeiter und Fuhrleute kam es vorgestern in Dundee zu aufrührerischen Vorgängen. Als die Ausständigen die Eisenbahnwaggons in das Hafengebiet führten, kam es zu einem Handgemenge, bei dem die Polizeimannschaften von ihren Ämtern Gebrauch machten und zwei Aufwiegler verletzten. Die Aufwiegler wurden schließlich so bedrückt, daß die Militärbehörden ersucht wurden, 300 Mann zur Unterstützung der Polizeimannschaften zu senden.

### Italien.

Befestigungen bei der Petersburger Stadthauptmannschaft. In der Petersburger Stadthauptmannschaft ist eine peinliche Befestigungsangelegenheit aufgedeckt worden. Der

Kanzleichef des Petersburger Stadthauptmanns, Staatsrat Nikiforow, und der Kanzleibeamte Kolesch wurden aus dem Amte entlassen und wegen Bestechung dem Gerichte überliefert.

### Türkei.

Ein russisch-türkischer Zusammenstoß. Die „Rössische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 20. Dezember: Ähnliche türkische Meldungen stellen fest, daß in ein Gebiet, das seit den sechziger Jahren zwischen der Türkei und Persien streitig ist und zum Teil in den letzten Jahren von türkischen Truppen besetzt wurde, russische Truppen ein gerückt sind. Die türkischen Truppen erhielten Befehl, ihre Stellung nicht aufzugeben. Der russische Botschafter versucht zu beruhigen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Weihnachtschatten.

Seit Wochen zieht das Christkind durch das Land. Man trifft es auf allen Wegen; am sichersten aber in den schon im Weihnachtsglanz schimmernden Gassen der Großstadt. Dort hat es alle seine Herrlichkeiten ausgebreitet. Unter ihnen auch jene schlichten Spielsachen aus entlegenen Gebirgsdörfern: die kleinen Schäschen und Schäser aus Holz, die Häschen, die man zu einem Dorf zusammenstellen kann, die „Archen Noah“, Federkasten, Holzperde, Soldaten, Wagen, Kanonen und Zappelmäder, an die sich auch für die Erwachsenen posierbare Erinnerungen aus der Kinderzeit knüpfen. Vielleicht denkt selten einmal ein großstädtischer Käufer an das dunkle soziale Bild, welches hinter all diesem bunten Kram verborgen liegt. Da gibt es Tausende armer Arbeiter, die mit Frau und Kindern in sehr langen Arbeitsstunden und oft halben Nächten sich mühen, diese Herrlichkeiten schön und billig herzustellen. In jenem Dorf machen alle Familien kleine Werkbänke, in einem anderen verfertigen sie Soldaten, Wagen oder Federkasten und so fort. Jeder Ort der Spielwaren herstellenden Heimarbeit hat seine Besonderheit, aber gemeinsam ist fast allen diesen fleißigen und nacherten Arbeitern die große Not. Es bezahlt sich schlecht für die Freude der tausend und aber tausend Kinder unter dem Christbaum in den fernen Großstädten und in allen Ländern zu sorgen. Die Löhne sind unglaublich gering; sie reichen kaum zur dürftigsten Lebenshaltung, und das ist ein Schatten, der jedem Wissenden auf das Weihnachtsfest fällt, wenn er im Glanz und Wohlleben der Großstadt an die ärmlichen Gebirgsdörfer denkt, in denen viele noch unsere deutsche Spielwarenindustrie daheim ist.

Manchen Leuten, die keine Not kennen, scheint es aber unglaublich, daß es fleißigen Arbeitern wirklich so schlecht geht, wie man das wohl hin und wieder hört.

Natürlich geht es nicht allen Heimarbeitern gleich schlecht. Es gibt sogar manche Zweige der deutschen Heimindustrie, in denen ganz leidliche Verhältnisse herrschen und die Arbeiter ein gutes Stück Geld verdienen. Die Teuerung sorgt natürlich schon dafür, daß auch sie nicht übermäßig werden. Aber man soll auch bei einer Beurteilung der sozialen Zustände in der Heimindustrie nicht verallgemeinern. Doch eines steht fest: die heimindustriellen Arbeiter, die in zahlreichen ergebirgigen Dörfern allerlei Spielsachen und Gebrauchsgegenstände für Kinder herstellen, gehören mit zu den am schlechtesten bezahlten Industriearbeitern der Welt. Es ist notwendig, diese harten sozialen Tatsachen zu untersuchen, wenn man das soziale Bewusstsein für das Schicksal dieser armen Volksgenossen erregen will. Für Schicksal kann uns nicht gleichgültig sein, wenn wir der Enttarnung der bedrückten Klassen zu höheren Lebensstufen überhaupt dienen wollen. Und davon wird sich keiner ausschließen.

Wie eben die Löhne der Spielwarenarbeiter sich darüber gibt eine kürzlich erschienene sehr gewissenhafte

Studie zu Weihnachten verabschiedet worden. Den bereits zu Martin falligen Lohn bekamen Knechte und Mägde ebenfalls zu Weihnachten. Auch die Herrscher verteilten ihre Gaben am Geburtsfest des Herrn. So wird uns z. B. 1224 von dem französischen König Heinrich III. berichtet, er habe seinen Vasallen an diesem Tage doppelte Kleider und andere wertvolle Dinge übergeben. In den Klöstern erhielten um 1500 alle Bediensteten Geldgeschenke, die von Beibuden und einem „Hoflein Latwergen“ begleitet waren. Ebenso brachten die Seignieure den Fürsten und Abteien, statt zu Neujahr, namentlich zu Weihnacht, „Geschenke“ dar, die in Geld und Naturalien bestanden und Steuern waren, wie sie auch „steora“ hießen. All diese Spenden waren nicht etwa freiwillige Gaben, die aus gutem schloßen Herzen gereicht wurden, um anderen eine Freude zu machen, sondern Pflichtgeschenke, die aufgebracht werden mußten. In gewisser Hinsicht ist es ja noch heute so, da Angestellte vielfach auf ein Weihnachtsgeld Anspruch haben oder zu haben glauben. Dem Mittelalter erschien dies zwar als eine gewöhnliche Sache, aber als eine Unbill, und es erfolgte seit dem 14. Jahrhundert immer wieder strenge Verbote. Erlaubt war nur, daß die nächsten Verwandten sich beschenken oder „ein Mann seinen Leutpriester oder Kammern“ in. In späterer Zeit nimmt man auch das Geschenke aus und hat nichts dawider, „wofür ein oder ander Herr, oder Frau einem Dienst-Bothen, so ihn oder ihr vor andern treulich gedient, aus freiem Willen ein leibliches zum h. Christ verheeren wollte.“ Wie man sich nun gegen diese Pflichtgeschenke wandte, so tat man auch das Ausenden von Gaben, bei denen man auf Gegengaben rechnete, und das als zu praktischer Umfengabe als Hofart und Über-schauen. Schon mit Mitte des 18. Jahrhunderts der mittelalterlichen Weihnachtsgeschenke und damit auch des engherzigen Begriffs vom Schenken ein.

Am 16. Februar 1737 habilitierte sich zu Bitterberg ein junger Jurist Carolus Gottfried Rühlings als Privatdozent, der in einer schwergelehrten lateinischen Habilitationsschrift ein recht aus dem Leben gegriffenes annalistisches Thema behandelte: „Von heil. Christgeschenken.“ Rühlings bringt die Kritik des Schenkens zu einem gewissen Abschluß,

beleuchtet die Sitten nach ihrer Geltung als rechtliche Einrichtung und bekämpft unter Aufzählung zahlreicher Verbote und Strafverfügungen diese scheindarben Geschenke, die Pflichten sind, und den abergläubischen Unfug der Wassen-umzüge. Nur bei den Kindern läßt er die Weihnachtsbescherung gelten, denn die glauben in ihren unschuldigen Herzen wohl an den „heiligen Christ“ als Geber. An der Bescherung für die Kinder ist dem deutschen Gemüt so recht der Segen des Schenkens aufgegangen. Wie für die kleinen „Votivspänlein“, nach einem schönen Wort Luther, die Liebe der Frau ist, der sie erquid und gebelien läßt, so ist das Geschenk für sie eine rechte Himmelsgabe, denn, wie die Lilien auf dem Felde säen sie nicht, auch pflanzen sie nicht und sammeln nicht in die Scheuer und erhalten doch vom himmlischen Vater, was sie erstreut. Der ihnen etwas schenkt, gehorcht keinem Zwang, rechnet nicht auf Erwidrerung, sondern freut sich an ihrer Freude und schenkt so im rechten guten Geiste. Ursprünglich gab es zwei große Kinderfeste, den Martinus- und den Nikolaus-Tag. Besonders hielt der heilige Niklas, auch Pelzmariel genannt, einen auf altdeutsche Vorbilder zurückgehenden Umzug, bei dem er den Kindern allerlei gute Dinge brachte, die Unartigen aber auch mit der Rute züchtigte. Durch die Reformation wurden dann die heiligen zurückgedrängt; an die Stelle von Niklas, Martin und Anecht Ruprecht trat das Christkind als Gabenspender und die Bescherung ward auf das Geburtsfest Jesu verlegt. Wie man nämlich bei der Geburt eines Kindes den anderen Kindern etwas, den sogenannten „Kindesfuß“, schenkte, so glaubte man, auch das Jesuskind habe allen Meinen bei seiner Geburt etwas mitgebracht und spende ihnen zur Erinnerung an dem heiligen Tag noch immer schöne Sachen. Im 16. Jahrhundert gehen die Martinus- und Nikolausumzüge allmählich in dem Weihnachtsfest auf und die Kinderbescherung wird nun zum eigentlichen Kern der volkstümlichen Christfeier; die erste ist uns von 1568 aus Strahburg bekannt. Die alte beim Umzug ausgeübte Form des Schenkens bleibt noch bestehen. Das Christkindlein bringt die herrlichen Lebens-sachen, in ein „Nüßlein“ zusammengebunden, als „Christ-kind“, oder die Geschenke werden auch nachts vom Christ-

kind in Schüsseln gefüllt. Vom Schleiter des Geheimnisses und Wunders sind die Geschenke unwiderr, wahre Gottes-gaben. Eine Bescherung in unserem Sinne, als festliche Auffüllung und Ausbreitung der Geschenke im Richter-glanz, wird uns zuerst von Rühlings berichtet. Und bei dieser zwar verklärten, aber mehr in irdische Nähe gerückten Feier am Gabentisch unterm Lichterbaum erhalten die Großen wieder ihren Anteil an dem Kinderglück; sie mischen sich unter die Kleinen und beschenken auch einander; sie sind für diesen heiligen Abend geworden wie die Kinder, und die Weihnachtszeit hat sie den tiefen Sinn und die rechte Art des Schenkens gelehrt.

### Buntes Allerlei vom Büchertisch.

Richard Voß hat uns manches farbenkräftige, starke Buch geschenkt, ein Erzähler von seltener Begabung. Er liebt Gegensätze, liebt wichtige Stoffe, und auch in seinem neuen Roman: „Zwei Menschen“ (Stuttgart, J. Engelhorn's Nachf.) verknüpft er seine Eigenart nicht. Er gibt uns die Geschichte einer stolzen, königlichen Alpen-bäuerin und eines Geistlichen, eine dramatische Geschichte mit tragischem Akkord, in der alle Seiten des menschlichen Lebens in Schwingungen versetzt werden. Das Buch zählt zu den wertvollsten Erscheinungen unseres neuen Büchermarkts. Es ist mehr als Unterhaltungsliteratur. Dazu gehört vielmehr der in gleichem Verlag erschienene Roman von Paul Oskar Höder „Die lachende Maske“, eine Künstlergeschichte, flott erzählt und im Empfinden wie im Satiren ein angenehmer Zeitvertreib. — Etwas mehr ist das Buch von Wilhelm Poed. „Der Auktionsprofessor und andere Humoresken“ (Leipzig, Fr. Biele, Grunow). Poed zeigt vor allem Eigen-art und gute Beobachtung, zumal in seinen typischen Bild-chen aus dem Kleinbürtigen. Dabei entfaltet er einen kernhaften Humor, der uns ungleich nähersteht und auch näher kommt als etwa der eines Karl Zivain, weil er eben echt deutsch ist. Und an Phantasie fehlt es diesem





Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Dezember. An der Börse konnte sich heute eine etwas freundlichere Haltung behaupten infolge der Nachwirkung des günstigen Verlaufs des Stahlwerksverbandes. Die Tendenz zeigte bei Eröffnung eine feste Haltung, das Geschäft blieb aber auch heute still und ruhig. Vermehrtes Interesse wandte sich auch heute wieder dem Montanmarkt zu, wo die Nachrichten über die Verhandlungen des Stahlsyndikats stimulierten. Namentlich waren Kohlenaktien befragt. Auch Industriewerte lagen fest, dagegen schwächten sich Kolonialaktien ab. Auf den übrigen Gebieten war das Geschäft ruhiger als auf dem Montanmarkt. Von heimischen Renten konnten sich die Prospekt etwas bessern. Tagesliches Geld bedang 4 1/2 Proz. und darüber. Altinogeld 7 1/2, Prospekt bis 7 1/2 Proz. Privatdiskont 5 Proz.

wh. Köln, 20. Dezember. Die heutige Generalversammlung der Westfälischen Drahtwerke war von fünf Aktionären besucht, welche 910 000 M. Aktien mit 910 Stimmen vertraten. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Debatte die Fusion mit der Aplerbecker Hütte und im Zusammenhang damit die Erhöhung des Aktienkapitals auf 5 400 000 M. Aktien. Davon sind 2 Millionen für die Aktionäre der Aplerbecker Hütte bestimmt, 3 200 000 M. für den Bau eines neuen Stahlwerks. Außerdem soll eine 4 1/2 Proz. Anleihe von 1 500 000 M. zur Stärkung der Betriebsmittel aufgenommen werden. Das Bankhaus Salomon Oppenheim jun. u. Ko. in Köln übernimmt 3 200 000 M. neue Aktien zum Kurse von 130 Proz. und verpflichtet sich, alle Auslagen und Unkosten zu tragen, 3 120 000 M. neue Aktien den alten und neuen Aktionären der Westfälischen Drahtwerke so zum Bezuge anzubieten, daß auf 5100 M. alte Aktien 3200 neue Aktien fallen. In den Aufsichtsrat der Westfälischen Drahtwerke wurden die Kommerzienräte Brüggemann und Schwedendiek und Geheimrat Wehland gewählt.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft F 319

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: D. „Albatros“ 16. Dez. v. New Orleans n. Hamburg. „Albatros“ 16. Dez. v. Boston n. Hamburg. „Barcelona“ v. New York kommend, 17. Dez. in Hamburg. „Batavia“ 17. Dez. v. Baltimore n. Hamburg. „Belgiana“ n. Boston u. Baltimore, 18. Dez. Gurbaden passiert. „Bosnia“ v. Boston u. Baltimore kommend, 17. Dez. Gurbaden passiert. „Cincinnati“ v. New York n. Alger, Neapel u. Genua, 17. Dez. in Gibraltar. „Patricia“ v. New York kommend, 18. Dez. Gurbaden passiert. „Prinz Adalbert“ 16. Dez. v. Philadelphia n. Hamburg. „Steiermark“ n. Philadelphia, 17. Dez. Gurbaden passiert. „Westindien, Mexiko, Südamerika“ D. „Antonina“ 16. Dez. in Rio. Mexiko. „Volvia“ v. Westindien kommend, 16. Dez. in Hamburg. „Dante“ n. Genua u. Mexiko, 17. Dez. Gurbaden passiert. „Fürst Bismarck“ n. Genua u. Mexiko, 17. Dez. v. Havre. „Hohenhausen“ n. Mittelbrasilien, 16. Dez. v. Funchal. „Karibago“ n. Brasilien, 6. Dez. v. Blijfingen. „Nabarra“ v. d. La Plata kommend, 16. Dez. v. Blijfingen. „Odenwald“ v. Westindien kommend, 17. Dez. in Hamburg. „Pontos“ v. d. La Plata kommend, 17. Dez. Gurbaden passiert. „Sevilla“ n. d. La Plata, 18. Dez. in Antwerpen. „Sera“ n. Westindien, 16. Dez. Gurbaden passiert. „Virginia“ 15. Dez. v. Port of Spain n. Havre n. Hamburg.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 55. F 319

Neueste Dampferbewegungen: D. „Kronprinzessin Cecilie“ n. New York, 15. Dez. v. Cherbourg. „Main“ n. New York, 16. Dez. in New York. „Dannover“ n. Philadelphia u. Galveston, 16. Dez. Braintree Point passiert. „King Robert“ n. Cuba, 17. Dez. in Antwerpen. „Salle“ n. Brasilien, 17. Dez. in Antwerpen. „Königin Luise“ n. Australien, 15. Dez. in Sydney. „Seydlitz“ n. Australien, 15. Dez. in Athen. „Sachsen“ n. Australien, 18. Dez. v. Brisbane. „Prinz Ludwig“ n. Ostafrika, 18. Dez. in Schanghai. „Wilhelm“ n. Ostafrika, 16. Dez. in Colombo. „Gorden“ n. Ostafrika, 16. Dez. v. Neapel. „Derfflinger“ n. Ostafrika, 15. Dez. in Antwerpen. „Prinz Friedrich Wilhelm“ n. Bremen, 17. Dez. in Bremerhaven. „Brandenburg“ n. Bremen, 16. Dez. v. Galveston. „Gama“ n. Bremen, 17. Dez. v. Norfolk. „Greif“ n. Bremen, 17. Dez. in Antwerpen. „Main“ n. Bremen, 15. Dez. v. Blijfingen. „Büdingen“ n. Bremen, 16. Dez. v. Blijfingen. „Machen“ n. Bremen, 16. Dez. v. Pernambuco. „Gleichen“ n. Bremen, 16. Dez. in Bremerhaven. „Jensen“ n. Bremen, 16. Dez. Gibraltarpasziert. „Franken“ n. Bremen, 17. Dez. in Bremerhaven. „Thüringen“ n. Bremen, 15. Dez. v. Port Said. „Göttingen“ n. Bremen, 18. Dez. in Suez. „Cassel“ n. Bremen, 17. Dez. v. Brisbane. „Prinzess Alice“ n. Bremen, 16. Dez. in Athen. „Alte“ n. Bremen, 17. Dez. in Kobe. „Hort“ n. Hamburg, 16. Dez. v. Gibraltar. „Koon“ n. Hamburg, 17. Dez. in Singapore. „Berlin“ n. Genua, 17. Dez. Gibraltarpasziert. „König Albert“ n. Genua, 18. Dez. in Genua. „Prinz Baldeemar“ n. Yokohama, 18. Dez. v. Brisbane. „Prinzregent Luitpold“ n. Alexandria, 17. Dez. in Alexandria. „Schleswig“ n. Marseille, 17. Dez. v. Viterbo. „Stutari“ n. Vatum, 15. Dez. v. Konstantinopel.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau 2. Reitenmayer, Langgasse 48. F 317

ABD. Gertrud Boermann auf Ausreise, 18. Dez. in Neapel. „Windhof“ auf Ausreise, 18. Dez. v. Antwerpen. „Bürgermeister“ auf Ausreise, 16. Dez. v. Port Said. „Reichsmarschall“ auf Ausreise, 17. Dez. v. Beira. „Erna Boermann“ auf Ausreise, 17. Dez. in Rotterdam. „Admiral“ auf Ausreise, 17. Dez. v. Sanfobar. „Rudolf“ auf Ausreise, 13. Dez. in Mailand. „Präsident“ auf Bombardier, 17. Dez. in Bombay.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Für Rücksendung der Einsendungen der aus für diese Abt. eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann die Redaktion nicht einhalten.)

\* Einstele von Caub! Zufällig fiel der Name, als vor etwa 20 Jahren ein paar weinrote Reute, und unter ihnen ein Dichtersmann, heim bösen Webers in dem engen Aelnschädeln saßen. Die Aelnschädeln war gegeben und das dazu gehörige Gedicht — übrigens eins von den schlechtesten — bald fertig. Eine Reihe von Komponisten befreite sich, zu den Worten die Weise zu finden. Im „Volkston“ selbstverständlich und meistens für Männerchor. So hat sich das schmutzige Aelnschädeln bis heute auf den Konzertprogrammen zu erhalten geduldet, am häufigsten im Melodienband mit dem schamlosen Paritonsolo, das ihm Max Risse gewoben hat. Damit könnte man in Caub eigentlich zufrieden sein, aber man ist's nicht. Einstele soll sich nicht nur hören, sondern auch sehen lassen, man muß ihm johlend ein Denkmal setzen. Reinetwegen, denn die Cauber Geld übrig haben für die Privatvergnügen. Aber hier haben's den Erfindungsreichtum, drum werden sie sich mit einem Aufsat an die deutschen Sangesbrüder, um auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege die Denkmalschasse zu füllen. Und nun fragen wir: Sind die überschliffenen Gesangsvereinsgelder in Stadt und Land nicht sachdienlicher zu verwenden, als mit ihnen den Cauber Lokalfolk zu kühlen? Handelt es sich hier nicht um eine ähnliche Schuldbürgerei wie damals, als man die schönsten der Jungfrauen in figura an den Loreleiesseln setzen wollte. Die Cauber sollten sich doch mit den blonden Einstele von Reich und Arm genügen lassen, an denen in ihren Rauern wahrlich kein Mangel ist. Darum ihr Niederläster, haltet die Tadeln zu! Wer weiß, wie lange es währt, dann kommen die Frankfurt-Sedacher und kollektieren für ein — „Karlschändelmal“.

\* Die Schiefererei der Straßenjugend wird immer mehr zu einer großen Plage. Besonders in der Leberstraße, Girscharben, Steingasse und benachbarten Straßen macht sich dieser Unfug sehr unangenehm bemerkbar. Die so-

genannten Analisfipittolen sind gegenwärtig das modernste „Spielzeug“ der Schuljugend. Dieselben erzeugen bekanntlich einen sehr lauten Knall. Dazu kommen noch aus Holzlöffeln selbstverfertigte Schießinstrumente. Gewöhnlich geht nach Schluß der Schule der Schmal los, häufig wird man sogar noch spät abends durch Schiffe auf der Straße erschreckt. Warum wird nichts gegen diesen Unfug getan? Es gibt doch gewiß vernünftigeren Spielzeug für die Jugend, wie das Schießen mit Schießwaffen. Es gibt ein Gesetz, welches den Verkauf von Schießwaffen bezw. Munition usw. an Minderjährige verbietet, warum wird es nicht gehandhabt. Man kämpft mit Recht gegen die Schundliteratur als ein gefährliches Gift, läßt aber im übrigen die Straßenjugend schallen und medial, wie es ihr beliebt. Oben erwähnte Straßen gebört ja zwar nicht zum Kurbiel, trotzdem sollte endlich von der rufener Seite einmal auf genannten Unfug geachtet und denselben gesteuert werden. Auch in diesem Stadteil könnte etwas mehr Schutz gegen unnötigen Lärm nicht schaden.

Ein Anwohner für viele.

\* Eine sehr bedenkliche Gewohnheit herrscht in verschiedenen Geschäften. Das zum Einwickeln der Waren, sogar der Schwärze, bestimmte Papier aufzunehmen, beschnitten man die Finger mit Spindel. Da bekanntlich der Spindel mancherlei Krankheitskeime in sich trägt, so muß man dringend wünschen, daß diese in gesundheitlicher Hinsicht gefährliche Gewohnheit baldigt schwände.

\* Eltville, 20. Dezember. Den berechtigten Magen der Stadt Eltville über die ungünstige Nachmittags-Verbindung von Frankfurt und Eltville und Siedelndes Land erlaube ich mir, mich durch nachfolgende Zeilen voll auszusprechen. Anfangs vergangener Wochen wurde ich auf einer Geschäftsreise nach Thüringen in einer dringenden Angelegenheit von Erfurt nach Eltville telegraphisch zurückgerufen. Ich fuhr mit dem Schnellzuge morgens 8.26 Uhr ab Erfurt und traf nachmittags 1.24 Uhr in Frankfurt ein. Der Zug hatte einige Minuten Verspätung und konnte ich daher den 1.28 Uhr abgehenden Personenzug nach Eltville nicht mehr erreichen, wie dies ja bei einem Anlauf von nur 2 Minuten meist der Fall sein wird. Da nun die drei nächsten von Frankfurt abgehenden Züge alle drei in Eltville nicht halten, konnte ich erst mit einem Personenzug nachmittags 4.52 Uhr Eltville erreichen. Man hat also in den Hauptverkehrsstunden des Tages nach 1.28 Uhr bei 4.52 Uhr keine Gelegenheit, Eltville erreichen zu können. Auf meine Rücksprache in dieser Sache mit dem Vorstand des Eltville Verkehrsvereins bezw. Bürgervereins teilte man mir mit, daß hierin schon wiederholt Schritte bei der Eisenbahndirektion Mainz unternommen worden seien, die jedoch, wie man bereits gewohnt sei, vollständig unberücksichtigt geblieben sind. Sehr zu wünschen wäre, wenn die Wiesbadener Handelskammer sich auch einmal dieser Eltville Verkehrsvereins annehmen würde.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Besprechungen können nicht geantwortet werden.)

Freiwiliger Wähler am Kaiser-Friedrich-Ming. Die Präfektion der Deutsch-Konservativen zählte 58 Mitglieder und zwei Hospitanten, der Reichspartei 20 Mitglieder und 5 Hospitanten, der deutschen Reformpartei 3 Mitglieder und 1 Hospitant, der Christlichen Vereinigung 16 Mitglieder und 1 Hospitant, des Zentrums 104 Mitglieder und 1 Hospitant, der Polen 19 Mitglieder, der Nationalliberalen 45 Mitglieder und fünf Hospitanten, der Freiwiligen Vereinigung 12 Mitglieder und 8 Hospitanten, der deutschen freiwiligen Volkspartei 26 Mitglieder und 2 Hospitanten, der deutschen Volkspartei 7 Mitglieder, der Sozialdemokraten 46 Mitglieder. Keiner Fraktion gehörten 19 Mitglieder an. In den Nachwahlen hat die Linke 3 Sitze verloren und 16 gewonnen, von den letzteren die Sozialdemokraten 10, die Nationalliberalen 4 (Verlust 6) und die Freiwiligen 2 (Verlust 2).

Dr. G. 1. Die Gesundheitsordnung bleibt in Kraft, doch fallen vom 1. Januar 1912 an die Dienstboten unter das Krankenversicherungs-gesetz. Sie müssen also zu einer Krankenkasse angemeldet werden, woraus sich ergibt, daß dann das sog. Dienstboten-Abonnement fortfällt, nicht mehr die Herrschaft, sondern der Krankenkasse die Pflegepflicht obliegt. 2. Vom 1. Januar 1912 ab müssen für Dienstboten 22-Vienn-Marken gestellt werden.

C. R. Das Hilfskassengesetz ist in der letzten Reichstags-sitzung zu Ende beraten worden. Ihre Frage läßt sich erst nach Erscheinen des Gesetztextes beantworten.

S. M. 85. Eine sofortige Auflösung des Mietverhältnisses kommt nur dann in Frage, wenn das fernere Wohnen mit einer Gesundheitsgefährdung verbunden ist. Diese muß durch ein Gutachten des Kreisarztes festgestellt werden.

W. H. 20. Der Zimmervermieter hat an den Sachen des Mieters ein gesellisches Pfandrecht, soweit sie der Pfandung unterliegen. Er kann sie zur Versteigerung bringen nach vorhergegangener Veranschaulichung des Schuldners, die bei dessen unbekanntem Aufenthalt durch öffentliche Bekanntmachung zu geschehen hat.

Sonntagsruhe. In einer Woche, in die ein Feiertag fällt, wird dieser für den sonst üblichen freien Nachmittags des Freizeitspenden gerechnet.

L. W. 100. Die Bestimmung über die Vertragsverlängerung ist auch für die bindend, wenn Sie sich durch Unterschrift oder mündliche Zusage damit einverstanden erklärt haben.

Gammisch „Geiel Römer“. Das Geschworenennamt ist ein Ehrenamt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, 20. Dez. 1911; größtenteils an Wochenenden von 8 bis 10 Uhr; die Ehe-schließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

- 18. Dez. Emil, S. des Glasergehilfen Joseph Deuser, 1 J.
- 18. „ Rietze, geb. Weber, Ehefrau des Postkassens Joh. Kurz, 47 J.
- 18. „ Anwalde Karl Gul, 42 J.
- 19. „ Walthe, geb. Würg, Ehefrau des Glasers Friedrich, 52 J.
- 19. „ Agent Ernst Heerlein, 57 J.

Geschäftliches.

Zahn-Grème

KALODONT

Mundwasser

C. H. Schiffer, Hof-Photograph, Lannusstr. 24, Tel. 3048.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Degerhorst, Ehrenheim; für Redaktion: C. H. Schiffer; für Druck und Vertrieb: C. H. Schiffer; für Vertriebsstellen, Fernschreiben, Briefe und Telegramme: C. H. Schiffer; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: C. H. Schiffer; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: C. H. Schiffer.





Spezialität:

**Erstklassige Perlen- und Edelstein-Imitation in Gold- und Silberfassung.**

Hervorragend schöne Kopien der neuesten, echten Modelle in Halschmuck, Ringen, Armbändern, Ohrgehängen.

Moderne Uhrarmbänder von M. 10.— an.

Eickmeyer Nachfolger, Wilhelmstraße, Ecke Burgstraße.

10-60% Rabatt.

**Ausverkauf! Ausverkauf!**

Porzellan- und Glaswaren.

**Kurt Baldauf, Neue Kolonnade 12/15.**

Günstige Gelegenheit in Weihnachtseinkäufen für Vereine, Gesellschaften u.

**Ein feines Herren-Geschenk**  
ist eine

**Brieftasche oder ein Zigarren-Etui!**

hübsche gute Sachen in allen Ledersorten, zu 3.—, 4.—, 5.— Mk.

u. s. w. bis zu den elegantesten, in Eiderh., Krokodil, auch mit Silber- und Gold-Auflagen, finden Sie vorteilhaft und am besten in:

**Führers Lederwaren- u. Kofferhaus**  
Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,  
10 Große Burgstraße 10. K 134

**Steuer-Erklärungen G. & M. Sternberger**  
Berufungen  
erklären:  
Bücher-Revisoren,  
21 Bismarckring 21.  
Telephon 1908.

**Straussfedern**

schönstes Geschenk!

**Straussfedern-Manufaktur**

**Blanc**

Export Engros Detail

Friedrichstrasse 39,

1. Stock,

Ecke Neugasse.

Grösstes Lager.

schönstes Weihnachtsgeschenk:  
**Eau de Wiesbaden?**  
Apoth. Otto Siebert (Schloß).

**PFAFF**



**Wanderer**



Vertreter:  
**CARL KREIDEL,**  
88 Webergasse 88,  
Reparaturwerkstätte.



**Passende Weihnachts-Geschenke.**

**Bozener Mäntel**

15, 19, 24 Mk.

**Gummi-Mäntel**

15, 18, 21 Mk.

**Loden-Pelerinen**

10, 15, 20 Mk.

**Loden-Joppen**

6, 8, 10 Mk.

Schlafrocke, Hausjoppen,  
Reise-, Jagd- u. Touristen-  
Kleidung.

Für Knaben entsprechend billiger.

**Gebr. Dörner**

4 Mauritiusstrasse 4.



**Nähmaschinen**

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken  
Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden  
Verbesserungen, empfiehlt beides

Kaufzahlung! Langjährige Garantie!

**E. du Fais, Mechaniker,**

Kirchgasse 38.

Telephon 3764.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Meine Personenwage

**„Gnom“**

ist das schönste Weihnachtsgeschenk  
für Jedermann und sollte in keinem Haus-  
halte, in keinem Badezimmer, bei keinem  
Arzte fehlen. K 71

Wiegt absolut genau.

Preis Mk. 18.—, mit zwei Tragkräften Mk. 19.—.

**P. A. Stoss Nachfolger,**

2 Taunusstrasse 2.

Telephon 3327.

Telephon 227.



**Total-Ausverkauf**

meines gesamten Lagers in

**Juwelen, Gold- u. Silberwaren**

wegen Aufgabe des Geschäfts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Rich. Schneider,**

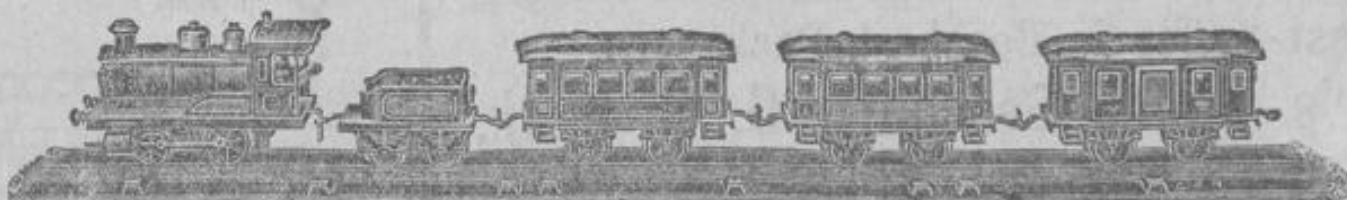
Wiesbaden, Webergasse 10.

Juwelier.

Webergasse 10, Wiesbaden.

Grosser spottbilliger

**Spielwaren-Verkauf!**



**20 bis 30 Prozent Rabatt**

gewähre ich auf alle Puppenkochgeschirre, Puppenherde, Eisenbahnen, Soldaten, Wagen und Pferde, Aufziehfiguren, Festungen und vieles andere.

Der Verkauf befindet sich Moritzstrasse 22, gegenüber meinem Geschäftsalokal.

**Süd-Kaufhaus,**

Inh.: **Franz Knapp,**  
Ecke Moritz- und Gerichtstrasse.

Wohnungseinrichtungen • Möbel • Innenausbau

# Hermann Krekel & Cie. Wiesbaden

Friedrichstr. 36. Tel. 443.

Inhaber: Hermann Krekel.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir besonders eine große Auswahl zu billigsten Preisen:

Kleinmöbel — Ledermöbel in hochaparten Formen —  
Teppiche — Beleuchtungskörper —  
Ausgesuchte Luxus- und Gebrauchs-  
Gegenstände.

Bestellungen auf anzufertigende Gegenstände bald erbeten.

Gediegen einfache  
u. vornehm reiche

### Wohnungs- Einrichtungen

in allen Preislagen.

### 100 komplette Musterzimmer!

Besichtigung  
unserer sehenswerten Aus-  
stellung Jedermann gerne  
gestattet.

## Passende Weihnachtsgeschenke!

Aktenmappen  
Notenmappen  
Schreibmappen  
Dokumentenmappen

Zigarrentaschen  
Brieftaschen  
Portemonnaies  
Schmuckkasten

Toilettenkoffer  
mit und ohne Einrichtung  
Toilette-Necessaires  
Nähkasten

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

## J. A. Reis,

1764

Spezialgeschäft für Lederwaren und Reiseartikel,

Telephon 3732.

32 Wilhelmstrasse 32.

(Hotel Bellevue).

Billigstes und bestes Kinderpult.  
Naether's Normal-  
Schreibpult!Neuheit ersten Ranges!  
Brennlichtstuhl mit überlegenen durch  
Naether's Kosmosstuhl!Fahrstuhl-  
Institut.Naethers Kinderpulte, Triumph- und Process-Liegestühle, Kindertische u. Stühle, Puppen-  
klappwagen, Sandwagen, Leiterwagen, Brachts Kauladen, Eisenbahn, Bleisoldaten, Dampf-  
maschinen, Kroketspiele, Rodeschlitten, Fliegende Holländer u. Schaukelpferde.Grasses Lager in Neuheiten  
Strassen- und Zimmer-  
Fahrstühle, Zimmer-  
klosetts zu verkaufen und  
zu vermieten.

Weihnachtsverkauf mit 20 % Rabatt.

Adolf Alexi, Dambachtal 5. Telephon 2658.

## Ein Weihnachtsgeschenk

erhält jeder, der in der Zeit bis Weihnachten in unseren  
Filialen für mindestens 1 Mark Waren einkauft. Kaffee  
unter 1.40 Mark das Pfund und Zucker ausgenommen.

Wir empfehlen besonderer Beachtung die reichhaltige Weihnachts-Ausstellung in

### Schokolade, Marzipan, Backwaren

und dergl.  
aus Eigenen Kakao-Werken, Eigener Schokoladefabrik und Biskuit-Bäckerei.

Fest-Kaffee in Geschenk-Packungen.

### Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.,

Europa's grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

1935

## Brachtvolle Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl als: Schloß, Speisezimmer, moderne Küchenger-  
richtungen, sowie einzelne Büfettis, Schreib-, Näh-, Kipp- u. Saucen-  
tische, Bücherchränke, Kontor-Möbel, Vertiko, Garnituren, Sofa-  
umbauten, Spiegel, Pluränder, Teppiche, Blumensträußen, Drücker-  
Toiletten, Putzständer, Schreibstühle usw. zu den billigsten Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wiesbaden, Fraßstr. 1.

## Weihnachts-Verkauf



### Moderne Herren-Krawatten

Einfarbig, 36 Farben    Einfarbig, gestrickt  
1.50 M. o 3 Stück 4.00 M.    1.25 M. o 3 Stück 3.50 M.  
1.75 M. o 3 Stück 5.00 M.    2.50 M. o 3 Stück 7.00 M.

Velour antique

60 prachtvolle Farben, die feinste Krawatte  
4.50 M. o 3 Stück 12.50 M.Smoking-Krawatten  
Perfect Tie.Frack-Krawatten  
Stets Neuheiten.

Billigste Preise.

Elegante Weihnachts-Packung ohne Berechnung.

Spezialhaus **SCHIRG** Webergasse 1  
HOFLIEFERANT

Im Hotel Nassau.    Telefon Nr. 549.

K 143

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke  
meine selbstverfertigten Handschuhe in Glace, Samt,  
Zuchten, Wild- und Waschleder. Für guten Sitz und voll-  
ständige volle Garantie. Antiquarisch nach den Preisen der  
Jahreszeiten. — Prachtvoll: Handschuhkasten gratis.  
Kosenträger, Krawatten etc. äußerst billig.Fritz Strensch, Handschuh-Fabrikant,  
Kirchgasse 50.

## Liebig's Backpulver gibt den schönsten Weihnachtskuchen.

Vertreter: Carl Dittmann, Wiesbaden.

Rezepte überall  
zu haben.Für 75 leere Beutel  
1 echt silberner Löffel  
gratis.

1815

## Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

**Reste u. Abschnitte** für Blusen etc.  
weit unter Preis.  
**Foulards**, Neuheiten, grosse Auswahl, enorm billig.  
**„Loreley“**, neuer, fließender Seidenstoff für Ballkleider  
in allen Farben Mk. **1.45.**

Spezialität: Seidene Unterröcke.

1659

### Tarif

Gepäck ab Haus bis Zug:  
I. Zone: 20 kg 30 Pf., 50 Pf.  
II. Zone: 50 „ 60 „ 80 „  
100 „ 90 „ 1.30 „  
weitere 50 „ 25 „ 35 Pf.  
Abfertigungsgebühr:  
25 Pf. pro 50 kg.  
Schein- u. Fahrkartenzustellung  
Fahrpreis- und Gepäckfracht-  
abholung im Haus:  
10 Pf. pro 10 Mt.  
(min. 35 Pf.)



### Bekanntmachung.

Die Pr.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in  
„Wiesbaden“ amtlich durch ihr unterfertigtes Stadtbureau  
unter eigener Haftung  
vor der Abreise im Voraus:  
die Fahrkarten, Bettkarten u. „ins Haus“ schicken!  
das Gepäck „im Hause“ amtlich übernehmen zur Abfertigung!  
und die Gepäckscheine „in's Haus“ liefern!  
Verfracht von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10-1 Uhr.  
Bestellung, bezw. Beizthalten des Gepäcks, spätestens 8 Amtsstunden vor Abgang des  
Zuges ist Bedingung zur prompten Erledigung.  
Amtliches Reisebureau der Preuss.-Hess. Staatsbahnen  
(Weltreisebureau L. Kettenmayer), Langgasse 48<sup>1</sup> (Tel. 242).  
Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle und Agentur der Inter-  
nationalen Schlafwagen-Gesellschaft. 1521

## Pelz-Waren

Spezialität: Skunks und Skunksersatz.  
Grösste Auswahl. Billige Preise.

Lina. Hering, Wwe., Ellenbogengasse 10.

Kasino Restaurant Darmstadt  
Neckarstrasse, Ecke Rheinstr.  
Weine d. Grossh. Weinhandlung  
u. Hess. Winzer-genossenschaften

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 1616  
Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.

Was schenken wir?  
Für den neuen Hlster ein feines  
silbernes Monogramm in Gold und  
Silber. Hochstrassenstr. 2. St. 1.

**Ein Partis**  
**Bidets**  
in einfacher und in hoch-  
eleganter Ausführung billig  
zu verkaufen.  
In Baden . . . . . Mt. 5.-  
in Eilen . . . . . Mt. 7.-  
in limit. Mahagoni . . . . . Mt. 8.-  
in echt . . . . . Mt. 13.-  
in limit. Mahagoni . . . . . Mt. 12.-  
in echt . . . . . Mt. 13.-  
in echt Eiche . . . . . Mt. 22.-  
Neuerst günstige Gelegenheit.  
P. A. Stoss Nachfolger,  
Taunusstr. 2. K71  
Telephon 3327 und 227.

### REISEDECKEN

### REISEPLAIDS

### WAGENDECKEN

### AUTODECKEN

### DIWANDECKEN

HERVORRAGENDE AUSWAHL. — BILLIGE WEIHNACHTSPREISE.

44 WILHELMSTRASSE 44.

**ROSENTHAL & DAVID**  
HOFLIEFERANTEN.

1900

Diese Woche

## Extra billige Verkaufstage

für

## eppiche

und

mit

## Vorlagen

# 10%

Extra-  
Rabatt

## Frank & Marx,

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K123

Nur  
erprobt  
gute  
Qualitäten.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kontoristin**  
für leichte Bureauarbeiten p. 1. Jan. 1912 gesucht. Offerten unter N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkaufsfrau** verlangt  
Wetttrichstraße 47. B25150

### Gewerbliches Personal.

**Wegen Verheiratung**  
meiner Köchin suche ich per 1. Jan. ein Mädchen, welches selbstständig gut bürgerlich kochen kann u. den Haushalt versteht. Frau M. de Lange, Langgasse 29, 2.

**Ordentl. Mädchen** zum 1. Januar gesucht. Adolphstraße 10, 2. Stod.

**Tücht. erf. gebild. Fräulein**  
gelesenen Alters wird für Küche, Haus u. fürsonstige Lebensführung zweier Personen im Alter von 5½ u. 6½ Jahren per 1. od. Anfangs Jan. als Stütze zu engagieren gesucht. Zu erfragen Lindstraße 50, 1.

**Junges Mädchen**  
in Weisküchen und Stöpfen bewand., findet Stelle als Begleiterin bei einzelner Dame. Zu melden Hotel Kronprinz.

**Gutbetriebl. Altemädchen**  
für Hausarbeit u. zu 2 Kindern per 1. Januar gesucht. Kleiststraße 6, 2.

**Junges Mädchen** für Haushalt  
gesucht Rheinstraße 66, Part.

**Ein taub. Zimmermädchen**  
aus Aushilfe auf sofort gesucht Leberberg 3, Partee.

**Nonatstfrau** gesucht  
Philippstraße 49, Part. rechts.

**Superl. bef. Frau** 2 St. verm.  
u. 1 St. nachm. gesucht. N. 29 Mf. Bismardring 17, 3 r.

**Kaufmädchen zur Aushilfe** gef.  
Bülowstraße 1, Blumenladen. B25181  
Einlegerin  
gesucht. Deuderei Friedmann, Kleine  
Langgasse 4.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

**Selbstständ. tücht. Konditor**  
sofort gesucht. Konditorei Auer, Dieblich, Herzogplatz 1.

**Junger kräftiger Hausbursche**  
(16-17 Jahre), der gut lesen und schreiben kann, per sofort gesucht. Anmeldungen nur nachmittags von 2-5 Uhr.

**Junge für leichtere Arbeiten**  
nachmittags stundenweise gesucht. Jahnstraße 40, 1.

**Kaufbursche**, 14-16 Jahre alt,  
sofort dauernd gesucht. Buchhandlung,  
Alteinfstraße 41.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Fräulein mit schöner Handschrift**,  
gew. in Stenogr. u. Maschinenschr.,  
f. Stelle auf Bureau p. 15. 1. 12. od.  
spät. Off. u. N. 180 Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

**Perf. Näglerin** sucht Privatfund.  
Selenenstraße 2, 2. St. l.

**Welt. Mädchen**, das kochen, nähen  
u. bügeln kann, sucht zum 1. 1. 12.  
leichte Stelle. Zu erfragen Dieblich,  
Thelemannstraße 14, 3. Et. rechts.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Buchhalter**, gelesenen Alters,  
sucht Beschäftigung im Vertreten u.  
Widwischen der Geschäftsbücher. Off.  
unter N. 767 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**,  
gel. Kellner, 21 J. alt, gute Zeugn.  
b. In- u. Ausland, wünscht Stelle  
per 1. oder 15. Januar als Bureau-  
Kolontar, am liebsten im hies. Hotel.  
Offerten unter N. 2. 50 postlagernd  
Schützenhofstraße.

#### Gewerbliches Personal.

**Junger Mann**,  
kaufmännisch, sucht Hausdieners-  
stell. Off. u. N. 768 Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Gewandte durchaus zuverlässige**  
**Stenotypistin**

sofort zur Aushilfe auf vorläufig  
einen Monat  
gesucht.

**Hohes Gehalt**. Anerbieten zu richten  
an Fräulein Sophie Auerbach, D. G.  
f. Kaufm. Erhol.-Heime, Friedrich-  
straße 61, 3. Wiesbaden.

**Fräulein**  
mit guter Handschrift in Wohnungs-  
Redewort u. Immobilienbranche er-  
fahren, sofort gesucht. Offerten u.  
N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

**Modes! Lehramtskandidat** gründl.  
Erlernung für seinen Beruf  
sucht Klein, Taunusstraße 13.

**Gesucht zum 15. Januar oder**  
1. Februar aufs Land zur Führung  
des Haushalts eines älteren Herrn  
(Beamten) ein

**besseres Mädchen**  
oder Frau, welche alle vorkommenden  
Hausarbeiten selbstständig verrichtet. Off.  
unter N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

**Zur Führung d. gef. Haushaltes**  
**zuverlässiges Mädchen**  
(2 Pers.) bei leichter Krankenpflege  
Auf. Jan. gef. Ernst Wein, Bad Ems.

**Amsterdam.**  
Suche per sofort eine tücht. Stütze  
oder angehende Köchin, evang., welche  
die bürgerliche Küche gut versteht u.  
die Frau des Hauses in all. Angelegen-  
heiten des Hauses unterstützen muß. Für  
große Arbeit 2 Mädchen vorhanden.  
Reisevergütung, Familien-Anschluß.  
Offerten nebst Photographie an  
H. Wessendorf, Restaur. „Zur guten  
Quelle“, Rembrandtplein 41/43.

**Gesucht zum 1. Februar für Wies-**  
baden ein in allen Hausarb. erf. Fräul.

**Hausmädchen**  
bei gut. Lohn. Off. mit Referenzen  
und Lohnansprüchen unter D., Köln-  
Lindental, Stadtwaldgürtel 12.

**Junges Mädchen** gesucht  
z. Ausbildung in Küche u. Haushalt  
durch geprüfte Haushaltungslehrerin  
in seinem Hause.  
H. M., Leberberg 11a, 3. Etage.

**Stellen-Angebote**

**Männliche Personen.**

**Kaufmännisches Personal.**

**Lehrling**  
gesucht für Ingenieur-Bureau. Gute  
Schulkenntnisse und leichte Auffassungs-  
gabe Bedingung. Meld. u. N. 764 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht zum 1. Februar für Wies-**  
baden ein in allen Hausarb. erf. Fräul.

**Hausmädchen**  
bei gut. Lohn. Off. mit Referenzen  
und Lohnansprüchen unter D., Köln-  
Lindental, Stadtwaldgürtel 12.

**Junges Mädchen** gesucht  
z. Ausbildung in Küche u. Haushalt  
durch geprüfte Haushaltungslehrerin  
in seinem Hause.  
H. M., Leberberg 11a, 3. Etage.

**Stellen-Angebote**

**Männliche Personen.**

**Kaufmännisches Personal.**

**Lehrling**  
gesucht für Ingenieur-Bureau. Gute  
Schulkenntnisse und leichte Auffassungs-  
gabe Bedingung. Meld. u. N. 764 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Stadtreisender**  
sofort gesucht. Gehalt und Spesen,  
kleine Kautions verlangt. Off. mit  
Ang. feither. Beschäft. unter N. 764  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Ladierer und**

**Schriftenmaler**

**gesucht**

in einem größeren Geschäftsbetrieb für  
die Unterhaltung des Ladierens und Be-  
schreiben der Fuhrwagen, Arbeits-  
geräte u. sowie nebenbei zur Ver-  
richtung sonstiger Arbeiten (Wachen  
u. Schmierer der Wagen u.) dauernde  
Stellung. Offerten mit Lebenslauf, An-  
gabe leiblicher Tätigkeit und Angabe  
von Referenzen unter O. 3213 an  
D. Frenz, Wiesbaden.

**Zuverlässigen jungen Mann**  
von 16-18 Jahren sucht per sofort die  
Expeditions-Gesellschaft, Adolfr. 1.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

**Für Hotel, Café und**

**Restaurant.**

**Zuverlässige, sehr gewandte Mit-  
arbeiter** suchen in Café, Salte Küche od.  
Büfett, übernimmt auch eig. Leitung.  
Kautions vorhanden. Gefl. Offerten  
unter D. M. 7463 an Rudolf Wöhl,  
Frankfurt am Main.

**Um sich das**

**eigene Heim**

zu erhalten, wünscht feingeb. wirtsch.  
f. linder. Witwe, Ende 30, einem, zu-  
mehreren, alt. Herrn den Haushalt  
zu führen. Schöne 4-Zim.-Einricht.  
vord. Off. ers. unter N. 759 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Suche f. meine 16jähr. Tochter**  
Stelle in gut. klein. Haush. Fam.  
Anschluß erw. Carl Guss, Badern.  
Sinn bei Herborn.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

### 1 Zimmer.

**Jahnstr. 44** S. P. 1-Zim.-ZB. zu verm.  
Näh. Rheinstr. 107, R. B25036

**Moritzstr. 33** neuberg. Manl.-Zim. u.  
N. an eing. Pers. od. Kindern. Eheb.  
Kettelschtr. 26 1 Zim. u. Küche bill.

### 2 Zimmer.

**Moritzstr. 33** 2 Manl.-Zim. u. Küche  
an ruhige Leute zu vermieten.  
Sebanstraße 5, S. 2. R. u. N. im  
Abbruch, auf gleich od. spät. 3926

### 3 Zimmer.

**Jahnstr. 44** S. 3 Zim., Küche und  
Wcl. zu v. Näh. Rheinstr. 107, R.

### 4 Zimmer.

**Nöberstraße 42** eine schöne 4-Zimmer-  
Wohnung per sofort zu verm. Näh.  
zu erfrag. im Neubau auf d. d. d.  
von 11-12 und von 3-4. 4641

**3 Zimmer und mehr.**

**Kirchgasse 29** 3-Zimmer-Wohnung,  
1. Etage, vollständig neu u. elegant  
hergerichtet, mit Aufheiser, Preis  
2500 Mk., sofort eben. Später zu  
verm. Näh. d. d. d. 4066

### Läden und Geschäftsräume.

**Loreley-Ring 4** Backstube u. Bod-  
raum per sofort zu vermieten. Näh.  
Part. r., bei Wed. 3969

**Richtstraße 17** H. Werkstätte zu ver-  
mieten. Näheres Part. 3970

**Werkstätte**, bezug. Lagerraum zu verm.  
Näh. Bietenting 10, b. Loh. 3960

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Albrechtstr. 3**, 2. möbl. Z. m. Perm.  
Bleichstr. 30, 1. l., 1-2 mö. Z. m. 3.

**Bücherstraße 11**, 2. gr., auch 1. möbl.  
Zimmer sofort billig zu verm.

**Bücherstraße 14**, 2. r., sch. möbl. Z. b.

### Läden und Geschäftsräume.

**Bücherstr. 34**, Bodr., sch. möbl. Zim.  
Drudenstraße 8, 2. l., m. 3, 15 Mark.

**Friedrichstr. 41** 2 sep. Z. 1 u. 2. Bed.  
Gestellstr. 23, P. a. möbl. Z. m. 3.

**Moritzstr. 24**, 3. sch. m. 3, 1 u. 2. B.

**Moritzstr. 25**, 1. gut möbl. Z. sep. E.

**Moritzstr. 17**, 1. gr. sch. möbl. Zim.

**Moritzstr. 30**, 2. l., m. 3, u. 3. (50).

**Oranienstraße 3** m. 3. m. sep. Eing.

**Oranienstr. 22**, B. l., sch. m. 3. sep.

**Oranienstr. 22**, 1. r., sch. möbl. Zim.

**Schwalbach**, Str. 69, P. sch. m. 3.

**Schwalbacher Str. 69**, 1. sch. mö. Z.

**Walramstr. 12** heiss. möbl. Z. bill.

**Weilstraße 17** möbl. Manl. zu verm.

### Leere Zimmer und Mansarden etc.

**Nikolastraße 21**, 1, 2-3 Zim., leer  
od. möbl., per sofort zu vermieten.

**Philippbergstraße 41**, 1. r., leer  
Zimmer, in 1. Et., zu verm., auch  
zum Einstellen von Möbeln.

**Mietgesuche**

**Kelter Dame**, Beamtenwitwe,  
mit Sohn, sucht 2-3-Zim.-Wohnung in gut.  
Haus, 3-400 Mk., m. Gas u. Kam.  
Off. u. N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

**Ruhige 3-Zim.-Wohn. v. alt. Ehe-**  
per Eltern gesucht. Off. mit Preis  
u. N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

## Vermietungen

### 3 Zimmer und mehr.

**8-10-Zim.-Wohnung**,  
Bel-Etage, mit Heiz., feinste Villen-  
lage an der Parkstraße, mit groß.  
Garten u. Autogarage, auf Wunsch  
auch mit Stallung zu vermieten.  
Näh. u. N. 762 an Tagbl.-Verlag.

**Läden und Geschäftsräume.**

**Taunusstrasse 28**

**Eckladen**, 18 auf 27 Meter Front,  
geräumiges Lokal mit  
6 gro-ßen Schaufenstern u. 6 kleineren  
Fenstern, großer Hof, Remise, vor-  
zügliche Keller, auch können im  
1. und 2. Stockwerk helle viel  
Zimmer als Wohn- oder Geschäfts-  
räume hinzugegeben werden. 3919

## Langgasse 21,

im „Tagblatt-Haus“, ist ein

**schöner Laden**

(42 qm),

mit Entresol (64 qm) u. Soulof

(42 qm) sofort oder später

preiswürdig zu verm. Näheres

im Tagblatt-Kontor, rechts

der Schalterhalle.

**Wäscherei mit Rasch-Einrichtung** zu  
vermieten. Umgeh. Angeb. unter  
N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

### Villen und Häuser.

**Dohheim.**  
Haus, neu herger., mit Laden, 5 Z.,  
Schwäne, Stall und Garten, auch  
geteilt, sofort zu verm. Näheres  
Architekt W. Alce, Dohheim.

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Moritzstr. 6**, 1. Etage Mauergr., an d. gr.  
Platz, gut möbl. Z. bill., auch dauernd.

**Gut möbliertes Zimmer**  
an Herrn od. Dame zu verm. Off.  
u. N. 760 an den Tagbl.-Verlag.

**Mietgesuche**

**3-Zim.-Wohnung**  
mit Bad gesucht. Offerten unter  
N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

### Kleine Familie.

**7 Personen**, sehr ruhige Mieter, sucht  
zum 1. April 4-Zim.-Wohnung in  
ruhigem Hause (kein Hinterhof),  
3. Stad. bevorzugt. Nähe Anglik. Kir-  
che, Friedr.-Ring. Offert. unt.  
N. 763 an den Tagbl.-Verlag.

**4-5-Zim.-Wohnung**  
auch etwas außerhalb, zu mieten ge-  
sucht. Offerten unter N. 764 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Herr**

sucht 1-2 möbl. ruhige Zimmer m.  
Morgentasse vom 2. Januar ab vor-  
ausichtlich für längere Zeit. Off. u.  
N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

**Zimmer, sep. Eingang**  
gesucht u. 23. bis 1. Nähe Kaiser-Str.  
Ring, in gut. Lage. Off. m. Preis  
unter N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremden-Pensions

**Hotel-Pension Burghof.**

Elegant möbl. Zimmer, stette,  
Bich, Zentralheizung, auf  
Tage, Wochen, Monate, Zimmer  
mit voller Pension von 75 Mk.  
monatlich an.

Frau M. Schmidt,  
Langgasse 19.

**Mietverträge**

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

21 Langgasse 21.

# Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts

Bismardring 29 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben  
des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen,  
gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Auf-  
gabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.





# Weihnachts- Sonder- Angebote in Lebensmittel

— bis zum Weihnachtsfest. —

## Gemüse-Konserven.

|                                      | 2-Pfd.-Dose        |
|--------------------------------------|--------------------|
| Junge Erbsen . . . . .               | 42 Pf.             |
| Kaiser-Schoten . . . . .             | 1.38               |
| Junge Schnittbohnen . . . . .        | 35 Pf.             |
| Junge Schnittbohnen, prima . . . . . | 44 Pf.             |
| Leipziger Allerlei, fein . . . . .   | 52 Pf.             |
| Stangen-Spargel, . . . . .           |                    |
| 2-Pfd.-Dose                          | 1.60, 1.43, 1.25   |
| Schnitt-Spargel mit Köpfen . . . . . |                    |
| 2-Pfd.-Dose                          | 1.42, 1.22, 92 Pf. |

## Kompott-Früchte.

|                                                 | 2-Pfd.-Dose |
|-------------------------------------------------|-------------|
| Reineclauden . . . . .                          | 89 Pf.      |
| Mirabellen . . . . .                            | 71 Pf.      |
| Aprikosen, halbe Frucht geschält . . . . .      | 1.55        |
| Melange I (gemischte Früchte) . . . . .         | 1.10        |
| Pflirsche, halbe Frucht, geschält . . . . .     | 1.45        |
| Erdbeeren (Ananas) . . . . .                    | 1.25        |
| Birnen, weiss . . . . .                         | 72 Pf.      |
| Kirschen, rot, mit Stein . . . . .              | 70 Pf.      |
| Kirschen, rot, ohne Stein . . . . .             | 1.10        |
| Apfelsmus (tafelfertig) . . . . .               | 68 Pf.      |
| Pflaumen, süß, mit Stein . . . . .              | 52 Pf.      |
| Pflaumen, süß, ohne St., halbe Frucht . . . . . | 64 Pf.      |

## Schinken.

|                                    | Im Ganzen   |
|------------------------------------|-------------|
| Rollschinken . . . . .             | Pfd. 1.35   |
| Nusschinken, zart . . . . .        | Pfd. 1.40   |
| Lachsschinken . . . . .            | Pfd. 1.80   |
| Gekochter Schinken . . . . .       | Pfd. 1.60   |
| Schinkenspeck . . . . .            | Pfd. 1.15   |
| Fetter Speck . . . . .             | Pfd. 85 Pf. |
| Kasseler Rippenspeck . . . . .     | Pfd. 1.00   |
| Dörrfleisch, ohne Rippen . . . . . | Pfd. 88 Pf. |

## Wurstwaren.

|                                              | Im Ganzen   |
|----------------------------------------------|-------------|
| Feinste Zervelatwurst in Rindsdarm . . . . . | Pfd. 1.50   |
| Zervelat und Salami . . . . .                | Pfd. 1.30   |
| Feinste Teewurst . . . . .                   | Pfd. 1.40   |
| Braunschweiger Mettwurst . . . . .           | Pfd. 1.15   |
| Fleischwurst . . . . .                       | Pfd. 80 Pf. |
| Zungenwurst . . . . .                        | Pfd. 1.25   |
| Hausmacher Leberwurst . . . . .              | Pfd. 80 Pf. |
| Blutwurst . . . . .                          | Pfd. 48 Pf. |
| Frankfurter Würstchen . . . . .              | Paar 25 Pf. |

## Oelsardinen.

|                             | Dose         |
|-----------------------------|--------------|
| Fatima . . . . .            | 45 Pf.       |
| Delle als . . . . .         | 57 u. 33 Pf. |
| L' Union Jberique . . . . . | 75 Pf.       |
| Mathieu . . . . .           | 1.18         |

|                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| Pomm. Gänsebrüste, prima . . . . . | Pfd. 1.95 |
| Corned-Beef . . . . .              | Pfd. 1.10 |

## Punsch — Cognac.

|                                                                              | 1/2 Flasche | 1/3 Flasche |
|------------------------------------------------------------------------------|-------------|-------------|
| Ananas, Burgunder, Kaiser, Orange, Schlummer, Rotwein-Punschessenz . . . . . | 1.80        | 95 Pf.      |

|                           | 1/2 Flasche  | 1/3 Flasche |
|---------------------------|--------------|-------------|
| Metropol-Cognac . . . . . | 1 Stern 1.65 | 95 Pf.      |
| 2 Stern . . . . .         | 1.85         | 1.10        |
| 3 Stern . . . . .         | 2.15         | 1.30        |
| 4 Stern . . . . .         | 2.50         | 1.40        |
| 5 Stern . . . . .         | 3.—          | 1.65        |

## Süd-Früchte.

|                          |                 |
|--------------------------|-----------------|
| Orangen . . . . .        | 12 Stück 35 Pf. |
| Zitronen . . . . .       | 12 Stück 40 Pf. |
| Tafelrosinen . . . . .   | Pfd. 95 Pf.     |
| Tafelmandeln . . . . .   | Pfd. 1.00       |
| Muscat-Datteln . . . . . | Karton 60 Pf.   |

## Fest-Kaffee.

|                             |           |
|-----------------------------|-----------|
| Gebrannter Kaffee . . . . . | Pfd. 1.38 |
| Gebrannter Kaffee . . . . . | Pfd. 1.55 |
| Gebrannter Kaffee . . . . . | Pfd. 1.75 |
| Gebrannter Kaffee . . . . . | Pfd. 1.95 |

## Kakao.

|                          |             |
|--------------------------|-------------|
| Haushalt-Kakao . . . . . | Pfd. 65 Pf. |
| Spezial-Kakao . . . . .  | Pfd. 95 Pf. |

|                                    |              |
|------------------------------------|--------------|
| Freiburger Bretzeln . . . . .      | Paket 15 Pf. |
| Friedrichsdorf. Zwieback . . . . . | Paket 12 Pf. |

Ausserdem empfehle ich für die Festtage:

**Weine, Liköre, Lebkuchen u. Weihnachts-Konfekt**

zu billigsten Preisen.

# Warenhaus Julius Bormass

G.  
m.  
b.  
H.

K 112

## Taschenmesser

in reichster Auswahl,

Tischmesser, Löffel u. Gabeln

**Rasier-** Messer, Apparate,

Schneidewerkzeuge

kaufen Sie gut und billig im

Stahlwarenhaus Ph. Kraemer,

Langgasse 26 u. Metzgergasse 27.

## Gramola



## Liebe zur Musik

weckt bei Kindern das echte Grammophon und unterhält

jung und alt

Illustr. Preisliste kostenlos

Hch. Matthes Ww.

Webergasse 14. Tel. 3425.

## Inserate

die in **Rheinland und Westfalen**

wirken sollen, werden am erfolgreichsten veröffentlicht im

## „Kölner Tageblatt“

Amtl. Kreisblatt — Kölner Generalanzeiger.

48. Jahrgang :: Täglich 2 Ausgaben.

Die Verbreitung des „K. T.“ in den obengenannten Provinzen ist die denkbar grösste und von anderen Blättern kaum übertroffen.

Auflage in ständigem Steigen begriffen.

Zeilenpreis 25 Pfg.

Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

**Abonnementspreis**

pro Quartal nur Mk. 2.40 ausschliesslich Bestellgeld.

Probenummern gratis durch die Expedition

Köln, Stollgasse 27-29.

Als Weihnachts-Geschenke empfehlen wir

## Visitenkarten Neujahrskarten

in moderner Ausführung.

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Langgasse

21.

## Älteste Wild- und Geflügel-Handlung!

Keine Filialen! Keinerlei Verbindung mit gleich- oder ähnlich lautenden Firmen.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle:



Allerfeinste Wetteraner Haser-Mast-Gänse per Pfund 85 Pf.,

sowie alles andere Geflügel und Wild zu den billigsten Tagespreisen.

**Joh. Geyer, Inhaber: Philipp Geyer,**

Gastlieferant! Seiner Majestät des Königs von Preussen, 1906  
Ihrer Majestät der Königin Mutter von Schweden,  
Er. Hgl. Hoheit des Grossherzogs von Luxemburg,  
Er. Hgl. Hoheit des Landgrafen von Hessen,  
Er. Hoheit des Herzogs Adolf von Nassau.

Fernspr. Nr. 47. — Nur Delaspeestr. 6.

CACAO-CHOCOLADE



NEUWIED, A/RHEIN

(Ka 8100) F 141

## Schmuck! Broschen, Nadeln, Kolliers, Ketten, Gürtelschliessen

in moderner und antiker Kunstrichtung.

**Emil Fischer,** kunstgewerbliche :: Erzeugnisse ::

Wilhelmstrasse 12.

1793

# Gelegenheitskäufe in Schuhwaren Neugasse 22.



# Pelzwaren.

Wegen *Verlegung* meines *Spezialgeschäfts* feiner *Pelzwaren* findet der Verkauf zu *bedeutend herabgesetzten Preisen* statt.

**Albert Offszanka, Kürschner,** Kochbrunnenplatz  
Palast-Hotel.

## Keine Dame

müßte meinen **aussergewöhnlichen billigen Verkauf** von erstklassigen **Mode-Waren,** welche ich bis gegen Barzahlung mit

**20% Rabatt**

abgeben, unbenutzt lassen. — Dieser hohe Rabatt erstreckt sich auf sämtliche von mir geführten Artikel, als: neueste garn. u. ungarn. Damenhüte, alle Patz- u. Modewaren, sowie auf sämtl. Damenkleider-Besätze, Spitzen, Tulle, Bänder, Fantasieknöpfe etc.; ferner auf Artikel, welche sich besond. zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, als: Spitzenfächer in schwarz und weiss, Schleier, Klischen, Sabots, Autoschleier, Negligé-Mäuben, Blumen, Federn, Fächer, Gürtelbänder, Fantasie-Märgen etc. 1899

Chiné-Bänder in unübertroffener Auswahl.

**Adolph Koerwer, Langgasse 9.**



**Diese Woche bei Einkauf von 3 Mk. an ein Paar Hausschuhe gratis!**

|                                          |      |            |                    |
|------------------------------------------|------|------------|--------------------|
| Herrenstiefel mit u. ohne Lackkappen     | 5.75 | 6.50       | In Rahmenarbeit    |
| Damenstiefel                             | 4.50 | und höher. | 9.50, 10.50, 11.50 |
| Kinderstiefel, nur gute Qualitäten       | 1.25 |            | bis 5.50.          |
| Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder | 1.95 |            | und höher.         |
| Hausschuhe                               | 75   |            | Pf. an.            |

**Philipp Schönfeld,**

Mainzer Schuhbazar.

Marktstrasse 25.

Telephon 4283.

**Pelze billig! Pelze billig!**

Der Rest meines diesjährigen großen Postens Pelze wird zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Einmalige Gelegenheit! **Goldbergs Gelegenheitskäufe** nur **Reugasse 21.**

## SCHREIBMAPPEN,

UNSER SPEZIAL-ARTIKEL, VON MK. 4.50 AN.

SEHR APARTE, GEDIEGENE MODELLE IN LEDER-SCHNITT MIT SPORT-MOTIVEN, AUTO-LACK-MAPPEN IN ALLEN GRÖSSEN.

**EICKMEYER NACHFOLGER,** WILHELMSTRASSE, ECKE BURGSTRASSE.

## Irrigateure

nach Professor v. Esmarch,

komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr von 1.25 Mk. an. 1576

Bidets, Klisos, Klistier- u. Injektionsspritzen, Spülspritzen.

**Chr. Tauber, Wiesbaden,**

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

**Apfelhohlstämme,** gesunde, junge Näumung 10 St. 6 Mk. **Vopel,** Preiswettbewerb, 6, Baumhülle Schiersteiner Str., hinter d. Verforgungshaus. B 25058

## Billiges Brennholz.

Buchen Scheitholz geschnitten u. gep. 1.20 per Ctn. Kuchendholz 1 Mk. per Ctn. frei Haus. Tel. 3617. **Gebr. Schützler, Philippsberg 53.**

## Für Tanzstunde und Ball

Reizende Neuheiten in halbfertigen Roben,

Kimono und Echarpes. 1787

**Geschw. Meyer, Langgasse 5.**

Das praktischste Weihnachtsgeschenk

# für Jung und Alt



sind elegante, moderne und dauerhafte **Schuhwaren** zu den bekannt billigen, streng reellen Preisen.

Bei mir findet Jeder, selbst für den empfindlichsten Fuss, das Richtige. Ich führe **Damen- und Herren-Stiefel** in allen Preislagen und Ledersorten, **Schnür-, Zug- und Schnallen-Stiefel** je nach Qualität

von Mk. 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50

Ferner **Kinder-Stiefel** in allen Qualitäten und Preisen je nach Grösse

Mk. 1.50 2.25 2.75 3.25 3.75 4.25 4.75 5.25 6.75

**Spezial-Marke:** Damen-Boxcalf Mk. 7.50, Herren-Boxcalf Mk. 8.50.

Eislauf-, Rodol-, Jagd- und Touristen-Stiefel mit geschlossener Lasche Mk. 8.50.

Marke **Wasserteufel** mit Doppelsohle und Korkzwischensohle, wasserdicht gearbeitet, für Herren und Damen. Bester Schutz gegen nasse und kalte Füße.

**Kameelhaarschuhe,** sowie alle möglichen Sorten **Hausschuhe und Pantoffel** in Filz und Leder mit warmem Futter. Grosse Auswahl in gefütterten **Strassenstiefeln, Gummischuhe,** deutsche, russische und amerikanische Fabrikate, in riesiger Auswahl. **Schulstiefel, gesetzlich geschützt, Marke Buffalo Bill,** in allen Grössen am Lager.

**J. Sandel, Schuhhaus, Marktstr. 22. — Telephon 1894.**

NB. Umtausch nach dem Fest gern gestattet. Stiftungen und Vereinen gewähre ich 5—10 Prozent Rabatt

1845



# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Weihnachtszimmer und Tannenbaum.

Das Zimmer, in welchem die Bescherung stattfindet, sollte nicht nur den Weihnachtsbaum als schönsten Schmuck zeigen, sondern auch in seiner ganzen Ausstattung ein weihnachtliches Gepräge erhalten. Dieses erzielt man durch möglichst reichhaltige Verwendung des dunkelgrünen Tannengrüns, das man um diese Zeit als Dekorierung in großen Bündeln sehr billig erhält. Damit sich die einzelnen Zweige recht lange frisch erhalten und nicht „nadeln“, lasse man sie nach gründlichem Überbrausen mit Wasser im Keller liegen und besetze sie erst am Morgen des heiligen Abends allüberall im Zimmer, wo sie sich nur irgendwie anbringen lassen: an Beleuchtungskörpern, hinter Spiegel- und Bilderrahmen, in allen verfügbaren Vasen und Schalen und zuletzt in zierlicher Girlande, mit großen Stichen aufgefädelt, auf dem weißen, glänzenden Tischtuch, das über den Gabentisch gebreitet werden soll. Den sauber gereinigten Weihnachtsbaum stelle man, gut und sicher in seinem Ständer befestigt, auf einen besonderen Tisch, damit die sich lösenden Goldblätter, Nadeln und Lichtertröpfchen nicht die Geschenke und „füßen Teller“ mit Bedereien beschmutzen. Auch dieses Tuch, das unter ihm ausgebreitet ist, erhält Girlandenschmuck von Tannengrün rings über dem Saum, hier und da durch Lametta noch besonders verziert. Damit der Baum gegen Umfallen und dadurch bedingte Feuergefahr geschützt ist, schlage man in die Decke einen festen Nagel mit dickem Kopf, an welchem mit Draht der Baum an seiner äußersten Spitze befestigt wird. Schließlich sei noch erwähnt, wie man sich gegen tropfende Kerzen schützen kann: Man schneidet von dunkelgrünem Seidenpapier, mehrfach zusammengelegt, runde Blättchen von 5 Zentimeter Durchmesser, fräust sie mit der Schere aus, kräuselt die Fransen mit dem Messerrücken wie eine Feder und klebt mehrere dieser Blättchen übereinander unter die Lichtkissen, ehe man sie auf die Zweige steckt oder haftet. Sie fangen das abtropfende flüssige Wachs wie eine Lichtschirme auf und ersparen uns viel Arbeit, denn Lichtflecke entfernen, gehört nicht zu den „angenehmen“ Arbeiten, wie jede Hausfrau aus Erfahrung weiß.

H. Wendt.

## Wie schmücken wir die Festtafel?

Wenn die Weihnachtsmahlzeiten alle erledigt, der Weihnachtsabend gebadet und der Schmuck des Tannenbaumes bereitgelegt ist, dann denkt die Hausfrau auch daran, den Festbraten einzulassen und die Schüsselchen zu bereiten, die während der Weihnachtsfeier ihren Lieben munden sollen. Sie weiß, daß die Feststunde wesentlich durch ein festliches Mahl gehoben wird, und sucht deshalb seine Wärme und Arbeit, alles recht locker und appetitlich anzurichten, getreu dem Sprichwort: „Wenn Herz und Mund sich daran laben, dann will das Auge auch was haben“. Um diesen Reiz auf die Augen, auf das Schönheitsempfinden beim Genuß von Speise und Trank jedoch noch zu erhöhen, sollte am Weihnachtsfest ein stimmungsvoller Tischschmuck nicht fehlen. Die Hausgastgeberin, an die die Weihnachtsfeier ohnedies ungeheure Anforderungen stellt, braucht damit nicht belastet zu werden, denn alles, was die Hausfrau dazu braucht, bietet ihr der dicke Weihnachtsbaum selbst, vorausgesetzt, daß ein gutes, vollendetes Exemplar eingekauft wurde. Von diesem kann dann mancher Zweig gelöst werden, ohne daß man in sein festliches Grün Eiden reißt.

Diese Zweige legt man nun mindestens 24 Stunden in Wasser, ehe man sie verwendet. Auf einem Tische abgelaufen und noch auf ein altes Leinentuch gelegt, das die letzten Tropfen aufsaugt, ist es nun zur Verwendung auf dem weißen Tischtuch vorbereitet. Hier kann man es entweder als zierliche Girlande in länglicher Form, zu mehreren Kränzen lose aneinandergefügt, in Zweigen zwischen den Gebäuden ausgelegt oder zu zierlichen Kränzen um den Fuß des Tisches gewunden, verwenden, und immer wird es das festliche Aussehen der Tafel erhöhen. Ist mehr Zeit oder hilfsreiche Hände vorhanden, dann empfiehlt es sich, zierliche Kränze zu binden, und, mit Lichtern von einem Wachsstock versehen, vor jedem Gast oder zwischen den Gebäuden aufzustellen. Kurz vor dem Aufgange werden dann die Kerzen angezündet.

Sehr reizvoll wirkt ein größeres Tannenbaumchen, das man ebenfalls selbst binden kann, an dem all die lederen Süßigkeiten, die als Dessert verpeist werden sollen, in zierlichen Kränzen von Seidenpapier (etwa in kleinen Beuteln) Aufnahme finden. Unendlich viel Abwechslung, ohne Kosten, kann so jede Hausfrau erzielen, wenn sie die Mühe nicht scheut, etwas Besonderes zu bieten.

Kommt es ihr jedoch nicht darauf an, auch noch einige Mark für Tischnachschmuck auszugeben, so sind mit Tannengrün und Gold- und Silberband prächtige Girlanden zu binden, die vom Kronleuchter oder einem erhöht aufgestellten kleinen Tannenbaumchen ausgehend, zwischen jedem Gebet am Tischrand unter einem Tannenbaumchen enden, das mit einer Schleife von Gold- oder Silberband gehalten wird. Wo Farben beliebt sind, können natürlich auch bunte Seidenbänder verwendet werden und die kleinen Sträußchen zierliche, rotblinde Äpfelchen als reizvollen Schmuck erhalten. So ließen sich noch unzählige Anweisungen geben, doch für die meisten Hausfrauen bedarf es sicher nur dieser Anregung, ihrer eigenen Festtafel ein individuelles verlockendes Gepräge zu verleihen.

Sophie v. Stetten.

## Plum-Cake.

Der Plum-Cake, den die Engländer auch Pound-Cake nennen, ist eines der besten Erzeugnisse der englischen Backkunst. So ist denn auch der Plum-Cake neben dem Plum-Pudding der beliebteste Kuchen in England. Er be-

steht aus folgenden Zutaten: Mehl 600 Gramm, Butter 500 Gramm, Puderzucker 300 Gramm, Korinthen 300 Gramm, Smyrna-Rosinen 200 Gramm, eingemachte Orangenschale 125 Gramm, 12 Stück ganze Eier und die abgeriebene Schale einer Zitrone.

Man schüttet in eine Schüssel die Butter, die man im Winter lauwarm werden läßt, um sie zu erweichen. Dann fügen man den Puderzucker hinzu und bearbeitet die Masse mit einem Spatel, um sie schaumig zu machen. Man fährt mit dem Rühren fort und fügt 12 Eier zu der Mischung hinzu, jedoch immer nur eins, das sich erst vollständig mit dem Teig vermischt, bevor ein anderes dazukommt. Sollten die Eier klein sein, so muß man je nach ihrer Größe 2 bis 3 mehr hinzutun.

Nachdem die Eier vermischt sind, fügt man zu dem Teig die abgeriebene Schale einer Zitrone, die ausgekauten und gereinigten Korinthen und Smyrna-Rosinen sowie die feingehackte Schale eingemachter Orangen. Man mischt das Ganze mit dem Spatel untereinander. Dann hat man dem Teig nur noch das zuvor gestiebte Mehl hinzuzufügen.

Die Zurichtung des Plum-Cake kann auf zweierlei Art geschehen; entweder in runder Form, wenn er im Ganzen serviert wird, oder in viereckiger Form, wenn er zerhackt wird und in Scheiben verkauft werden soll.

Für den runden oder viereckigen Kuchen, dessen innere Wände man mit Butter bestreicht und darauf mit einem ebenfalls mit Butter bestrichenen Papierstreifen auslegt; der obere Rand der Form wird zackig ausgeschnitten. Man schüttet den Teig mitten in die Form hinein, die man bis zu drei Viertel füllt, und läßt den Kuchen bei mäßiger Hitze im Ofen backen, indem man für einen Kuchen im Gewicht von 500 Gramm eine Stunde Backzeit rechnet.

Um sich von dem völligen Garsein des Kuchens zu überzeugen, sticht man mit einer Nadel mitten hinein. Ist die Nadel beim Herausziehen vollständig trocken, so kann der Kuchen aus dem Ofen genommen werden. Abkühlt jedoch der Teig an der Nadel, so ist der Kuchen noch nicht genug gebacken. Man soll nach dem Backen das Papier nicht abnehmen, da es den Kuchen frisch hält.

## Holländische Marzipanbrötchen.

Zur Bereitung der holländischen Marzipanbrötchen verwendet man ¼ Pfund trockener, abgezogener Mandeln, ¼ Pfund leicht gerösteter, enthäuteter Haselnüsse, 1½ Pfund Puderzucker und etwa 7 Eiweiß sowie etwas pulverisierte Vanille. Man röstet die Haselnüsse unter fortwährendem Umrühren in einer eisernen Pfanne, bis man die Schalen mit einem groben Luche abreiben kann, und reibt sie dann sorgsam. Zu beachten ist hierbei, daß sie nicht braun, sondern nur schwach gelblich geröstet werden dürfen, damit sie nicht dem Teig eine zu kräftige Färbung mitteilen.

Man gibt nun die Nüßkerne und die abgezogenen, gut getrockneten Mandeln in einen Mörser und stößt sie fein; um zu verhindern, daß sie flig werden, fügt man nach und nach den Zucker hinzu. Erst wenn das Ganze fein gestossen ist, mischt man das Eiweiß in kleinen Mengen nach und nach, zugleich mit dem übrigen Zucker und dem Vanillpulver, dazu. Anstatt der Vanille kann man auch auf Zucker abgeriebene Zitronen- oder Pfirsichschale oder auch bittere Mandeln nehmen, doch ist der Vanillgeschmack für diese Art Gebäck der geeignetste.

Das Eiweiß fügt man nach Bedarf hinzu, bis der Teig genügend glatt ist; es sind, je nach Größe der Eier, 7 oder 8 Weiße hierzu erforderlich. Nun füllt man den Teig in einen Schöpfkessel mit einer runden Lücke von etwa 1 Zentimeter Durchmesser und setzt ihn mittels desselben in ovalen Häufchen von Tafelgröße auf Papierblättchen, wie Makronen. Die Häufchen müssen dabei etwa 3 Zentimeter voneinander entfernt bleiben, damit sie sich beim Auseinanderlaufen nicht berühren. Die Papierblätter legt man nun auf Backbleche und läßt diese in einem mäßig erwärmten Trockenraum die Nacht hindurch stehen.

Am anderen Tage macht man in die nun krüftenartig zusammengetrocknete Oberfläche der Kuchen mit der Spitze eines kleinen Nadelmessers einen leichten, mittleren Längseinschnitt. Man bäckt die Marzipanbrötchen 15 bis 18 Minuten lang im Ofen bei gelinder Hitze hellgelb. Sobald sie gar sind, legt man die Papierblättchen auf den angefeuchteten Tisch; nach Verlauf von 5 Minuten lassen sich die Kuchen dann leicht vom Papier lösen.

## Gesundheitsstörung durch fehlerhafte Haltung.

Die Haltung des Menschen, besonders des heranwachsenden Kindes, wird immer noch nicht genügend berücksichtigt. Wenngleich Schule und Haus neuerdings mehr denn je darauf wirken, daß die Kinder eine gesundheitsmäßige, d. h. aufrechte Haltung bei ihren Arbeiten und beim Spielen, beim Spaziergehen und Laufen einnehmen, so mühte die Aufsicht über die Haltung doch noch strenger durchgeführt werden, als es bisher der Fall ist. Wie uns aus ärztlichen Kreisen geschrieben wird, treten nicht selten Herzstörungen durch fehlerhafte Haltung ein. Auf dem letzten Kongresse für innere Medizin fand ein Vortrag des Dozenten Dr. Herz sehr viel Beachtung, der darauf hinwies, wo denn die Ursachen der jetzt so häufig beobachteten Herzstörungen zu finden seien. Dr. Herz ging davon aus, daß bei Menschen, die ein krankes Herz haben, der Raumverlust für das Herz eine bedeutende Rolle spiele. Es ist nicht eine angeborene oder durch Arbeit und schweren Beruf hervorgerufene Schwäche des Herzens, an der so viele Menschen leiden, die Herzkrankheiten kommen in den weitaus zahlreichen Fällen daher, daß das Herz nicht genügend Raum hat, um seine Funktionen zu erfüllen. Und dieser Raumverlust entsteht durch die fehlerhafte Körperhaltung. Bei der gebückten Haltung, die viele Menschen beim Schreiben, Lesen, bei der Ausübung ihres Berufes und beim Gehen einnehmen, entsteht eine Verkleinerung der Brusthöhle. Das

Herz wird durch eine Pressung gegen die Rippen in seinen Funktionen behindert. Daher rühren alle die Herzbeschwerden, die so viele Menschen befallen. Der Beweis für die Tatsache, daß die gebückte Haltung die Gesundheit und das Herz beeinträchtigt, ist zu finden, wenn man die Zahl der Herzkrankheiten mit gewissen Berufen vergleicht. Die Genossenschaft der Krankenassen in Wien hat festgestellt, daß von den Schuhmachern mehr als die Hälfte durch Herzkrankheiten arbeitsunfähig werden. Die Schuster sind es, die bei ihren Arbeiten fast immer in gebückter Haltung befinden. Schriftsteller, Journalisten, Bureauarbeiter, die mit der Hand schreiben, und Zahnärzte, die bei der Ausübung ihres Berufes sich auch fast immer in gebückter Haltung befinden, leiden gleichfalls unter dieser Verengung der Brustkorbes, die so viele Herzbeschwerden im Gefolge hat. Man kann daher bei Kindern gar nicht achtsam genug auf eine gesundheitsmäßige Haltung achten. Der Grund zu den Herzkrankheiten, unter denen die erwachsenen Menschen so sehr leiden, wird nämlich meistens im kindlichen Alter gelegt. Unermüßlich mühten Mütter und Erziehenden die Haltung der Kinder beobachten. Am leichtesten wird eine gesundheitsmäßige Haltung zu erzielen sein, wenn man das Kind daran gewöhnt, das Kinn gegen den Hals zu drücken. Dadurch ergibt sich die Haltung des selbst, die nötig ist, um dem Kinde und später auch dem Erwachsenen genügend Raum in der Brusthöhle für das Herz zu lassen. Auch der Magen, der Darm, die Lungen und nicht zuletzt die Augen werden durch eine gerade aufrechte Haltung im gesunden Zustande erhalten, während sie durch diese fehlerhafte, gebückte Haltung schwere Störungen davon tragen.

## Mossanischer Küchenzettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt Sonntag. a) Fleischbrühe mit Beilagen. Gefüllte Makaronen, gemischter Salat, Pfefferbrot, gebackene Suppenfleisch in pilantier Sauce, Gänsebraten mit Kraut und Nüssen. Beilagen. Montag (Feiertag). a) Buttermilchsuppe mit Reis und Schneelöcher. Gebratene Gans; gefüllt mit Kartoffelwürstchen und der feingewogenen, in Butter gerösteten Gansleber. Pfefferbrot, Endivien Salat, mit Pfefferbrot gemischt. Kleines Weihnachtsbrot, Pfefferbrot, gebackene Suppenfleisch in pilantier Sauce, Gänsebraten mit Kraut und Nüssen. Beilagen. Dienstag (Feiertag). a) Gänsebraten mit Reis, Pfefferbrot, gebackene Suppenfleisch in pilantier Sauce, Gänsebraten mit Kraut und Nüssen. Beilagen. Mittwoch. a) Selleriebrühe. Rindfleisch-Bratung mit Pfefferbrot, gebackene Suppenfleisch in pilantier Sauce, Gänsebraten mit Kraut und Nüssen. Beilagen. Donnerstag. a) Gänsebraten mit Reis, Pfefferbrot, gebackene Suppenfleisch in pilantier Sauce, Gänsebraten mit Kraut und Nüssen. Beilagen. Freitag. a) Buttermilchsuppe mit süßer Milch u. Schokolade. Gebackene Gans, Pfefferbrot, gebackene Suppenfleisch in pilantier Sauce, Gänsebraten mit Kraut und Nüssen. Beilagen. Samstag. a) Fleischbrühe mit Zucchini. Pfefferbrot, gebackene Suppenfleisch in pilantier Sauce, Gänsebraten mit Kraut und Nüssen. Beilagen.

Rezepte oder gebratene Schweinefleisch. Das Schweinefleisch eines frisch geschlachteten Schweines wird von altem Fett befreit, etwas geklopft, mit einem Löffel abgewaschen und in ein längliches Mädelchen gelegt, wo man es mit einer Marinade überzieht, die man aus Essig mit zwei Eiern, Schinken, gelbem Pfeffer, 5 Gewürzkräutern, 4 bis 5 Pfefferkörnern, 2 Lorbeerblättern, 2 Zitronenschalen und einem Zweigchen Thymian gekocht hat, und zwar erkaltet. Man wendet die Marinade täglich in dieser Marinade um. Ist sie 3-4 Tage darin liegen und brät sie dann in folgender Weise: In einer Pfanne schüttet man 6-8 Schötlotten, ein Lorbeerblatt, 2 Zitronenschalen, einige Krallen und Pfefferkörner, in 125 Gramm Butter, legt die mit Salz bestreute, unter der Marinade genommene Reize hinein und läßt sie unter fleißigem Wenden mit der Butter, zu der man von Zeit zu Zeit einige Löffel von der Marinade schüttet, braten und am Ende braten, wozu ungefähr 1½ Stunden hinreichen. Vor dem Anrichten vermischt man die Sauce mit einem halben Eßlöffel feinem Mehl, seigt sie durch und gibt sie nebst dem Braten auf.

## Briefkasten der Hausfrau.

- Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau“ des Wiesbadener Tagblattes zu richten.
- A. W. (Frage.) Kann mir jemand sagen, welche Nadel man für die besten mit dem man die Tiere leicht und schnell im Nebengang, aber wo?
- M. M. (Frage.) Kann mir eine freundliche Ratsperson angeben, wie man Kist aus lange nicht gebrauchten verginteten Blechbüchsen vertut? Am besten besten Dank.
- G. S. (Frage.) Wie kann man am besten die in Tüben fest eingetrockneten Aquarellfarben auflösen?
- L. B. Die durch Aufstellen beider Gefäße entstehenden Risse auf polierten Möbeln entfernt man, wenn man die Aquarellfarbe aufsetzt und mit angefeuchtem Kork auf den Riss reibt. Darauf wäscht man mit klarem Wasser nach, trocknet mit dem Fingerringel ab und poliert schließlich mit wollenem Kappen und etwas Petroleum nach.
- Marie R. Stacheln entfernt man auf leichte Weise aus der Wäsche, wenn man etwas Spiritus darauf gießt und den Fleck damit reibt.
- O. R. Die durch Seizen der Zimmerdecken anfangs sehr oft auftretenden dicken Gerüche beseitigt man zunächst durch Gegenzug und gibt dann auf eine Schüssel kochendes Wasser einen Teelöffel reinen Terpentin, der beim Verdunsten einen erfrischenden Tannenduft verbreitet.
- F. A. Warmbier, dieses würzige, den Körper schnell durchwärmende Wintergetränk, bereitet man aus gleichen Teilen Weiz-, Roggen- oder Dinkelbrot und Wasser, das man mit etwas Zitronenschale, einem Stück Rinz und Butter aufkochen läßt und mit einigen Eigelb, Milch und einem Löffel Mehl tüchtig verquirlt, abgibt.

## Die so sehr beliebten Kurhaus-Weine

der Weingrosshandlung „Ruthe“, Kurhaus, empfiehlt  
für bevorstehende Festtage zu Originalpreisen

# Oscar Siebert Nachfolger

Taunusstrasse 50. — Telefon 304.

Rheingauer Weine  $\frac{1}{2}$  Flaschen von Mk. 1.30 bis 85.00  
Rheinpfälzer Weine  $\frac{1}{2}$  „ „ 1.10 „ 25.00  
Rhein Hessische Weine  $\frac{1}{2}$  „ „ 1.10 „ 15.00  
Franken-Weine  $\frac{1}{2}$  „ „ 3.00 „ 5.00

Deutsche Rotweine  $\frac{1}{2}$  Flaschen von Mk. 1.50 bis 8.00  
Mosel-Weine  $\frac{1}{2}$  „ „ 1.25 „ 25.00  
Saar- und Rumer-Weine  $\frac{1}{2}$  „ „ 1.50 „ 18.00  
Alle Sorten Schaumweine.

Geschmackvoll arrangierte Delikates-Präsent-Körbe  
von Mk. 4.— bis Mk. 200.—.



„Deutscher Becher“  
(geschützte Marke).

Sehr milder, angenehmer, weisser

## Tischwein.

Spezialmarke des Weinhauses

W. Nicodemus & Co., G. m. b. H.  
Hattenheim a. Rh. und Wiesbaden.

95 Pf. per Flasche, exkl. Glas frei Haus  
bei mindestens 20 Fl. Abnahme;  
einzelne Mk. 2.— per Flasche, exkl. Glas.

Alleinige Verkaufsstelle im Geschäftsbereich:

Kaiser-Friedrich-Ring 38, Ecke Riehlstrasse.  
Telephonruf Nr. 785. 1567

Verlangen Sie bitte meine

## Weihnachtsliste!

Hubert Lill, „Weinhaus“,

Büro: Albrechtstrasse 41. Telefon 376.

## Klinge Hausfrauen

beden ihre Einkäufe nur  
in den Geschäften wo

rote Rabattmarken  
ausgegeben werden.

1908er Remicher,  
gefälliger, reiner Mosel,  
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,  
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1910er Heddeshheimer,  
sehr anpr. rheinhess. Weisswein,  
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,  
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1906er Bordeaux-Listrac,  
vollwertig, abgelagert, Bordeaux,  
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,  
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1908er Roter Burgunder  
(Bourgeois Beaune),  
naturreiner Qualitätswein,  
bei 12 Flaschen à Mk. 1.20,  
bei 100 Flaschen à Mk. 1.—.

A. Meier,

Weingutsbesitzer, Wiesbaden,  
Luisenstrasse 14. 1725  
Teleph. 141. Gegründet 1876.  
Refer. n. u. Prädikat zu Wiesbaden.

80 Pf. per Flasche  
ohne Glas.

Sehr beliebte Tischweine:

1908er Rheinwein (rheinhess.)

1908er Moselwein 1885

1910er Rotwein (Pfalz)

von Mk. 1.— ab.

Niersteiner, Oppenheimer,

Bodenheimer, 1908er Hall-

garter Mk. 1.40, 1908er Oest-

richer u. Rautenth. Mk. 1.50

und bes. alte Marken.

E. Brunn, Weinhandlung,

Adelheidstrasse 45,

Telephon 274. — Gegr. 1887.



Drainage

1. 14, 18 R. r.

Golds, matt u.

Ganngold, in

allen Preislagen.

Verkauf streng recht nach Gewicht.

W. Sauerland,

Schulgasse 7. Neben Bismarck-Neubau.

Ulmer Hof.

Heute Donnerstag:



Metelsuppe

wozu freundlichst einladet

Fr. Mayrhofer & Co.

## Bei der heutigen teuren Zeit

ist es Jedermanns Pflicht, jeden rechten Vorteil wahrzunehmen. Will ich keinen Schaden haben und stets Gelegenheitskäufe machen in besseren ersten Anträgen, Ulster, Väterts, Koppen, Peterinen usw., auch für Durichen und Anaben passend, verkaufe ich sehr billig. Beachten Sie daher in Ihrem eigenen Interesse mein sehr günstiges Angebot u. befehligen Sie mein Lager. J. Drachmann. 1922

## Nur Neugasse 22, 1. Stock, kein Laden.

Rest. Thüringer Hof.

Heute:



Großes Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Adolf Schmidt.

Gasthaus J. Stadt Diebrich,

Albrechtstrasse 9.

Heute Donnerstag:



Metelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Georg Singer.

# Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.

TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 35.

## Rheinweine. Moselweine. Bordeauxweine. Schaumweine.

Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 298.

Donnerstag, 21. Dezember.

1911.

## Serne nur das Glück ergreifen!

(1. Fortsetzung.)

Roman von Hanna Herget.

(Wiederdruck verboten.)

Das junge Mädchen erschau. Die Lante hatte es also auch gemerkt, und ihre Wahrnehmung war also kein Hirngespinnst, wie sie so gern gelaubt hätte. Die Wolke, die die Sonne ihres Glücks getrübt, und die sie für leicht und flüchtig gehalten, wurde schwer, und tiefe Schatten senkten sich auf sie herab.

„Es lag nichts zwischen uns“, sagte sie mit befehlender Angst. „Keine Verlobungsverpflichtung, kein Braut. Weist du, Lante, was ich davon treibe?“

„Ich glaube es zu wissen“, meinte die ernst, „aber ich habe kein Recht, diese Vermutung auszusprechen!“

Marlis senkte schweigend das Haupt, aber sie erzählte bis ins Innerste. Wie hatte Rudolf auf so lange Zeit von ihr, der Braut, gehen können, ohne ihr sein Vertrauen zu schenken, ein offenes Wort gesprochen zu haben? Wie durfte er sie in solch schwere Zweifel stürzen, ihr so unerträgliche Qualen bereiten? Konnte er sie noch lieben, da er dies vermocht, hatte er sie dann überhaupt je geliebt? Verzweifelt schlug sie die Hände vor ihr bleich gewordenen Gesicht.

„Lante“, sagte sie plötzlich mit klangloser Stimme, „nun weiß ich's, Rudolf, ich sehe nicht wieder zu mir zurück, gleichviel warum, kauft du 'Mein' Jagen?“

Und nun wartete sie wildschweifend Gergens auf ein befreidendes, tröstliches Wort, aber es blieb still im Zimmer, kein Laut kam von draußen. Da brach sie in Schreien aus.

Sie glitt aus dem Sessel zur Erde nieder und barg ihr tränenerfülltes Gesicht in Lante's Zophies Schoß, die voll Mitleid und Schmerz auf ihr armes Kind herniederblickte.

Lange lag Marlis so, dann erhob sie sich mit wankenden Knien und rührte hilflos Lante's ihre tränenbesetzten Augen.

„Lante, wie konnte ich nur so blind, so töricht sein in meinem grenzenlosen Vertrauen“, sagte sie, „und heute noch glauben, daß ich dem Manne etwas sei, der so heiter, so erleuchtet die weite Welt anblickt.“

Kampfhaft schlang sie die Hände ineinander und schritt hastig im Zimmer auf und nieder. Immer deutlicher erkannte sie, daß seine Reise eine wohlüberlegte, seine Absicht, sie aufzugeben, eine bewußte Sache gewesen war! Aber warum, warum? Was hatte sie ihm getan? War er ihrer und ihrer Liebe schon müde?

Wie fürchterlich war der Gedanke ihrem Herzen toll über das, was er ihr doch sagen, schreiben konnte, warum hatte er nicht so viel Erbarmen gehabt, ihr diese Qualen zu ersparen?

„Lante, was weißt du?“ fragte sie plötzlich, „hast du mich nicht auf alles gefaßt, aber martere mich nicht länger mit diesem beängstigenden Schrecken!“

Und sie lachte wieder zu den Füßen der Angeordneten hin, die gequält und mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes in dem guten Gesicht auf sie hernieder blickte.

„Ich weiß nichts, mein Kind“, sagte sie weich, „aber hoffe nicht mehr allzuviel!“ Und sie zog das kleine, junge Mädchen an ihre Brust. Von ihren Wimpern tropften heiße Tränen auf das blonde Köpfchen hernieder.

Am seinem Arbeitstisch, in dem dunkel möblierten eleganten Schreibzimmer, sah Dr. Walter von Zander und stützte den Kopf schwer in die seine Rechte. Mit bleichem Antlitz las er wieder und wieder den Brief, den ein Bote gestern für ihn abzugeben hatte, und dann klickten seine Augen traurig und entgeistert ins Leere. Und der ihm das geschrieben, der so handeln konnte, den hatte er seinen Freund genannt!

Welch ein Egoismus, welcher eine Herzlosigkeit und Freigebigkeit lag in den hastig hingeworfenen Zeilen, in denen jener eitle, leidenschaftliche Mann das Glück eines jungen Gergens brach, das in vertrauender Liebe ihm angehangen.

Das also war Rudolf von Norden, sein Freund! Er sah nun, daß er ihn nie gekannt, daß ihm sein Innerstes stets verschlossen geblieben war.

Als er ihn vor Jahren auf seiner naturwissenschaftlichen Reise im Orient getroffen, da hatten sie sich schnell aufeinandergefunden. Rudolf war ein brillanter Wissenschaftler und hatte es, ebenso wohlgeordnet wie liebenswürdig, bald verstanden, den um einige Jahre älteren, ernster und tiefer angelegten Landsmann für sich einzunehmen.

Als Freunde führten die beiden in die gemeinsame Vaterstadt zurück und blieben in regen geselligen Verkehr. Bis Rudolf sich verliebte. Damals verabschiedete er sich unaufrichtig von dem Freunde zurückziehend. Nicht, daß er diesem sein junges Glück nicht gegönnt hätte, aber er hatte Marlis selbst seit langem geliebt, und da tat es ihm doch weh, sie als glückliche Braut des Freundes zu sehen.

Doch es war ihm nicht gelungen, sich so, wie er gewollt, von den beiden zurückzuziehen.

In das gefällige Haus der Frau von Altmann ein-geführt und stets mit besonderer Güte und Freundlichkeit dort empfangen, wurde es ihm noch immer schwerer gemacht, sein Vorhaben durchzuführen. Lante und Marlis beglückten ihn mit unbegrenztem Vertrauen und Rudolf selbst bildete es nicht, wenn er sich unter irgend einem Vorwand den reisenden Freunden in der gemüthlichen Villa entziehen wollte.

So war er, wenn auch wider Willen, Zeuge all des Glücks gewesen, welches in dem trauten Hause gehobelt hatte, und nun sollte er es sein, der Leid und Schmerz in seine Mauern trug. Rudolf's Brief lautete:

„Mein lieber Walter!“

Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich

von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen.

von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen.

von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen.

von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen. Ich bin dir in der letzten Zeit aus dem Wege gegangen, weil ich etwas Ernstes mit mir allein ausmachen hatte. Bei diesen Erwägungen dürfte mich von der Welt abtrennen. Diese Pläne sind nicht leichtfertig, man habe Geduld und aus der Zeit die besten Früchte zu ziehen.



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Verantwortlicher-Redakteur:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-10.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frachtlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auf welche  
Bezugsgeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener  
Nachricht“, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 22 Aus-  
gabestellen und in den benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Satzform; 20 Hg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 25 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige  
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach beiderseitiger Absprache.  
Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Abständen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 596.

Donnerstag, 21. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Der Reichsetat für 1912.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ setzt die Veröffentlichung aus dem Reichsetat fort und erklärt dabei zunächst, daß ihre früheren Mitteilungen über die voraussichtlichen Ergebnisse des Jahres 1911 durch die inzwischen veröffentlichten Einnahmeergebnisse für November durchaus bestätigt würden. Um die beiden wichtigsten Posten herauszugreifen, so habe von April bis November 1911 die Verbrauchsausgabe beim Branntwein einschließlich der für Essigsteuer auf 134,9 Millionen, beim Bier die Steuer einschließlich der Ausgleichsbeträge auf 102 Millionen sich belaufen, wozu beim Bier 7 Millionen Rückstände und bei beiden Artikeln zusammen mehr als 7 Millionen Bölle treten. Schon hieraus ergab sich, daß die Schätzung von 197,4 Millionen beim Branntwein und 164,9 Millionen beim Bier für das ganze Rechnungsjahr 1911 zutraf, wenn nicht um ein Geringeres überschritten werde. — An Schaumwein soll werden für 1912 etwa 4 Millionen erwartet.

Es folgen nunmehr Einzelheiten aus den verschiedenen Etagen.

#### Der Etat des Auswärtigen

steht die Erhebung der Ministerresidentur in Santiago zu einer Gesandtschaft vor, die Umwandlung des Konsulates in Moskau in ein Generalkonsulat, das Konsulat Pretoria in ein Konsulat Johannesburg-Pretoria mit dem Amtssitz in Johannesburg. Für deutsche Schul- und Unterrichtsgeld im Ausland wird der Fonds auf eine Million Mark erhöht. Die einmaligen Ausgaben umfassen Reichsbeiträge für die zoologischen Stationen in Neapel und Novigara, für wissenschaftliche und architektonische Studien in China und für die Medizinschule in Schanghai sowie Unterstufungen für technische Schulen in China. Ferner werden Mittel bereit gestellt für den Gesundheitsneubau in Bern, die Ausstattung des deutschen Konsulatsgebäudes in Petersburg und zum Erwerb eines an die Botschaft in Konstantinopel angrenzenden Grundstücks.

#### Der Etat des Reichsamts des Innern

steht außer anderen neuen Stellen für zwei vortragende Räte, einen Reichsinspektor für Schiffingenieur-Maschinenprüfungen, ein Mitglied im Hauptamt beim Bundesamt für das Heimatwesen vor. Der Aufwand des Reiches auf Grund des Reichsversicherungsamtes erhöht sich um 2722 000 M., darunter ein Reichszuschuß für die am 1. Jan. 1912 in Kraft tretende Hinterbliebenenversicherung von 1 950 000 M., dem eine gleich hohe Einnahme aus dem Hinterbliebenenversicherungsfonds gegenübersteht. Es sind Mittel bereitgestellt zur Beschaffung radioaktiver Stoffe für die physikalisch-technische Reichsanstalt. Für die Wohnungsfürsorge von 4 Millionen Mark und für die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals 42 Millionen Mark angefordert, die mit der bisherigen Bewilligung 156 Millionen Mark ausmachen. Die Kosten sollen aus ordentlichen Mitteln bestritten werden.

#### Der Heeresetat

steht nur vor einen Kommandanten für Vorkum, einen Stabschef, einen Leutnant und zwei Festungsbauschefen für die neu zu errichtende Fortifikation auf

Helgoland. Die Stelle des Kommandanten von Magdeburg fällt fort. Der Ausbau von Landesbefestigungen sowie Ersatzmaßnahmen verschiedener Art werden vorgesehen für Königsberg, Danzig, Stralsburg (Eisack), Mainz-Kastel, Köln und Ulm infolge der Aufgabe der Umwallung. Unschlüssig der Heeresverfälschung werden neu errichtet fünf Bespannungsabteilungen der Fußartillerie, eine Traininspektion, sechs Stellen für Kommandeure der Trains, eine Traindepotinspektion, zwei Traindepotdirektionen unter Wegfall der bisherigen Traininspektion und der vier Traininspektionen. Einnahme-Erhöhungen treten in Preußen bei dem Infanterie-Regiment Nr. 171, bei der Pionierversuchskompanie und bei der Versuchskompanie des Militärverehrswesens; in Württemberg bei 12 Infanteriebataillonen ein. Die Pferdeetats sämtlicher Trainbataillone werden um je 18 bis 20 Dienstpferde und die der 4. (Kunster) Kompanie der Telegraphenbataillone um je 34 Dienstpferde erhöht. Der Unteroffiziersetat der Trainbataillone 13, 14 und 17 werden um je 3 Unteroffiziere erhöht. Die Maschinengewehr-Abteilungen 6 und 9 werden in Maschinengewehrkompanien umgewandelt.

#### Der Marineetat

sieht zur Durchführung des Flottengesetzes 172 neue Stellen für Offiziere und Beamte vor, u. a. beim Seeoffizierskorps einen Vizeminister, einen Konteradmiral, vier Kapitane zur See, 10 Fregatten- oder Korvettenkapitäne, 22 Kapitänleutnants, 52 Oberleutnants und Leutnants zur See; beim Ingenieurkorps 6 Chefingenieure oder Oberstabschiffingenieure, 4 Stabsingenieure, 9 Oberingenieure. Die Erhöhung des Personalstandes in den Etagen vom Deskoffizier ab beträgt 3549 Köpfe. Die Ausgaben für Indienststellungen sind hauptsächlich wegen vermehrter Indienststellung von Schiffen größerer Typen um 3 517 000 M. mehr als im Vorjahr, nämlich mit 50 511 000 M., angelegt. Die Ausgaben für das Waffensystem erfahren infolge des zu vermehrenden Bestandes an im Dienst befindlichen Schiffen und insbesondere infolge des Eintritts der neuesten Schiffe mit ihrer wesentlich verstärkten Artillerie für die Flotte eine weitere Steigerung von 2 363 016 M. gegen das Vorjahr. Es werden gefordert: erste Rate zum Erwerb des Linienschiffes „Brandenburg“, des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta“ und der kleinen Kreuzer „Zemle“ und „Prinzess Wilhelm“, zum Van einer Torpedobootflottille und eines Hebeschiffes für Unterseeboote. Als erste Rate für die Bedürfnisse der Bersten sind eingeleitet: für die Werft in Wilhelmshaven zum Bau eines Schwimmdocks, zur Einrichtung der Gleise für die Herstellung von Stahlguß für die Werft Kiel usw. Für die Werft Danzig zu weiteren Anlagen für Unterseebootszwecke, außerdem zur Beschaffung eines Seechlepptankers für Helgoland. Für Zwecke der Artillerieverwaltung werden neue Mittel angefordert. Beim Torpedowesen sind verschiedene Hochbauten neu vorgesehen. Beim Minenwesen sollen einige Fahrzeuge ersetzt oder ausgebaut und das Sprengmaterial vervollständigt werden. Für die Fortführung des Baues eines Dienstgebäudes für die oberste Marinebehörde in Berlin sollen 3 Millionen Mark bereit gestellt werden. Im allgemeinen Schiffbauinteresse soll die Herstellung deutscher Seefahrer auch auf die außerheimischen Gewässer ausgedehnt werden und eine Verbesserung der Zeichnungen der Gewässer bei Helgoland und der Hensburger Fährde erfolgen. Beim außerordentlichen

Etat ist nur noch der Zuschuß zu den Schiffbaukosten angelegt. Die Ausgaben für die Fortsetzung der sonstigen bisher hier ausgebrachten Maßnahmen — der Nord- und Südverlängerung der Werft Wilhelmshaven, Durchsicht durch die Schiffsinsel in Wilhelmshaven, Anlage eines Hafens bei Helgoland und Verbesserung der Küstenbefestigung der Nord- und Ostsee — sind auf den ordentlichen Etat übernommen.

#### Im Etat des Reichsjustizamts

sind zur Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches wiederum 120 000 M. eingestellt, weil die im April 1911 in Berlin zusammengetretene Kommission ihre Aufgabe vor Ende des Rechnungsjahres 1912 nicht bewältigen kann.

#### Im Etat des Reichsschatzamt

ist der Gewinn aus der Prägung von Reichsmünzen wie im Vorjahr nur insoweit hier als Einnahme angeführt, als dies zur Deckung der gegenüberstehenden Prägekosten (1 631 000) erforderlich ist, während er im übrigen zur Verminderung der Reichsschuld dienen soll. Zu Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer sind 29 Millionen, also 379 230 M. mehr als für 1911, vorgesehen. Die auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Aufträge für Unfallentschädigungen werden erhöht, und zwar die Rentenzahlungen usw. um 55 211 auf 110 013, die einmaligen Entschädigungen um 5 330 457 auf 5 630 750 M.

#### Im Etat des Reichskolonialamts

erscheint unter den Einnahmen als Rückerstattung des Schutzgebietes Ostafrika die vom Reich im Rechnungsjahr 1911 geleistete und die im Rechnungsjahr 1912 zu leistende Währungsbeitrag für die ostafrikanische Zentralbahn. Unter den einmaligen Ausgaben sind, abgesehen von dem Reichszuschuß für die Schutzgebiete, angelegt u. a. ein Betrag zu den Unterhaltungskosten der Kolonialfrauenvereine in Weibach.

#### Beim Etat der Reichsschuld

erfordert die Verzinsung der Reichsschuld 177 791 655 M. Zur Verzinsung der Mittel, die zur vorübergehenden Verpfändung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse ausgenommen werden, sind, wie im Vorjahr, 7 500 000 Mark angelegt. Zur Tilgung der Reichsschuld werden 61 Millionen Mark bereitgestellt und in den Etat der Reichsschuld sind aus dem Hauptetat übernommen die Einnahmen des außerordentlichen Etats aus Anlaß der Expedition nach Ostafrika, aus der Schuldentilgung, aus der Anleihe, sowie Rückerstattung auf die aus dem Reichsfinanzplan geleisteten Vorschüsse.

#### Im Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung

(neue Stellen) sind 42 höhere, 1614 mittlere (davon 250 für Post- und Telegraphenbeamten) und 2513 Unterbeamte. Die Gründung von Krankenkassen für Unterbeamte soll gefördert werden durch Gewährung von Reichszuschüssen, zu denen die Mittel angefordert werden. Zur Fortführung der 1911 begonnenen Reichweite-Versuche zur Herstellung einer Funkentelegraphenverbindung mit den afrikanischen Schutzgebieten und zur Einrichtung einer weiteren Funkentelegraphen- (Rücken-) Station in Afrika werden die Mittel bereitgestellt. Grundstücksankäufe und Bauten sind für eine Reihe von Orten in Aussicht genommen, u. a. Frankfurt: An der Zeil (Um- und Erweiterungsbau), Friedberg i. H.: Grunderwerb und Neubau, Frankfurt a. M.: Erwerb eines Grundstücks an der Poststraße. Aus Anleihemitteln sind für

## Fenilleton.

### Das Alpine Museum in München.

München, 18. Dezember.

Die Stadt München, die bereits in ihrem Theatermuseum, das sie dem Vermächtnis der großen Tragödin Maria Theresia verdankt, ein Naturmuseum besitzt, wie es nur noch eines dieser Art auf dem Kontinent (in Turin) gibt, hat jetzt auch ein alpinisches Museum erhalten. Das Gebäude zur Unterbringung der alpinen Sammlungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ist im Jahre 1908 gelegentlich der Tagung des Vereins in München diesem vom Münchener Magistrat durch Vergabe des ehemaligen, der Stadt gehörigen Vergnügungslokales Jarkust gestiftet worden. Die Lage des Museums in nächster Nähe des auf der Hofeninsel in der Isar seiner Vollenzung entgegengehenden Deutschen Museums für Technik und Naturwissenschaften ist die denkbar günstigste. Die Einweihung des Alpinen Museums fand am Sonntag, den 17. Dezember statt. Obwohl der Platz seiner Einrichtung noch recht jung ist und dem Ausbau seines Inhaltes noch lange seine Grenzen gezogen zu werden brauchen, ist das Museum bereits jetzt bei seiner Eröffnung durch die Reichhaltigkeit und Besonderheit seiner Schaulustgegenstände eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges. Bevor alles in der Jarkust an seinem richtigen Platz steht, ist freilich noch manches zu tun und die Eröffnung des Museums würde nicht so eilig vorgenommen worden sein, wenn nicht die Ausnahmestellung der des Alpenvereins, die sich der Anordnung des Inhaltes unterwerfen haben. München in kurzem verlassen müssen, da

der bisher in München domizillierte Hauptauschuss und der Arbeitsausschuss des Deutschen Österreichischen Alpenvereins nach Wien als dem Wohnort des jetzigen ersten Vorsitzenden, Hofrat Dr. von Guttenberg, übersiedeln wird.

Beim Eintritt in das Bestuhl von der Gartenseite des villenartigen Gebäudes begrüßen den Besucher zwei Brongestaturen von Ernst Geiger, kraftvolle Gestalten, die die Bergtouristen und den Wintersport symbolisieren. Die Wände des Bestuhls sind mit künstlerisch ausgeführten Alpenlandschaften geschmückt, unter denen eine Darstellung der Jugschitz von Delcroix und ein Bild auf die Benediktinerwand von Lammert, einem Schüler von Puvis de Chavannes, von hervorragendem Interesse sind.

Das Hauptstück des großen Saales im Erdgeschoß und bis auf weiteres die hervorragendste Lebenswürdigkeit des Museums überhaupt ist eine vom Schweizer Ingenieur Jankel wundervoll ausgeführte plastische und farbige Nachbildung der Jungfrauengruppe in dem sehr großen Maßstab von 1 zu 2500 auf einer Grundfläche von 22 Quadratmetern. Die Bodenentwürfe sind ohne Überhöhung dargestellt, wie das sonst gewöhnlich bei plastischen Karten zu geschehen pflegt. Bei der Größe des Maßstabes war dies nicht erforderlich; die Wirkung des aus der Natur nachgebildeten Gebirgsbildes ist imponierend. Von einer hinter dem Relief angebrachten erhöhten Galerie aus kann man in die einzelnen Täler von oben hineinschauen und auch die Gletscherpartien studieren. Die Nordwand des Saales wird von einer mit Tieren bevölkerten Felsgruppe eingenommen. Wir sehen da alle Vertreter der Alpenfauna, soweit sie nur dieser angehören und nicht in der Ebene vorkommen, also um nur die hauptsächlichsten anzuführen: Steinbock, Gemse, Schneehase, Murmeltier, Gebirgsmäuse, Steinadler. Die Abgrenzung dieser Gruppe gegen den Saal ist in origineller

Weise durch verschiedene Arten alpiner Verankerungsanlagen geschehen, wie eiserner Träger, Hantel, Trahseil mit Verdickungen als Handgriff und einfaches Drahtseil.

Gegenüber ist eine Sammlung von Hüttenmodellen aus Holz, Gips und anderem Material aufgestellt; zum Teil ist das Dach abnehmbar oder eine Wand fortgelassen, so daß man einen Blick auf die innere Einrichtung tun kann, die zum Teil bis ins Kleinste mit allen Gerätschaften nachgebildet ist. Es sind da u. a. die Modelle des alten Hantelhauses am Ankoppel und des eine halbe Stunde davon oberhalb gelegenen neuen Hantelhauses, das auf der Südseite des Lauerntunnels im August dieses Jahres eröffnet worden ist, die Otto-Mahrhütte im Rheintal bei Rüfen, die Lamserjochhütte, das Somblichhaus, die Gaudener Hütte, die Stihütte des Schneeschuhvereins München auf der Gaisalpe bei Schliersee und die am Schwarzenstein in den Zillertaler Alpen gelegene Berliner Hütte, deren Entwicklung zu ihrer heutigen Größe durch drei Modelle veranschaulicht wird.

Eine Abteilung für Eis- und Schnee-Technik enthält alle für den Wintersport und die Gletschertouristik in Betracht kommenden Gegenstände, so z. B. Eispickel, wie sie im Südbayer Alpenklub vulgus angefertigt werden, in allen Phasen ihrer Entwicklung, ferner alle möglichen Eis-Modelle von den ältesten nordischen mit primitiven Verzierungen in Schnitzerei und Bemalung, zum Teil von ganz unwahrscheinlichen Längenmaßen, bis zu den neuesten Formen, nebst einer Sammlung aller Systeme von Bindungen, von denen es jetzt schon über hundert Arten gibt, weiter Schneeschuhe, Model, Tobogane und auch ein sogenanntes „Knobberloch“, das, vom einfachen Rutschschiff abgesehen, wohl die primitivste Form des Rutschschiffes ist. Das Knobberloch ist eigentlich weiter nichts als ein schmales

Fernsprechanlagen 22 Millionen Mark (wie im Vorjahr) vorgesehen.

Im Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen werden neue Staatsstellen angefordert für 65 mittlere Beamte und für 90 Unterbeamte. Zum erstenmal sind angefordert 2 Staatsstellen für Eisenbahningeniure, die anstatt der häufig wechselnden Regierungsbaumeister zur Unterstützung der technischen Dezenten bei der Generaldirektion verwendet werden sollen, und 14 Staatsstellen für weibliche Personen (Eisenbahngehilfinnen), die bisher im Vertrags- und im diätarischen Beamtenverhältnis beschäftigt worden sind. Die zu erwartende Verkehrsstärkung hat bei den einmaligen Ausgaben zur Einstellung beträchtlicher Mittel für die Vermehrung des gesamten Fuhrparks Veranlassung gegeben.

#### Neubauten für das 18. Armee-Korps.

Der Reichsetat für 1912 sieht einen Neubau des Verkleidungsamtebes des 18. Armee-Korps in Kassel und einen Neubau des General-Kommando-Dienstwohnungs- und Bureaugebäudes des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M. sowie einen Neubau des Garnisonlazarets in Darmstadt vor.

### Dernburg über Kongo.

Berlin, 20. Dezember. Auf Veranlassung der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt heute abend der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Dernburg im großen Marmoraal des Zoologischen Gartens einen Vortrag über die Frage: Welche praktischen Aufgaben stellt das Kongogebiet der deutschen Verwaltung, der deutschen Wissenschaft und dem deutschen Volk? Der Redner führte u. a. aus:

Rückschauende Kritik liegt uns allen fern. Seit 27 Jahren treiben wir Deutschen Kolonialpolitik. Wir haben vielerlei Erfahrungen gemacht und manches gelernt. Wir haben viel Geld ausgegeben und viel davon unfruchtbar. Daß uns diese Erfahrungen aber etwas gelehrt haben, das gilt es jetzt zu beweisen. Vorurteilsfrei und rein sachlich können wir an diese neuen Aufgaben heranarbeiten, wenn wir sie aus der Verknüpfung mit dem ersten Teil des Marokko-Abkommens vollständig ablösen.

Es ist nicht richtig, daß wir weniger erfolgreich und tiefer kolonisieren wie unsere Nachbarn.

Im Gegenteil. Eine Vergleichung unserer kolonialen Ausgaben mit denen anderer Nationen ergibt, daß wir bei weitem die beste Wirtschaft führen, und daß das Verhältnis zwischen aufwendenden Verwaltungsausgaben und werbenden Wirtschaftsausgaben bei uns ein sehr günstiges ist; wir dürfen deshalb vertrauen, daß es uns auch hier gelingen wird, dasjenige zu erreichen, was unter Ansehung aller natürlichen Faktoren das Vorteilhafteste ist. Aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß unser Ruhm als Kolonialfaktoren ein sehr junger ist.

Der Redner ging dann zunächst auf die Frage der definitiven Abgrenzung ein. In Kolonien ist die günstige Grenze für den einen auch die günstige Grenze für den anderen. Die Solidarität aller kolonisierenden Nationen kommt auch hier ins Spiel. Welche Fehler aber trotzdem gemacht werden können und von uns gemacht worden sind, zeigte der Redner an dem Beispiele von Südwestafrika, dessen Grenzfeststellung alle nur denkbaren Mängel aufweist.

#### Der Zweck der beiden Gipfel nach dem Ubangi und dem Kongo

Ist klar. Sie sollen das deutsche Gebiet unmittelbar an jene beiden schiffbaren Ströme herandrängen und einen direkten Kontakt mit dem Kongostaat herstellen. Ihr Nachteil aber ist der einer um mindestens 1000 Kilometer verlängerten Grenze, die überdies in sehr schwierigem Gebiet gelegen ist, dessen Unbrauchbarkeit für Eisenbahnbauten beauptet wird. Diese Grenze ist für Deutschland ebenso un bequem wie für Frankreich. Der Redner hält die Frage für durchaus diskutabel, ob nicht gegen eine vollständige und reichliche Entschädigung, die gleichzeitig an anderen Orten bessere Grenzen sichert, auf diese beiden Gipfel oder mindestens auf den Kongogipfel verzichtet werden könnte. Lebhaft begrüßt er die Abmachungen über eine gemeinsame Eisenbahnpolitik.

Breit und sieht ungefähr aus wie eine Vögelunterlage für eine größere Puppenstube. Die Südseite des Parterresalles zeigt in noch ziemlich ungeordnetem Zustande die Anfänge einer Gruppe für Botanik, Mineralogie und die Entwicklungsgeschichte des alpinen Bergbaues.

Rechts und links von der aus dem Vestibül in den Saal führenden Tür sind zwei Loggien, in denen photographische Gruppenbilder aus den Alpenvereinsaktionen und graphische Darstellungen über Klimatologie, Hygiene, Sanitätswesen und Physiologie untergebracht sind, sowie statistische Tabellen über die Verteilung der Schutzhütten in den Alpen nach ihrer Höhenlage, eine kartographische Sammlung alpine Triche, Reisehandbücher usw. Unter den physiologischen Lehrmitteln ist die Darstellung der Wirkungen auf den Kreislauf des Blutes in den verschiedenen Höhenlagen eines eingehenden Studiums wert; unter den Fremdenbüchern finden sich manche Kuriositäten, so z. B. das ältere Eintragbuch des vom Kurator Franz Seim, dem Mitbegründer des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins, lange geleitete Hotel-Wirtschafts.

In einer Schüsche steht die Vase von Ludwig Purtscheller, ein Wert des Bildhaues Steinel, umrahmt von einer Sammlung von Gipsfiguren aller bekannten Moosfle, daneben die Gesamtsammlung des bewährten großen Alpinisten. In einigen Urthümern und Glaschränken sind Gegenstände der Volkstunde untergebracht; Trachtengruppen, wie man solchen in ethnographischen Museen begegnet, Berlin- und Führerzeichen, Plaketten, Gegenstände des häuslichen Kunstgewerkes, Gerätschaften aus den Gebirgsgehäusen, die Urkunde der Schenkung des Museumsgebäudes Marstall von der Stadt München und alle möglichen Gipsplakate von den ältesten sehr einfachen bis zu den heute auf allen Bahnhöfen prangenden, zum Teil künstlerisch ausgeführten Plakateinschlüssen.

Begeben wir uns nun in den ersten Stock des Hauses, so sehen wir im Treppenhause an den Wänden eine vom Verein zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen

Sind die Grenzen unseres Gebiets heute mit provisorisch, so kann auch die Verwaltung und die Truppenbesetzung vorläufig nur provisorisch erfolgen. Es wird uns zunächst nicht viel übrig bleiben, als im wesentlichen da, wo französische Verwaltungskationen bestanden haben, sie unsererseits zu besetzen und vielleicht die bisherigen französischen Beamten für gewisse Zeit zu behalten.

Die Frage der Schutztruppe wird viel Überlegung erfordern. Es wird ziemlich unmöglich sein, aus dem bisherigen Rahmen die notwendigen Kräfte freizumachen, und es wird nicht leicht sein, gute Rekruten alsbald zu bekommen. Man wird sie aber alsbald vernachlässigen können, wenn man für die Bahnen, die Straßen und die Flugschiffahrt das Nötige tut.

Der Redner kam sodann auf die Aufgaben der Wissenschaft zu sprechen, u. a. auch auf die Bekämpfung der Schlafkrankheit, die wir auch den Eingeborenen schuldig sind. In einer Beurteilung des Wertes dieses Kongogebietes schloß nach Ansicht des Redners noch unzählige Daten und er hofft, daß die deutschen gelehrten Gesellschaften eifern werden, die fehlende Klarheit zu schaffen und damit der Verwaltungstätigkeit auf der einen Seite wie dem Empfinden der Nation auf der anderen Seite große Dienste zu leisten.

Was schließlich die Aufgaben der Nation anlangt, kann das Land nur durch Leute mit Kapital entwickelt werden,

und diese Leute mit Kapital müssen nach und nach gewonnen werden. Dazu muß eine allgemeine freundliche Stimmung der Nation mithelfen. Die Frage der Kongessionsgesellschaften ist schwierig und erfordert erheblichen Takt. Es entspricht nicht nur dem Interesse, sondern auch der Würde des Deutschen Reiches als Rechtsstaat, daß innerhalb der gesetzlichen Grenze die französischen Gesellschaften nicht nur nicht gestört werden, sondern auch mit einer gewissen Freundlichkeit entgegengekommen wird. Vor allem aber hat die Nation die Pflicht, darauf zu sehen, daß die notwendigen, selbst großen Mittel zur Erschließung der Kolonialverwaltung nicht vorzuenthalten werden. Der Redner schloß: Ich rechne vor allem darauf, daß wir jetzt ohne weitere Rückschauende Erörterung und Reflexion diesen Saal verlassen, als praktische Männer mit der Devise: Hand an Werk!

Die Ausführungen Dernburgs wurden mit außerordentlich lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende Herzog von Mecklenburg dankte im Namen der Kolonialgesellschaft dem Vortragenden. Aus seinem bedeutenden Wortschatz hätte eine Würdigung der neuen Kolonialaufgaben besser erfolgen können. Dernburg habe das erste Gelingen des nationalen Interesses für unsere Kolonien zu einer lebhaften Klammereinfach. Er war, so sagte der Redner, der rechte Mann am rechten Ort und vollbrachte eine große Tat, die ihm die deutsche Nation niemals vergessen wird. Dernburg hat heute als Erster und Vorkämpfer die Aufgaben behandelt, die uns im neuen Kongogebiet erwachen. Sie sind verständnisvoll von seinen Zuhörern aufgenommen worden. Wenn die Nation die Ziele und Probleme, die er gestellt hat, vernimmt, und zwar mit dem nötigen Ernst und der nötigen Zuversicht, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. (Lebhafter Beifall.)

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kronprinzipale Hofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus: Die Kronprinzessin und der junge Prinz befinden sich wohl. (Ges. E. Humm.)

Der Prinzregent ernannte den Kriegsminister Grafen Horn zum Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat.

\* Aus dem neuen Reichsetat für 1912 werden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ weitere Mitteilungen veröffentlicht, die von uns an anderer Stelle mitgeteilt sind. Bemerkenswert ist an der Darstellung des offiziellen Blattes der verdächtige Eifer, mit dem der Gedanke zurückgewiesen wird, daß mit der Veröffentlichung im gegenwärtigen Augenblick besondere Zwecke verfolgt würden. — Bewahre! Auch der Reichsstatsekretär Wernuth hat nicht etwa „besondere Zwecke“ verfolgt — so meint ganz mit Recht ironisch die „Völkische Zeitung“ —, als er unmittelbar vor dem Schluß der Reichstagsession in einer Verhandlung über Eisenbahnbauten in Ostafrika ein Loblied auf die

Reichsfinanzreform anstimmte. Selbst die Konfessionen haben nun in aller Harmlosigkeit schon im Sommer mit Nachdruck die Regierung bearbeitet, daß sie wenigstens die Hauptziffern des neuen Etats unter allen Umständen schon vor den Wahlen veröffentlichte möchte, obgleich der Etat dem neuen Reichstag erst Ende Januar zugeht. Wer hier auch nur entfernt an die Absicht einer Einwirkung auf die Wahlen glaubt, hat kein Verständnis für offiziöse Märchen-erzählungen.

\* Die Erste hessische Kammer beschloß in einer Abend Sitzung gestern die Antivortadresse auf die Thronrede, die dem Großherzog später durch eine Deputation überreicht wurde. Nach der Wahl der Ausschüsse verlag sich die Kammer auf unbestimmte Zeit. Die Zweite Kammer hat nach der Wahl der Schriftführer und der Ausschüsse sich ebenfalls vertagt.

\* Alldeutsch-bundesfreundliche Höflichkeit. Zu der Bemerkung in der in der Morgen-Ausgabe mitgeteilten gestrigen hessischen Thronrede, es sei wünschenswert, wenn die Bundesstaaten nicht durch das Reich noch stärker künftig in Anspruch genommen würden (als das bisher durch die Militärbeiträge geschieht — eine gewiß berechtigte Forderung der Bundesstaaten. D. Red.), bemerkte die „Hess. Westf. Ztg.“: „Ob eine solche Mahnung im gegenwärtigen Augenblick notwendig war, das man allerdings wohl bezweifeln. Das von denselben Hessen, die durch die Eisenbahngemeinschaft mit Preußen erst aus Zeit-typischen geraten sind, während sie sonst an Steuern für ihre Viliput-Selbständigkeit vielleicht schon erfüllt wären.“ Das alldeutsche Wort ist also offenbar bei dem päpstlichen Baron de Ratibon in die Schule gegangen, der bekanntlich von seinem erhabenen vatikanischen wohlbeherrschenden Standpunkt aus den König von Sachsen einen „Duobezug“ gescholten hatte. Wir finden eine solche Sprache einem so ansehnlichen Bundesstaat, wie Hessen, gegenüber sehr wenig geschmackvoll.

\* Die primitive deutsche Flotte. Der Marine-Mitarbeiter des „Standard“ liefert eine für uns recht amüsante Kritik der deutschen Kriegsflotte. Er schreibt: „Das deutsche Volk hat keine Ahnung, wie wenig die deutsche Kriegsmarine den Ruf der Lichtheit, in dem sie steht, verdient. Die hervorragenden Leistungen der deutschen Marineartillerie beruhen auf reinen Legenden. Die am besten schiessenden Schiffe der deutschen Hochseeflotte erzielen auf 5 Kilometer nur 35 Prozent Treffer, im Durchschnitt der ganzen Marine beträgt ihre Zahl gar bloß 15. Selbst die 3. Division der britischen Heimatflotte schießt viel besser. Die neuen deutschen Torpedokanonenzerstörer sind den englischen nicht gewachsen. Die deutschen Unterseeboote sind geradezu primitiv. Noch schlimmer ist es um die Marine-schiffen bestellt. Seit es den Ingenieuren verboten wurde, an Land mit den Bedoffizieren zu verkehren, haben viele angeekelt den Dienst quittiert und von echter Kameradschaft ist bei den Deutschen kaum mehr die Rede. Dem deutschen Publikum wird das alles natürlich verkoren gehalten. Es wird in einem Traum von deutscher Unüberwindlichkeit eingewiegt, aus dem es eines Tages ein schreckliches Erwachen geben kann.“ Zum Schluß sagt der „Standard“: „Reider nährt die britische Flottenpolitik seit Jahren die deutsche Vorstellung, es bedürfte nur noch einiger deutscher Schiffe mehr, um die deutsche Weltmeerherrschaft zur Wirklichkeit zu machen.“ Weßhalb da die Engländer sich denn über diese primitive Flotte aufregen, ja sie direkt fürchten, bleibt nun aber wirklich unverständlich. Wir aber in Deutschland sind gewiß sehr „betäubt“ über dies freundlich-geringschätzig. Urteil des „Standard“ „Sachverständigen“.

\* Lustgebührendes an München. Die Abtreibung der Luftfahrtssteuer hat in München sowohl wie in anderen bayerischen Städten zu lebhaften und berechtigten Klagen geführt. Gleichwohl ist man in München jetzt, wie den „N. N.“ geschrieben wird, dazu übergegangen, auch von Armenunterstützungsvereinen diese Armensteuer zu fordern, und so ist tatsächlich von dem Verein Armenfürsorge für seine diesjährige Arbeit

vorgehen, sowie eine schöne Gruppe lebensvoller Figuren in den Volkstrachten der verschiedenen Alpenländer. Die Bibliothek des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins, der Dr. Dreher (München) vorsteht, ist von ihrem bisherigen weniger günstigen Lokal in der Sportassenstraße schon vor einigen Monaten nach der Hofstadt übergesiedelt, wo mit ihr nun auch ein Lesezimmer verbunden worden ist. Hans Vöge.

### Aus Kunst und Leben.

\* Das Residenz-Theater hatte Mittwochabend durch das erneute einmalige Gastspiel Alexander Moissi vom Deutschen Theater in Berlin wieder ein vollständig ausverkauft Haus. Des Künstlers aus einem Guß mit feinsten Charakterisierungskraft gestaltete Darstellung des Dänenprinzen ist an dieser Stelle bereits eingehend gewürdigt worden; es bedarf also nur der Feststellung, daß das Publikum auch diesmal wieder Moissi in seiner Hauptrolle als das nahm, was er in ihr ist: der wirklich große Künstler. Dem mit größtem Danke aufgenommenem Gast gab das Ensemble des Residenz-Theaters wieder einen würdigen Rahmen, aus dem sich insbesondere Herr Milner-Schönau mit seiner trefflichen Darstellung des Königs Claudius, Herr Müller als der geschwätige Polonius, Frau Schenk als Königin Gertrude, Herr Bartal als Laertes und Herr Hager als Horatio herausheben. Auch die liebliche Ophelia fand in Margot Bischoff eine amnütige Verkörperung.

\* Durch die Märchenwelt führte gestern nachmittag im kleinen Saale des Kurhauses Herr Wilhelm Lobos aus Wiesbaden die zahlreichsten kleinen und großen Kinder, die seiner Einladung gefolgt waren. Herr Lobos ist einer der trefflichsten Regisseure, die wir kennen gelernt haben, dazu kommt, daß er seinen Märchenvorlesungen durch die stimmungsvolle Musik und durch die prächtigsten Bild-

(St. Bromberg) angelegte Sammlung von Bildern, von denen das obere stets die Blume in der Landschaft darstellt und das untere die Details der betreffenden Pflanze. Auch eine Sammlung der in den Alpen vorkommenden Hummeln, die mit Nadeln auf eine Papptafel gespießt sind, ist hier untergebracht, und eine Darstellung der verschiedenen Arten der Salicidaceen, wodurch veranschaulicht wird, wie um Baumstämme und Felszacken die Seile geschlungen oder wie sie unter sich verbunden werden. Dem Treppenhause dient als Schmaus auch ein Portrait von Peterfen, dem Vorsitzenden der Alpenvereinssektion Frankfurt a. M. Im ersten Stockwerke sind in einem Kabinett die hochinteressanten Gipsabgüsse aufgestellt, die Erzherzog Johann aus allen Gegenden, die er bereist hat, aufbewahrt hat. Die Sammlung ist in den Besitz des Grafen von Meran übergegangen, der sie dem Museum hergegeben hat. Erzherzog Johann ist der Erbauer der ältesten Schutzhütten in den Tauern. Die Sammlung enthält Originalaquatelle von Gander und Kopien nach Lober und Gauermann mit Darstellungen von Alpenbesteigungen aus früherer Zeit, auf denen man die Bergbewohner in einer für unsere heutigen Begriffe ganz unheimlichen Ausrüstung, in roten Präden und Zylinderhüten, sieht, auch Nadeln, die als Nadeln einen ausgehöhlten Stab bewahren, ferner eine Bleistiftzeichnung Desregers vom Benediger Gipsel, Bilder alpinen Landschaften des 1866 verstorbenen Münchener Kunstmalers und Alpinisten August Geiger-Thuring aus den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, Panoramabilder, die von dem ersten Besteiger des Zodienskliffs im Zellergebirge, dem bekannten Aufstufschreiber Dr. Merzbacher gezeichnet worden sind. Dr. Merzbacher unterwies, wie hier bestmögliche Erwähnung sei, an seinem 70. Geburtstag seine 25. Todestagsfeier, eine Leistung, die ihm wohl wenige Bergsteiger in so hohem Lebensalter nachmachen werden. Schließlich ist von den letzten Schutzhütten des Alpen Museums noch eine Kollektion aller Arten der in den Alpen vorkommenden Gipskugeln her-

nachsteher, bei welcher 25 arme Kinder neu gekleidet und noch sonst beschenkt werden, die Lustbarkeitssteuer im Betrage von 25 M. verlangt worden. Dieser Seniestreich kann sich getrost neben jenem in Nürnberg setzen lassen, wo Leute, die verbotenerweise Feuerwerk abgebrannt hatten, vom Magistrat, der in Nürnberg die Polizei hat, Strafgeld und Lustbarkeitssteuerzettel in derselben Sache erhielten, und wo ferner von einem Veteranenverein für die Grabmusik beim Leichenbegängnis eines Kameraden die Lustbarkeitssteuer gefordert wurde. Im letzteren Falle konnte allerdings mit Erfolg Beschwerde eingelegt werden. Die Vorleeren der Lustbarkeitszöllner in der Stadt des großen Trichters haben aber die Münchener Armenfeuererheber doch nicht im Schlaf lassen, und deshalb hat man schließlich in München die Armenunterstützung so gut als Lustbarkeit angesehen wie in Nürnberg eine Grabmusik.

**Verkürzung des Brevier-Gebetes.** Eine neue päpstliche Konstitution „Divino afflatu“ reformiert mit Wirkung vom 1. Januar 1913 das Brevier-Gebet im Sinne einer Kürzung.

**Ein Nürnberger Krematorium?** Obwohl die Feuerbestattung in Bayern nicht zugelassen wird, hatten die städtischen Kollegien in Nürnberg beschlossen, in den Etat 33.000 M. für Errichtung eines Krematoriums einzustellen. Die Regierung erklärte diese Beschlüsse als ungültig und ordnete Streichung der Position an. Der Magistrat der Stadt Nürnberg erhob hiergegen Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof, der auch eine Entscheidung dahin fällte, daß die Entschließung der Regierung von Mittelfranken außer Wirksamkeit gesetzt werde.

**Der Schuhmann Blauß aus Wilhelmshaven,** der bekanntlich am 10. Dezember auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus dem Gefängnis entwichen ist, wurde, wie ein Berliner Blatt aus sicherer Quelle erfährt, in Paris unter polizeiliche Beobachtung gestellt und wird in einigen Wochen wegen der Einbruchsdiebstähle ausgeliefert werden.

#### Heer und Flotte.

Der Inspekteur der Marine-Infanterie, Generalmajor v. Bodungen, wurde zum Kommandeur der 58. Brigade und Oberst Albrecht vom 5. Garderegiment zum Inspekteur der Marine-Infanterie ernannt.

Das Linienschiff „Selgoland“ ist nach Beendigung der Probefahrt in Wilhelmshaven eingetroffen und in den Verband des Nordseegeschwaders eingetreten.

#### Deutsche Kolonien.

**Der neue Staatssekretär des Kolonialamts.** Unsere Aufmerksamkeit beständig. Der Kaiser hat gestern dem Gouverneur Dr. Solf persönlich seine Ernennung zum Kolonialsekretär mitgeteilt, als Dr. Solf an der kaiserlichen Frühstücksstafel teilnahm. Ferner hört das Blatt, daß sämtliche Gouverneurposten bis auf einen in nächster Zeit frei werden sollen. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg ist für einen dieser Gouverneurposten (jedenfalls Ostafrika, Ned.) vorgesehen worden. Die Presse ist, soweit aus den Morgensätzern zu ersehen ist, mit Solf's Verunsicherung einverstanden. — Die freilich „Morgenpost“ hält die Ernennung Solf's für eine glückliche Lösung der Wirren im Kolonialamt. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Wir wünschen dem Herrn Dr. Solf, daß er als Kolonialsekretär mehr Glück und eine längere Dienstzeit als sein Vorgänger habe und ihm endlich zu dem Einfluß verhelfe, der ihm gebührt. Jedenfalls wird in Kolonialkreisen aufgetaucht, daß Freiherr von Rechenberg, dessen Ernennung schon feitzustehen schien, nicht zum Nachfolger Lindequists auszuwählen wurde.

**Die Kongo-Konzessionsgesellschaften.** Wie der „A.M.“ hört, sind der frühere Gouverneur von Kamerun, Resko v. Puttkamer, und Dr. Effer neben den bisherigen französischen Mitgliedern in den Administrationsrat der Société forestière Sangha et Oubanghi gewählt worden. Seit 1871 ist dies

wohl, so bemerkt, dazu das genannte Regierungsblatt, der erste Fall, daß in einer unter französischer Leitung stehenden Gesellschaft deutsche Mitglieder in die Verwaltung berufen worden sind. Die genannte Gesellschaft ist bekanntlich 1910 durch Verschmelzung von elf Konzessionsgesellschaften entstanden; durch den Kongovertrag kommt sie jetzt unter die deutsche Oberhoheit.

### Der italienisch-türkische Krieg.

#### Zur Besetzung von Solun.

Die zufriedenen Offiziere in Rom. Die offiziöse „Tribuna“ schreibt, Solun habe immer zu Ägypten gehört, auch wenn dieses es nicht für nötig gehalten hätte, eine strenge Grenzregulierung vorzunehmen. Daher habe Solun auch noch eine türkische Besatzung und England habe jetzt auf deren Entfernung bestanden, um besser die Pflichten der Neutralität erfüllen zu können. Die Besetzung von Solun und Drama entspreche dem englisch-französischen Abkommen vom 21. März 1899, das als Grundlage der italienisch-französischen Verträge von 1900 und 1902 diene. Frankreich sowie England hätten also mit diesen Besetzungen durchaus keine Unfreundlichkeit gegen Italien begangen. Es liege also nicht im Interesse Italiens, in der Polemik über diese Angelegenheit fortzufahren.

#### Vom Kriegsschauplatz.

Eine nachdrückliche Rekonvaleszenz. Dienstagmorgen nahmen zwei Bataillone Versagteri, ein Bataillon Grenadiere und eine Abteilung Gebirgsartillerie eine Rekonvaleszenz von Ain Jara nach Vitorias vor. Durch feindlichen Widerstand kam es zu einem Kampf, der mit dem Rückzug des Feindes endete. Die italienischen Truppen verbrachten die Nacht auf dem Platze; um sie gegen alle Möglichkeiten zu schützen, wurden drei weitere Bataillone und eine gemischte Brigade mit zwei Feldbatterien als Verstärkung dorthin geschickt. Am anderen Morgen vor Sonnenaufgang wurde noch ein Regiment Kavallerie aus Florenz auf den Kampfplatz geschickt. Da jedoch der Feind verschwunden war, kehrten alle Truppen gegen 9 Uhr nach Ain Jara zurück.

Standrechtliche Exekution von 40 arabischen Eingeborenen. Die Italiener haben auf einem Marsche in die Gasse von Tripolis 40 Eingeborene, die sie mit Waffen in der Hand antrafen, erschossen.

#### Aus Italien.

Die Abfahrt von 8000 Mann (Regimenter 34, 35, 89 und zwei Alpenbataillone), die seit drei Wochen in Neapel bereitstanden, ist im letzten Augenblick verschoben worden, was Friedensgerüchte veranlaßt, doch bleiben diese Truppen vorläufig in Neapel. Ferner verfügt die Regierung die Mobilisierung der Regimenter 30 und 61, sowie zahlreicher Abteilungen Artillerie und Reiterei, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein.

### Die Revolution in China.

Unterbrechung der Friedensverhandlungen. Die Friedenskonferenz ist unterbrochen. Wutingsang vertrat den Standpunkt, daß die Republik die einzige mögliche Grundlage zu einer Verständigung sei. Tangschaoqi erklärte, er könne nicht eine Frage von so hoher Wichtigkeit beantworten, sondern müsse darüber nach Bedenken. Der Waffenstillstand ist insgeheim um eine Woche, vom 21. Dezember an, verlängert worden.

Die Vertreter mehrerer europäischer Großmächte, der Vereinigten Staaten und Japans besuchten gemeinschaftlich die Friedenskommissare Tangschaoqi und Wutingsang und erhoben bei den beiden namens ihrer Regierungen inoffizielle Vorstellungen für die Wiederherstellung des Friedens.

Eine Militärrevolte in Tibet. Berichte aus Tibet über die letzten Ereignisse belagern: In mehreren Städten, einschließlich Lhasa, revoltierten die chinesischen Soldaten, erschossen und verbrannten die Schatzkammern, führten Tausende von Pferden und Maultieren fort und wandten sich nach China.

Schloß abgelehnt worden sei, nach wie vor bestrebt bleibe, die Ruine zu erhalten. Mit der Firma Dyckerhoff und Widmann sei ein Abkommen getroffen worden, wonach einzelne Stellen der Ruine mit Eisenbeton verstärkt werden sollten, vorausgesetzt, daß das noch ausstehende Gutachten, ob dieser Eisenbeton auf den Sandstein keine schädliche Wirkung ausübe, günstig ausfällt. Mit großer Befriedigung konnte festgestellt werden, daß das jüngste starke Erdbeben keinerlei nachteiligen Einfluß auf die Ruine ausgeübt hat. — Gehelrat v. Wassermann in Berlin, der Entdecker der Blutdiagnose der Syphilis, machte in der Berliner medizinischen Gesellschaft aufsehenerregende Mitteilungen über seine neuen Forschungen auf dem Gebiet der Geschwulstheilung. Es handelt sich zwar zunächst um Tierversuche, aber die Feststellungen, die der Gelehrte und seine Assistenten in zahlreichen Experimenten machten, lassen große Fortschritte auch bezüglich der Krebsbehandlung des Menschen erhoffen. Es handelt sich um eine chemische Verbindung aus Selen und Cofin, nach dessen mehrmaliger Einspritzung in den Körper der Versuchstiere innerhalb von 10 Tagen nichts mehr von der Geschwulst zu sehen war und die Tiere geheilt waren. Das Mittel wirkt dadurch, daß die Zellen angegriffen und zerstört werden. Das zellige Material verwandelt sich zu einer Art flüssigem Dreck, der in andere Organe, Milz und Leber, übergeführt und dort verarbeitet wird. — Wie uns mitgeteilt wird, ist der bisherige Leiter des Sanitätswesens von Kamerun Oberstabsarzt Professor Dr. Ziemann, der seinen Abschied aus Gesundheitsrücksichten einreichte, wegen seiner großen Verdienste, die er sich in seiner Stellung um die Förderung der Tropenhygieneliteratur erworben hatte, von der „Englischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Hygiene“ zum Ehrenmitglied ernannt worden. Professor Dr. Ziemann wird seine Erfahrungen auch weiter in den Dienst der Öffentlichkeit stellen, denn er gedenkt, unserm Vornehmen nach, sich in Berlin als Tropenpathologe und Tropenhygieniker niederzulassen.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

**Anarchisten-Verschauung.** Die Leiden Anarchisten Blach und Kofel wurden in Prag verhaftet. Sie sind dringend verdächtig, in Goritz in den Konsum-Verein eingebrochen und dabei den Webemeister Schuster ermordet zu haben.

#### Belgien.

Die Frage der Landesverteidigung. Der Senat kündete die Debatte über die liberale Interpellation, betreffend die Frage der Landesverteidigung. Der Ministerpräsident wiederholte die Erklärungen, die er jüngst in der Kammer abgegeben hat, und versicherte, daß die Organisation des Heeres ausgebaut werden solle; auch die Befestigungsanlagen Antwerpens würden beschleunigt.

#### Frankreich.

Die Annahme des Marokko-Abkommens in der Kammer. Der Jubel um die Sitzung der Kammer war auch gestern, am 5. Tage, wieder erheblich stärker als vorgestern. Als Jaurès die Tribüne bestieg, um seine Rede über den französisch-deutschen Vertrag fortzusetzen, wurde er von der äußersten Linken mit Beifall und Bravourrufen begrüßt. Er führte aus: Nach der Verletzung der Algeirasakte hätten Frankreich und Deutschland entweder in Konflikt geraten oder eine Verständigung suchen müssen. Sodann konstatierte er, daß Frankreich und Deutschland sich verpflichten, ihre Völkerräte wirtschaftlich zusammen zu arbeiten zu lassen. Es sei das erste Mal, daß zwei Staaten industriellen Unternehmungen einen nationalen Charakter geben und sich verpflichten, das Jährige zu tun, um ihre Völkerräte zu assoziieren. Er fragte sodann, warum aus der Verständigung von 1909 nichts geworden sei. Man habe diejenigen verantwortlich gemacht, welche die industriellen und finanziellen französisch-deutschen Pläne für Uenza und Kongo zum Scheitern gebracht hätten. Aber ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten von Angehörigen der beiden Völker sei nur möglich, wenn die Nationen daran teilnehmen. Die Schuld liege also an den Politikern. Die Kammer nahm schließlich mit 393 gegen 36 Stimmen das Marokko-Abkommen an. Die Abstimmung über das deutsch-französische Übereinkommen ergab eine weitläufige größere Mehrheit, als die Regierung erwartete konnte. Dagegen stimmte überhaupt nur die Rechte, die sich bei der Abstimmung mehr von der Hochachtung für den Parteiführer Grafen de Mun als von innerer Überzeugung leiten ließ. Auch in den Reihen der Sozialisten und Radikal-Sozialisten gab es viele Stimmenthaltungen.

#### England.

Die Lage in Dundee ist noch kritisch. Viele Fabriken sind infolge Mangels an Feuerungsmaterial geschlossen. 20.000 Fabrikarbeiter legten die Arbeit nieder. 2000 Streikende bewegten sich in einem Aufzug durch die Straßen. Auch Ausschreitungen sind wieder vorgekommen. Die Schutzmannschaft wurde weiter verstärkt.

#### Türkei.

Ein Protest gegen Rußland. Der Ministerrat beschloß gestern, eine Note an die Mächte zu senden, in der die Türkei gegen das Vorrücken der russischen Truppen im Gebiet des Urmiassees protestiert. Besonders die Lage bei Chai gilt als sehr bedenklich.

Eine Abordnung der liberalen Kammer-Opposition besuchte den Sultan in einer Audienz, er möge als ein konstitutioneller Monarch dem Volkswillen gemäß handeln und den Antrag des Großwesirs auf Auflösung des Parlaments ablehnen. Der Antrag wurde von der Kammer sicher verworfen und der Großwesir Said zweifellos gestürzt werden. Der Sultan möge daher einen Nachfolger wählen, der die Integrität der Verfassung verbürgt.

Ein Attentat auf Niaz-i-Bei. Auf Niaz-i-Bei, den sogenannten Helden von Resna, wurde bei seiner Abreise von Monastir ein Attentat verübt. Ein gewisser Halil stürzte auf dem Bahnhof sich auf Niaz-i-Bei, um ihn zu töten, er wurde jedoch rechtzeitig gehindert. Es wurden Ermittlungen angestellt, um die Personen festzustellen, von denen er gedungen worden ist.

#### Perien.

Der Bormarsch der Russen auf Teheran. Aus bester Quelle in Petersburg wird mitgeteilt: falls die persische Reaktion bis morgen Abend keine Antwort auf das russische Ultimatum geben werde, würden die russischen Truppen den Befehl erhalten, den Bormarsch auf Teheran anzutreten.

#### Vereinigte Staaten.

Der russisch-amerikanische Vertrag. Im Repräsentantenhaus wurde bei der Abstimmung, betreffend den russisch-amerikanischen Vertrag, nur eine Stimme gegen die Resolution abgegeben.

### Die Reichstagswahlbewegung.

mw. Oestrich, 19. Dezember. 22 Jahre sind es her, daß hier eine liberale Wahlversammlung stattfand. Heute endlich wieder hatte der fortschrittliche Reichstagskandidat Albert Sturm die Liberalen um sich geschart und über 120 Zuhörer füllten bis auf den letzten Platz den großen Saal der „Krone“. Die mit Humor gewürzten Ausführungen des Herrn Sturm wurden oft von spontanem Beifall unterbrochen. Besonders der Forderung der Liberalen nach dem Reichstagswahlrecht auch für den Landtag, was die Nationalliberalen nicht moßen, wurde sehr beifällig zugestimmt. Auch Herrn Sturms Ausführungen über die Forderungen des entschiedenen liberalen Programms für Arbeiter, Bauer, Bürger und den Einzelnen fanden dankbare Anerkennung. In der Debatte hielt ein

#### Kleine Chronik.

**Wilde Kunst und Musik.** Die Verwaltung des Konservatoriums in Köln hat den Bau eines neuen Konservatoriums beschlossen und an die Stadtverwaltung den Antrag um unentgeltliche Überlassung eines Bauplatzes in zentraler Lage gestellt.

**Wissenschaft und Technik.** Der Ingenieur Friedrich hat seinen Erfindung-Rumpler-„Laufer“, auf dem er den Rathenauer-Preis von 50.000 Mark im Flug über 702 Kilometer von München nach Berlin gewann, dem Deutschen Museum für Meisterwerke der Technik geschenkt. — Wegen des Heidelberger Schlosses stellte im Haushaltsausschuß der zweiten badischen Kammer deren Vorsitzender die Anfrage, was die Regierung zur Erhaltung des Heidelberger Schlosses weiterhin zu tun gedenke. Der Finanzminister antwortete, daß die Regierung, nachdem im letzten Landtag ihre Forderung für das

Zentrumsmann eine durch ihre Verdrehungen fast farnestisch wirkende Rede, so daß das Zucken kaum zu bezweifeln war. Bürgermeister Alberti (Müdesheim) bestrich die Wingerntlandsfrage. Die Konservativen gerade hätten sich gewehrt, den vorliegenden Wingerntfonds perdu eine Staatshilfe zu geben, sie wollten nur Darlehen geben. Die Sache kam an den Kommunalrat, und hier hätten die Frankfurter Abgeordneten den günstigen Ausfall gegeben, sie, die Mitglieder des Fortschritts, hätten die endgültige Hilfe mit drei Viertel Millionen Mark gebracht den verfallenen Wingerntvereinen, an deren Spitze, wohl gemerkt, katholische Geistliche ständen. Der fortschrittliche Abgeordnete Erüger sei es gewesen, der die besten Reden für die Wingernt gehalten habe. Nicht Herr v. Knoeden habe die Lösung der Wingerntlandsfrage gebracht, der Fortschrittspartei sei es zuzuschreiben, und darum werde auch im Rheingau der kleine Mann einsehen, daß er fortschrittlich wählen müsse. Herr Rektor Breidenstein erwähnte dann das Zentrum, nicht immer die Religion in die Politik zu tragen, um nicht die Väter eines Stammes zu entzweien. Und wenn es sich wieder einmal um große Wingerntfragen handelte, dann könne der Rheingau einen Mann an maßgeblicher Stelle für sich sprechen lassen, der bodenkundig sei und keiner Information erst bedürfe, und dieser Mann sei der Rheingauer Albert Sturm. Der Einbruch der Versammlung war bei allen, daß der Fortschritt im Rheingau marschiert.

w. Aus dem 5. nass. Wahlkreis, 19. Dezember. Die Wahltagung hat nun auch auf dem Westerwald eingesetzt. Während Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann zuerst im Distrikt Versammlungen abgehalten hat, ist er nun ins Amt Selters gekommen, die Nachwoche wird für den Oberwesterwaldkreis verwendet werden. Auch die Freisinnige Volkspartei entfaltet eine rege Tätigkeit. Leider ist im Amt Selters die Agitation auf einen Standpunkt gekommen, der nicht mehr gut geheißt werden kann. Schon das Aufstellen zweier liberaler Kandidaten muß als Fehler bezeichnet werden; noch viel schlimmer ist es aber, wenn die beiden Parteien sich gegenseitig in unfairer Weise bekämpfen, was besonders von den Agitatoren, nicht von den Kandidaten, behauptet werden muß. Auch die Siegesgewissheit der Nationalliberalen ist übertrieben. Bei den Nationalisten (so muß man es geradezu bezeichnen) kennt mit dem die Bayern z. B. im Hatterter Grund und im Kroppecker am Bund der Landwirte hängen, der kann nur schwere Bedenken über den Ausfall der Wahl hegen. Diefelben Bedenken können auch die Wahlansichten der im Distrikt und auf dem hohen Westerwald ziemlich hart vertretenen Freisinnler erregen. Bei der letzten Landtagswahl wurde der liberale Sieg nur errungen durch feste Zusammenhalten aller Liberalen der verschiedenen Schattierungen. So mühte es auch jetzt sein; dann wäre es vielleicht möglich, den Wahlkreis dem oben Bund des Zentrums mit den Christlich-Sozialen zu entreißen. Darum sollten sich alle Redner liberaler Richtung bestrengen, in ihren Reden nicht das Trennende, sondern nur das Einigende zu betonen. Bei all diesem Kleinlichen Geizt werden die Wähler der eigenen Partei nur verärgert, und die Gegner werden sich ins Häuschen. (Das sind sehr vernünftige Aufschonungen unseres Korrespondenten. Dasselbe gilt aber auch für andere Wahlkreise, nicht bloß für den fünften. D. Red.)

Angriff auf einen Wahlkandidaten. Als der liberale Kandidat des 1. merlenburgischen Wahlkreises Hagenow-Gredesminnen, Oberlehrer Siblovich, abends von einer Agitationsfahrt nach Hagenow zurückkehrte, wurde sein Fuhrwerk umweit des Dorfes Viez von einer Anzahl Männer mit Steinen beworfen. Ein Herr seiner Begleitung sowie das Pferd wurden leicht, der Aufseher ziemlich schwer am Kopf verletzt.

Politische Frauenvereine. Nachdem das Zentrum die Frauen organisiert und für die Reichstagswahlen mobil gemacht hat, ist in Köln nun auch ein nationalliberaler Frauenverein gegründet worden. Wie verfaßt, dürfte auch die fortschrittliche Volkspartei dem Beispiel der Nationalliberalen folgen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Der Einfluß des Mondes auf den Witterungsverlauf.

Die nachfolgenden Ausführungen des Praktikanten der Wetterdienststelle Weiburg, J. Stein (Niederbuden), entnehmen wir mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion der neuesten Nummer des „Amtsblattes der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden“. Die Red.

Die zukünftige Gestaltung des Wetters zu erfahren, war schon vor Urzeit das Bestreben der Völker. Besonders die landwirtschaftliche Bevölkerung zeigte, da sie vom Verlauf des Wetters vollkommen abhängig ist, hierfür ein großes Interesse. Man suchte auf irgend welchen (wenn auch oft nur vermeintlichen) Erfahrungssachen im Witterungsverlauf Regeln aufzustellen, die noch heute allgemein bekannt sind und von manchem Landwirt noch mit einem gewissen Respekt innerlich eines Jahres verfolgt werden. Durch eifrige langjährige Beobachtungen dieser Regeln durch Vernunft, in der praktischen und wissenschaftlichen Wetterkunde eingeweihte Fachleute, hat sich herausgestellt, daß ein nach dieser Regel sich wiederholender Witterungsverlauf bei der Mehrzahl dieser Regeln nicht festgestellt werden konnte.

Auch aus dem Verhalten einzelner Pflanzen und Tiere suchte man einen Schluß auf das zukünftige Wetter zu ziehen, was auch bis zu einem gewissen Grade möglich ist.

Als ein ganz besonders zuverlässiger Wetteranzeiger wurde der Mond angesehen. Es ist diese Annahme schon sehr alt und wird auch heute noch von der Mehrzahl der Landwirte als zutreffend bezeichnet. Wie lange man schon an einen Einfluß des Mondes auf die Wettergestaltung glaubt, beweisen die Aufzeichnungen der Chaldäer (um 4000 v. Chr.). Sie glaubten: „Wenn es donnert an dem Tage, wo der Mond verschwindet (Neumond), wird die Ernte gut und der Markt wird fest“.

Dieser Glaube hat sich dann von da aus fortgeerbt und einen wissenschaftlichen Charakter dadurch erhalten,

daß man ihn mit der Lehre von Ebbe und Flut in Verbindung brachte. Es geschah dies durch den deutschen Physiker v. Lenzner im Jahre 1733. Er nahm an, daß der Mond ebenso wie beim Wasser auch bei der Luft Ebbe und Flut erzeuge, und demzufolge auch die Luftdruckverhältnisse beeinflussen müsse. Dagegen haben nun die neuesten Untersuchungen von Börnstein im Jahre 1900 und zahlreicher anderer Forscher ergeben, daß von einem gleichmäßigen Einfluß des Mondes auf den Luftdruck nicht gesprochen werden kann. Dennoch ist es wohl nicht ausgeschlossen, daß einmal ein Einfluß des Mondes auf die Wetterlage gefunden wird, aber — und das darf nie vergessen werden — dieser Einfluß ist so klein, daß er für die Zwecke der Wettervorhersage keine Verwendung finden kann. Man hat neuerdings gefunden, daß bei gewissen Mondphasen das Barometer bis zu 4 Millimeter schwanken kann, jedoch keineswegs Jahr für Jahr; 4 Millimeter Änderung bedeutet eine Hebung der Luftschicht, die über uns lagert, um rund 40 Meter. Hierdurch kann aber keineswegs eine nennenswerte Einwirkung auf das Wetter verbunden sein, denn im z. B. Luft von + 20 Grad Celsius, die halbfest (mit 50 Prozent relativer Feuchtigkeit) ist, so weit zu bringen, daß Regen entsteht, muß sie 1200 Meter gehoben werden, also 30mal so viel als sie im günstigsten Fall der Mond heben kann.

Falsch, der altbekannte Meteorologe, sahte sich bei seinen Wettervorhersagen auch in der Hauptsache auf den Einfluß des Mondes. Je nachdem in welcher Stärke der Mond allein oder im Verein mit der Sonne die Erde beeinflusste, stellte er seine kritischen Tage auf und erreichte hiermit in seiner Vorhersage 63 Prozent Treffer. Nun hat man nachgewiesen, daß schon 65 Prozent Treffer eintreten, wenn man nur die Prognose „morgen so wie heute“ aufstellt; ein Verweis für die Haltlosigkeit der heute noch im Volke so fest wurzelnden Mondtheorie.

Hätte der Mond wirklich Einfluß auf die Tiefdruckgebiete, d. h. Regengebiete auf unserer Erde, so müßten diese doch ebenso wie der Mond von Osten nach Westen ziehen, jedoch ziehen sie gerade von Westen nach Osten.

Der Aberglaube an einen Mondeinfluß spricht sich besonders in zwei noch weit verbreiteten Behauptungen aus, nämlich: „Der Mond schadet den Pflanzen“, und „der Mond vertreibt die Vögel“. Beide Annahmen sind das Resultat von Trugschlüssen. Der Mond sendet ja keine Kälte aus, sondern eher, wenn auch minimal, Wärme. Der erste Trugschluß scheint aber wie folgt entstanden zu sein: Sind keine Wolken am Himmel, so kann die Wärme der Erde in den Weltraum ausstrahlen. Die Luft kühlt sich ab, vielleicht so weit, daß Frost und damit Pflanzenschädigung eintritt. Nur bei klarem Wetter kann der Mond scheitern und zusehen, wie die Pflanzen erfrieren, aber er selbst ist unschuldig. Daß der Mond die Vögel vertreibt, ist ebenso falsch. Sind Wolken am Himmel, die sich infolge Änderung des Wetters auflösen, so kommt schließlich der Mond hervor und kann scheitern; besonders bemerkbar wird dies zur Zeit des Vollmondes. Auf die Vögel hat er keinen Einfluß, da es langjährige Beobachtungen mit Sicherheit bewiesen haben; wohl aber haben die Vögel auf den Mond Einfluß, denn nur, wenn sie nicht da sind, kann er scheitern.

Aus dem Angeführten geht also mit Deutlichkeit hervor, daß der Mond auf die Gestaltung des Wetters nicht den so vielfach angenommenen Einfluß haben kann. Sollte in Wirklichkeit einmal der Fall eintreten, daß bei einer bestimmten Mondphase ein Wetterumschlag festzustellen ist, so kann man nur von einem Zufall, aber nicht von einer Regel sprechen.

— Weihnachtsvorstellungen für Kinder fanden gestern nachmittag sowohl im Balhalla-Theater als auch im Volkstheater statt. Im Balhalla-Theater wurde das Märchen vom „Klein-Däumling“ aufgeführt, jenem Märchen, der, ob seiner Kleinheit, die wunderbaren Abenteuer bestreift und doch als ein rechter Held immer mit heiler Haut davonkommt. Sieben Vögel lang dauerte das Stückchen, das leider vor recht schwach besetztem Zuschauerraum gespielt wurde. Als Verfasser des Textes zeichnete Otto Boges, die Musik lieferte Meyer-Stolzenau. Die Kleinen waren von der Weihnachtsgabe bestrickt. — Im Volkstheater wurde das Weihnachtsmärchen „Die Weihnachtsfee“ von Paul Hanel in ganz ansprechender Weise aufgeführt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, der Beifall, den das nette Stückchen fand, war groß. Hier hatte man mit der Aufführung eines Weihnachtsmärchens tatsächlich einen vollen Erfolg, der vielleicht nicht zuletzt auf die Beliebtheit zurückzuführen ist, dem sich der Mäusentempel in der Dohheimer Straße in Volkskreisen erfreut.

— Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Die kürzlich stattgehabte Monatsversammlung, welche von etwa 50 Mitgliedern besucht war, sahte nach Vortrag des Vorstandes den einstimmigen Beschluß, einen eigenen Syndikus für den Verein zu ernennen. Die Wahl fiel auf Rechtsanwalt Dr. Beres, der sich auch bereit erklärte, das Amt anzunehmen. Hiernit wird zugleich eine Rechtsankunftsstelle für die Vereinsmitglieder geschaffen, die diesbezüglichen Bestimmungen werden im Januar 1912 herausgegeben. Ferner referierte Herr Walter Fedner (Firma Kaiser u. Ko.) über die Errichtung einer Zentral-Beihilfsstellenvermittlung durch die Stadt. Der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hat von vorherherein die Bestrebungen, die von Stadtrat Bidel ausgehen, unterstützt, und der Referent empfiehlt, daß die Versammlung ihr Einverständnis hierzu gibt, was auch einstimmig geschieht. Ein weiteres Referat erstattete Vizepräsident Emmerich Altmann, und zwar über: „Mängel der Justizung von Zahlungsbeehlen“. Der Referent hob hervor, daß die modernen Hilfsmittel, wie Schreibmaschine und Stenographie, lange nicht genug Eingang bei unseren Gerichten gefunden haben. Die von ihm gemachten Vorschläge werden in einer Denkschrift niedergelegt und der Handelskammer zur Begutachtung überreicht. Auf Antrag des Vorstandes beschloß die Versammlung ferner, in dem Hause Bahnhofstraße 8 (Bureau des Kammerbundes) eigene Räume für die Bibliothek zu mieten und mit Beginn des

Jahres 1912 eine erhebliche Vergrößerung des Bücherbestandes eintreten zu lassen. Der Vorsitzende Stadtrat ordnete Heinrich Glücklich machte zum Schluß noch bekannt, daß der Mitgliederbestand des Vereins von 424 auf 462 gestiegen sei. Es sieht zu erwarten, daß bis zum Ende des Geschäftsjahres ein Mitgliederbestand von 500 zu verzeichnen ist. Der nächste Sachvortrag über das Lehrlingswesen findet am 24. Januar 1912 statt, das Winterfest am Sonntag, den 14. Januar. Der Verein beschloß ferner im kommenden Jahre den weiteren Ausbau der von ihm ins Leben gerufenen Handelshochschulfürs, und es wird insbesondere im kommenden Jahre über Finanzwirtschaft und Kolonialwirtschaft gelehrt werden. Es sind hierfür bedeutende Fachkammer in Aussicht genommen, für die Kolonialwirtschaft soll der bekannte Kolonialpolitiker Dr. Mohrbach gewonnen werden.

— Arbeitsnachweis. Nach dem Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Baden im November 1911 war im Berichtsmonat die Metallindustrie, wie fast alle Berufe melden, außerordentlich gut beschäftigt. In Wiesbaden konnte der Bedarf an Metallarbeitern, Glühlampen und Baupenglern nicht gedeckt werden. Unser Arbeitsnachweis sah sich genötigt, mit zahlreichen auswärtigen Arbeitsnachweisen in Verbindung zu treten. Die Lage der Lederwaren- und Reiseartikelindustrie (Portefeuille-Industrie) in Offenbach a. M. ist dieselbe wie im Vormonat, aber schlechter als in demselben Monat im Vorjahr, wenn auch teilweise überbunden gemacht werden mußten. Nach Sothern und Tapezierern war die Nachfrage, wie Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz und Worms berichten, noch flau. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe dauerte anscheinend der Rückgang noch an. In Darmstadt wurden aus einem größeren Betrieb 64 Arbeiter entlassen. In der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel war der Beschäftigungsgrad wohl auch infolge des nahenden Weihnachtsfestes, gut. Im Bekleidungsgebiete ist im allgemeinen ein Rückgang im Beschäftigungsgrad eingetreten, hauptsächlich die Schuhmacher und Schneider sind hiervon betroffen. Im Feinlebensgewerbe konnten in Frankfurt a. M. fast alle festen Stellen sowie auch die Ausbilstellen besetzt werden. Trotz der verhältnismäßig günstigen Witterung wird von fast allen Seiten ein merkbares Nachlassen der Bautätigkeit berichtet, und zwar gleichmäßig von Groß-, Mittel- und Kleinstädten. Im graphischen Gewerbe war, wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, der Geschäftsgang befriedigend. Heizer, Maschinisten und Fabrikarbeiter konnten nur wenig untergebracht werden, wie Frankfurt a. M., Mainz und Worms a. M. berichten, doch ist hieraus noch nicht auf geringere Beschäftigungsgelegenheit zu schließen, denn diese Kategorie Arbeiter werden wohl noch meistens durch Anzeigen oder direkte Nachfrage eingestellt und benutzen wenig die öffentlichen und gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise. Für ungelernete Arbeiter war die Beschäftigungsgelegenheit nicht mehr so günstig wie im Vormonat. Im Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe wurde, nach den Mitteilungen aus Frankfurt a. M., die Arbeitsmarktlage wie in jedem Jahr im November, ungünstiger. Wiesbaden berichtet, daß die Abteilung eine erhöhte Vermittlungstätigkeit zu verzeichnen habe, die auf die Neuerrichtung zweier größerer Betriebe zurückzuführen sei. Der Umbruch von Stellenzusammen, daß ein großer Teil der Stellenfuchenden um diese Zeit in die Heimat zurückkehrt. In der Landwirtschaft ist, der Jahreszeit entsprechend, die Beschäftigungsgelegenheit bedeutend zurückgegangen, besonders für Tagelöhner. Aus dem Dienstbotenmarkt vollzieht sich allmählich nach Inkrafttreten des Stellenvermittlergesetzes eine stärkere Vermittlungstätigkeit bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen, doch können an den meisten Orten immer noch nicht alle offenen Stellen besetzt werden.

— Kollektion. An die Überhäufung der Kollektion für allerlei gemeinnützige Anstalten und Unternehmungen ist man nachgerade gewöhnt, und um die Weihnachtszeit herum tut man wohl noch ein übriges. Wenn die Liebesgabenkammer zu oft ins Haus kommen, der kann, falls es sich um reine Geldkollektion handelt, durch Verminderung der einzelnen Beiträge einer Überlastung seines für wohltätige Zwecke vorgesehenen Haushaltsbudgets vorbeugen und sich so in die Lage versetzen, seinen Sammler unbeschwert von dannen ziehen zu lassen. Diese weise und den jeweiligen Vermögensverhältnissen anzupassende Praxis ist aber gegenüber der immer mehr in Gebrauch kommenden Art des verschleierte Kollektionen nicht anwendbar. Wir denken da vor allem an die Wilder-, Wandspüche- und Wucherverkäufer, die kein Geld geschenkt annehmen, sondern ihre minderwertigen Sachen zu einem unerhöht hohen Preis an den Mann zu bringen suchen. Wenn also ein solcher Kollektion, wie wir es dieser Tage erfahren, für einen Wandspuch mit einem Bibelwort, wie sie in jedem Haus schon zu hundertstausenden vorhanden sind, glattweg 1 M. verlangt, obwohl der Herstellungswert vielleicht 15 bis 20 Pf. beträgt, so wäre es an der Zeit, gegen eine derartige Zwangskollektion entschiedenen Front zu machen. Das ist jedoch nicht jedermanns Sache, mancher fühlt sich mit Rücksicht auf die Empfehlung irgend einer behördlichen Stelle, die zu dem Unternehmen ihren schriftlichen und abgestempelten Segen gegeben hat, veranlaßt, in den lauten Applaus zu heilen und hat so eine ganze Mark gestiftet, wo er andernfalls nur den vierten Teil an barem Geld geschenkt hätte; denn die erworbene Ware wird in die Ecke zu ähnlichen Erzeugnissen gelegt und ist für den Besitzer wertlos.

— Die örtliche Ausdehnung der Innungen. In einem Erlaß an die Königl. Regierung in Wiesbaden hat das preussische Ministerium des Innern sich soeben in bemerkenswerter Weise über die örtliche Ausdehnung der Innungen geäußert. U. a. wird ausgeführt, daß die Ausdehnung einer Innung über einen ganzen Regierungsbezirk nicht als richtig und zweckdienlich angesehen werden könne. In früheren Jahren habe allerdings die Regierung den Standpunkt vertreten, daß die Innungen sich über räumlich möglichst ausgedehnte Bezirke erstrecken sollten, in denen haben die Erfahrungen dazu geführt, daß man von dieser Ansicht abgekommen ist und heute Innungen mit so großer Ausdehnung nicht mehr befürworten kann. Vor

Opfer des Eises. Auf dem Passendorfer Teich brachen auf der dünnen Eisdecke drei neunjährige Knaben ein, zwei von ihnen ertranken.



Enorm billig!

Enorm billig!

# Praktische Festgeschenke.

Riesen-Auswahl in allen Preislagen!

Ecke Kirchgasse  
und  
Friedrichstraße.

## Nietschmann N.,

Spezial-Geschäft für Haus und Küche.

Ecke Kirchgasse  
und  
Friedrichstraße.

Bereinen Vorzugpreise!

Böhlertüchtigkeit-Anstalten  
Vorzugpreise!

## Das Wiesbadener Rundreisespiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in 4. Auflage erschienen ist. Es ist das einzige Gesellschaftsspiel, was die Jugend in der Heimatkunde spielend unterrichtet, daher pädagogisch empfohlen, und sollte bei keiner

### Weihnachts-Bescherung

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwaren-Handlung

## H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogen-

gasse 13.

Neu erschienen mit Genehmigung der englischen Herausgeber: „Minoru“.

Ein Wettrennspiel für Erwachsene, dessen neue Spielweise an ein wirkliches Pferderennen mit Totalisator erinnert.

1869

## Teetrinker,

die ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Qualität richten, bevorzugen  
ganz besonders die vorzüglichen Marken des

## Tee-Spezial-Geschäft,

Webergasse 3. Fernsprecher Nr. 1949.

## Wilhelmina

Margarine

bester Butter ebenbürtig,

in den einschlägigen Geschäften stets  
frisch erhältlich

Alleinige Fabrikanten:

Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H.  
Cleve.

Vertreter für Wiesbaden: Heinrich Reinmuth, Wiesbaden, Luisenstrasse 49.

Grandierbestecke,

Tafelbestecke,

Salatbestecke,

Reisebestecke,

Fischbestecke,

Schreibtischbestecke,

Konfektbestecke,

Obstbestecke,

sowie alle Schneidwerkzeuge  
gut und billig.

### Stahlwaren-Haus

Philipp Kraemer,

Langgasse 26,

Meßgergasse 27, Al. Langg. 5.

Schleifen, Reparaturen,  
Griechteile.NB. Gütezeugnisse werden nach  
geschliffen.

Schaufenster zeigen  
Ihnen eine grosse  
Auswahl praktischer  
Weihnachtsgeschenke.  
Bitte um Besichtigung.

### Papierlager Carl Koch

Ecke Michelsberg.

Telephon 6440.

1807

### Straußfedernhaus

Kuss, Langgasse 11,



empfiehlt als schöne  
Weihnachts-  
Geschenke  
ihre erstklassigen  
Pariser Federn

Anknüpfen, Färben, Reinigen sofort.  
1 Ltr. Benzin 35 Pf. nur diese Woche.  
Drogerie Bruno Backe.

Für  
Weihnachten  
schönstes Geschenk!

Pleureusen,  
Straussfedern,  
Boas u. Muffe  
in Marabout und Strauss,  
Ballblumen  
etc. etc.

Beste und billigste Bezugs-  
quelle

Straussfedern-Manufaktur

## Blanc

Wiesbaden,  
Friedrichstr. 39, 1. Stock,  
Ecke Neugasse.

?? Ean de Wiesbaden ??  
„Schönstes Weihnachtsgeschenk“  
Hr. Otto Siebert (Schlag).

# Hosen

Die Auswahl unter  
Tausenden

für jede Figur,  
für Herren, Jünglinge,  
Knaben und Kinder  
fertig am Lager,

in schwarz, blau u. allen  
Farben, allen Preislagen und  
Fassons, ob lang, halblang, Knie  
oder mit Leibchen.

Manschetten-, Reit- oder  
Breeches-Hosen.

Spezialhaus

## Bruno Wandt,

Kirchgasse 56,

gegenüber Schulgasse.

Telephon 2093.

1904

Erstes und größtes  
Spezialgeschäft  
am Platze u. Umgegend.

× ×

Eigene  
Fischerei-Anlagen.



Rationell eingerichtetes  
Fischgeschäft  
mit größtem u. schnellstem  
Umsatz!  
× ×  
::: Forellenzucht! :::

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle speziell:

# Weihnachts-Karpfen

6000 Pfund

lebende Bamberger Spiegel-Karpfen, sowie lebende Rhein-Karpfen zum Preise 1.— und 1.20 per Pfund.  
Ferner: Lebende Bachforellen, Schleien, Zander, Hechte, Aale, Aeschen, Barse etc. etc. — Hummer, Rheinsalm, Langusten, rotfleischiger Salm Mark 1.80 per Pfund.  
Seefische täglich frisch vom Fang eintreffend: Steinbutte, Seesungen, Limandes, Schollen, Heilbutte, Angelschellfische, Angelkablau, Merlans, Stinte, Makrelen, Rougets, Tarbutts etc.

Fischkonserven in reichhaltigster Auswahl und nur allerersten Qualitäten.

Bestellungen für den heiligen Abend und zu den Feiertagen erbitte frühzeitig, möglichst heute und morgen.

1959

Luxus- und  
Lederwaren-Magazin

## P. Alzen

21 Webergasse 21

Telephon 3436

empfiehlt zu

Gegründet 1878

Weihnachtsgeschenken

ein reichhaltiges Lager in

feinen Lederwaren,

speziell:

Damen-Handtaschen,  
Schreibmappen, Zigarren- und  
Brieftaschen, Portemonnaies.

Bronzeware.

Schreibtischgarnituren in Bronze,  
Onix, Kristall, Marmor.

Spezialität:

Brokattaschen, Pompadours!

Gürtel, Schliessen, Bänder.

Fächer!

Moderner Schmuck!

Feinste Imitation in Perlen.

Spezialität: Marke „Indra“.

10% Rabatt 10%

Rasier-Apparate,

stark versilbert, mit 12 echten Gillette-Doppel-  
Klingen allerbesten Qualität (Original) solange Vorrat reicht  
nur 14 Mk.

Nagel-Necessaires

staunend billig!

Drogerie Bruno Backe,

Parfümerie-Spezialgeschäft,

Gegenüber dem Kochbrunnen.

Gegenüber dem Kochbrunnen.

## Tischwein,

Marke Ohne Gleichen,  
vorzüglicher angenehmer und voll-  
kommen naturreiner Weiss-  
wein, Flasche 80 Pf., von 15 Fl. an  
75 Pf., liefert frei Haus die  
Weinhandlung F. A. Dienstbach,  
Schwalbacher Str. 7. Telephon 1664.

## Weihnachten 1911!

Nürnberger Lebkuchen,  
Thorner Honigkuchen,  
Hildebrandts „  
Braunschweiger „  
Groninger „

Nürnberger Plätzel,  
Nürnberger Moppen,  
Nürnberger Plastersteine  
Nürnberger Schokolade-  
Spitzkugeln,  
Liegnitzer Bomben,  
Aachener Printen,  
Holländ. Speculatius,

Ca. 200 Sorten

Marzipanwaren,

Marzipan-Kartoffeln,  
Marzipan-Teegebäck,  
Marzipan-Torten,  
echt Lübecker u. Königsberger  
Marzipan-Ananas-Brode

30 Sorten

Christbaumbehänge

Weihnachtsbonbonieren

Weihnachts-Attrappen,

Kaufladen-Artikel,

Weihnachts-Präsent-  
Schokoladen

empfiehlt 1891

## Carl F. Müller

Schokoladenhaus,

Hauptgeschäft:

Langgasse 8.

Zweiggeschäfte:

Bahnhofstrasse 4,

Wellritzstrasse 24.

## Alleinverkauf

der weltberühmten, allein echten

## Nichtträufelnden Weihnachts-Lichte

mit  
nebenstehender  
Schutzmarke



in Paketen mit 25  
20 und 30 Stück  
weiss und bunt,  
à 65 Pf.

## Drogerie Moebus,

Telephon 2807.

Taunusstrasse 25.

## Rheingau-Weine.

Besonders ausgewählte, mustergültige Weine, wegen ihrer guten  
Jahrgänge angenehm mündende und für ihre Preislagen ganz  
besonders kräftige und sehr preiswerte Qualitäten, die die Be-  
achtung jedes Konsumenten verdienen, der nach einer erst-  
klassigen Bezugsadresse sucht.

|                                                      | Einzelpreis |
|------------------------------------------------------|-------------|
| 1903 Erbacher . . . . .                              | 1.10        |
| 1903 Oestlicher Kellerberg . . . . .                 | 1.20        |
| 1905 Eltviller Rohrberg . . . . .                    | 1.30        |
| 1905 Erbacher Hühnerberg . . . . .                   | 1.30        |
| 1906 Niersteiner Weissberg . . . . .                 | 1.40        |
| 1905 Rauenthaler . . . . .                           | 1.50        |
| 1900 Rüdesheimer . . . . .                           | 1.50        |
| 1905 Hochheimer Neuberg . . . . .                    | 1.70        |
| Freiherr von Jungfeld.                               |             |
| 1901 Rauenthaler Steil . . . . .                     | 1.70        |
| 1904 Erbacher Honigberg . . . . .                    | 1.80        |
| 1902 Steinberger . . . . .                           | 2.—         |
| 1905 Hallgarter Schönhell . . . . .                  | 2.40        |
| Wachstum Ed. Engelmann.                              |             |
| 1900 Eltviller Sonnenberg . . . . .                  | 2.75        |
| 1903 Markobrunner . . . . .                          | 3.—         |
| 1900 Deidesheimer Vogelsang Gewürztraminer . . . . . | 3.75        |
| 1905 Winkler Hasensprung . . . . .                   | 4.20        |
| Original-Abfüllung Kommerzienr. J. Kraye.            |             |
| 1905 Steinberger . . . . .                           | 5.50        |
| Original-Abfüllung der Kgl. Preuss. Domäne.          |             |

Weine in höheren Preislagen nach meiner Hauptliste.

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

## Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.

Telephon Nr. 216.

1921

Feinste spanische

## Orangen

Stück 3, 4 und 5 Pfg.

empfiehlt

Eier- und Buttergroßhandlung

Ellenbogengasse 4. **P. Lehr,** Telephon 135.

Filiale: Moritzstrasse 13.



## Eine 85jährige Dame

mit einer ganz besonders empfindlichen Haut, der es vom Arzt seit Jahren verboten war, sich überhaupt mit Seife zu waschen, hat mit der ges. gesch. "**Lecina-Seife**" die denkbar besten Resultate erzielt. — Schon nach kurzem regelmässigen Gebrauch fand eine ausserordentliche Wiederbelebung von Teint und Haut statt. Denn der spezielle Bestandteil der ges. gesch. "**Lecina-Seife**" — das von der Wissenschaft als nervenstärkend anerkannte "**Lecithin**" — hat die charakteristische Eigenschaft, direkt auf die Haut einzuwirken und die erschlafte, ermüdete Hautgefässe zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuregen. — Der Teint wird rosig und frisch, die Hände zart, weich und geschmeidig. — Von Aerzten bevorzugt und verordnet. —

**Preis 50 Pfg.** — Sehr ausgiebig im Gebrauch! Angenehmes Parfüm; wunderbar weicher Schaum! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.** — (Gegr. 1792). —

Man überzeuge sich durch einen Versuch! Bei regelmässigem Gebrauch stetig steigende Wirkung. — Nur echt, wenn Packung und Seifenstück den ges. gesch. Namen "**Lecina**" und die ges. gesch. "**SM**" tragen. Minderwertige Nachahmungen weist man zurück!

# Lecina-seife

Prima Koch- und Backpf. 16 Pf. W. Berghäuser, Gde. Wörlh- und Zahnstraße. Fertige Bäumchen, verlaund, fertig. Drogerie Backe a. Kochbrunnen.

Von jetzt bis Weihnachten Preisermässigung.  
= **Carl Ziss, Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31.** =  
Bari-Mandeln Pfd. 1.15 an, Walnüsse Pfd. 35 Pf., gest. Zuder Pfd. 28 Pf., Biskuit-Viehl Pfd. 18 Pf., Korinthen, Rosinen, Zitronat, Zitronen St. 5 Pf.

**Christbaumständer** in großer Auswahl, mit Wasserfüllung von 90 Pf. an. Fernspr. L. Schäfer, Wehrh. 3887, Straße 23.

## Vorteilhafte Festgeschenke.

|                  |                 |
|------------------|-----------------|
| Flausch-Paletots | 18.— 35.— 50.—  |
| Plüsch-Mäntel    | 79.— 95.— 110.— |
| Jacken-Kleider   | 25.— 42.— 59.—  |
| Abend-Mäntel     | 22.— 38.— 65.—  |
| Abend-Kleider    | 35.— 58.— 87.—  |
| Spitzen-Blusen   | 9.— 18.— 33.—   |
| Morgen-Röcke     | 12.— 20.— 38.—  |

## Ausserordentliches Angebot.

In Folge eines hervorragend billigen Einkaufs  
:: :: bringe ich ein grosses Sortiment :: ::

### ganz neuer halbfertiger Stickereiroben

:: :: :: in Voile u. Marquissette :: :: ::  
— weiss — rosa — hellblau — Flieder —  
im wirklichen Wert von Mk. 35.— bis Mk. 48.—

zum **Einheitspreis** von **Mk. 22.—**

zum Verkauf.

Ein Teil der Roben ist augenblicklich in meinem  
:: :: :: Schaufenster ausgestellt :: :: ::

**P**elz-Mäntel — Colliers,  
Stolas und Muffe  
zu ausserordentlich billigen Preisen.

# J. HERTZ

**Aparte Neuheiten**  
in  
**Rasierspiegeln**  
und  
dreiteiligen Toilettespiegeln  
empfiehlt  
**Blum's Flora-Drogerie,**  
Gr. Burgstrasse 5. **Telephon 2433.**

**Hch. Adolf Weygandt**  
Ecke Weber- und Saalgasse  
Eisenwaren · Werkzeuge  
:: Haushaltsartikel ::  
empfiehlt als einschlägige  
**Weihnachtsgeschenke:**  
Schlitten · Schlittschuhe  
Werkmaschinen · Mangeln · Wringer  
Laubfäße · und Werkzeugkasten  
Tafelwagen  
Ofenschirme · Kohlenkasten  
Goldketten 1867  
Küchengeräte etc. etc.  
Bitte um Berücksichtigung meiner reichhaltig. Auslage in 7 Schaufenstern.

**Baum schmuck-  
Neuheiten**  
große Auswahl — billigst  
**Drogerie Bade,** gegenüber dem Hochbrunnen.

**Dresdener Christ-Stollen.**  
ff. Sultania u. Mandel-Gebäck  
von 1 Mark — 20 Mark.  
**Napfkuchen u. Altdeutsche.**  
Sämtliche Sorten in ff. Ausführung.  
**Fritz Bossong, Hofbäckermeister,**  
Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

**Auf Kredit Möbel**  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
Kleinföbel  
Betten  
Teppiche  
zu billigen Preisen.  
**J. Wolf**  
Friedrichstrasse 41.  
**Auf Kredit**  
zu billigen Preisen.  
Moderne Herren-Konfektion, Ulsters,  
Paletots, Anzüge, Knaben-Konfektion,  
Elegante Damen-Konfektion, Mäntel,  
Paletots, Kostüme, Blusen, Pelze  
auf bequemste  
Zahlungs-Einteilung.  
**J. Wolf,**  
WIESBADEN,  
Friedrichstrasse 41.

Sonntag, den 24. Dezember, bis 8 Uhr abends  
geöffnet.

**Zum  
Weihnachts-  
Feste**

empfiehlt einen ganz vorzüglichen

**Weihnachts-  
Kaffee**

in Weihnachtspackung

Pfund Mk. 1.60.

**Wiesbadener Mischung**  
(beliebte Sorte)

Pfund Mk. 1.50.

**Visitenkaffee**  
für Feinschmecker

Pfund Mk. 1.80.

**Coffeinr. Kaffee Hag**  
Weihnachtsboxe Mk. 2.—

**See, eigene Packungen,**

**Cipson, Meßmer,**

Pfund Mk. 2.— bis Mk. 3.—

**Katao in Packungen**

Pfund Mk. 0.95 bis Mk. 2.30.

**Tafel- und Präsent-  
Schokoladen**

in reicher Auswahl.

**Nürnberg's Lebkuchen.**

**Machener Printen.**

**Extra große Walnüsse.**

**Haselnüsse.**

**Maronen.**

**Tafelkugeln.**

**Tafelrosinen.**

**Tafelmandeln.**

**Kranzfeigen.**

**Datteln**

(lose und in Kartons.)

**Mandarinen.**

**Orangen.**

**Zitronen.**

**Frische Ananas.**

**Präsent-Körbe**

in großer Auswahl

von Mk. 3.00 an.

**Weiß-, Rot- und Süßweine.**

**Schaumweine.**

**Elfen.**

**Bunisch-Geizen.**

**A. H. Linnenkohl**

älteste Kaffee-Rösterei

am Plage,

Ellenbogengasse 15.

Telephon 94.

1937

**Praktische und originelle  
Herren-Geschenkartikel**

in jeder Preislage.

„Derby“ — das Laster-Likörglas.  
Die Laterne für Innenbeleuchtung.  
Der Likörleuchter.  
Die Tischlampe für flüssigen Strom  
etc. etc.

Cigarrenkasten — Aschenschalen — Cigarettenkasten.

Rauchservices.

Rauchständer.

**Rasierapparate**

Gillette und andere Systeme von Mk. 5.— an.

**Helios Flaschen**

halten 24 Stunden kalt oder heiss  
von Mk. 3.— an.

**Cassetten,**

diebstahlsicher,  
in jeder Preislage.

Telephon  
213.

**L. D. Jung**

Kirch-  
gasse 47.

K 189

**Herrenhüte,** steif und weich,  
**Regenschirme,** solide und dauerhaft,  
**Südwestershüte** für Knaben u. Mädchen  
empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke. 1889

**Lina Hering Wwe.,** Ellenbogengasse 10.

Die billigste und beste

**Fest-Bowle**

bereitet man aus

**Henrich's Speierling per Liter 40 Pfg.**

Um den Geschmack zu erhöhen, empfehle Erdbeerwein,  
Stachelbeer- u. Johannisbeerwein, getrocknete  
Malkräuter, Ananas in Schalen, Pfirsiche, Iose  
ausgewogen, diverse Essenzen.

**Präsentkörbe in reicher Auswahl.** 1931/161

Glückstraße 24. **S. Henrich,** Telephon 1914.

**Für die Festtage!**

Garantiert

feinste junge Hafer-Mast-

**Gänse.**

gleich gute Qualität, wie im letzten Jahre,  
im Gewichte von 8, 10 und 12 Pfund,

per Pfd. **75 Pfg.**

so lange Vorrat reicht.

**J. G. Mehlinger,**

Telephon 41 Hellmündstraße 41. Telephon 392.  
3 Röderstraße 3.

Lieferung auf Wunsch frei ins Haus.

Für Konfekt und Kuchen vorzüglich!

**Billige Butter**

gibt es nicht; aber einen  
vollkommenen Ersatz aus  
Nüssen und Mandeln etc.  
halten sie stets frisch im

per Pfd. 90 1/2 Pfd. 45 Pfg. **Kneipp-Haus**

Proben gratis. 1809 Nur Rheinstraße 71.  
Warnung vor den vielen minderwertigen Nachahmungen.

DEVISE: IMMER BESSER!

Leistungsfähigstes  
Fisch-Geschäft am  
Platze!



Tägl. frische Zufuhr  
Grösste Auswahl  
!! Billigste Preise !!

Haupt-Geschäft: Grabenstrasse 16; Filialen: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche empfehle:

2000 Pfund lebende Weihnatskarpfen Schuppen u. Spiegel, garantiert reinschmeckend, nach Grössen per Pfund von 95 Pf. an.

Lebendfrische Holsteiner Karpfen per Pfund 80 Pf.

Lebendfr. Blaufelchen 1.20. Aeschen 1.50. Bachforellen 2.50. Lebendfr. Tafelzander 1.—. Rheinsander 1.20—1.50. Bratzander 80.

Ia rotfleischiger Salm, 5—7pfündige Fische, per Pfund 90 Pf., im Ausschnitt 1.20 Mk.

Echten Rheinsalm, Wesersalm, Elbsalm.

Echten Ostender Steinbutt, 2—3 pfündige, Pfd. Mk. 1.—, grösser Mk. 1.20—1.50.

Echte Ostender Seezungen Pfd. 1.80. Rotzungen (Limandes) 80 Pf. bis 1.— Mk. fr. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.20. Grosse Schollen 60, kleine 35 Pf. Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40—60 Pf. Ia Kabeljau im Ausschnitt 40—60 Pf. Lob. Schleien, Rheinhechte, Aale, Bachforellen etc. billig.

Lebende Hummer, Austern.

Fischkonserven, Kaviar, Kronenhummer, Oelsardinen, geräucherte Aale, Lachs, Stör, Flundern etc.

in grösster Auswahl am Platze!

Man verlange Spezial-Preislisten.

Bestellungen für die Feiertage erbitte frühzeitig!

Königl. Maschinenbauerschule

Frankfurt am Main.

Berechtigung zum Reichs- und Staatsdienst.

Aufnahmebedingungen:

Gute Volksschulbildung und mindestens vierjährige Werkstatttätigkeit.

Unterrichtsdauer: 4 Semester.

F 174

Programme kostenfrei durch die Direktion.

Weihnachtskerzen,

nichtträufelnd, Carton 60 Pf.

Drogerie Backe,

Taunusstrasse 5.

gegenüber dem Kochbrunnen.

Billige Weihnachtsblumen bei Ebensen!

Großer Massenverkauf in Reifen, Dbd. 1 Mark, Parqueritten, Parzissen Dbd. 80 Pf., Waldblumen Dbd. 80 Pf., größte Originalbündelchen 35 Pf., kleine Weihnachtsbuketts von 80 Pf. an, schöne Präsentskörbe, gefüllt von 1 Pf. an, Grise, Alpenveilchen, Primel, Tulpen und Begonien sehr preiswert, Palmen von 90 Pf. an.

Ebensen billig, Herderstr. 5, Tel. 6554.

Konkurs-Ausverkauf

Das gesamte zur Konkursmasse des Schirmfabrikanten

Ph. Partenheimer (vorm. C. Wüsten) Webergasse 14

gehörige Warenlager, wie:

Schirme jeder Art, Spazierstöcke etc.,

ist einem Ausverkauf unterstellt und bietet günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf von Festgeschenken.

Der Konkursverwalter.

C. Ercdt. F 240

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.

3.



Telephon

4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvoll. Schellfische, große 35—40 Pf., Portlandschellfisch 22 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratfischchen 20 Pf., Ostfischchen 30 Pf., Bratfischchen 60 Pf., Wierland 40 Pf., Schellfisch Ausschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.10 Mk., Rheinsander 1.30 Mk., Salm im Ausschnitt 1.50—1.80 Mk., Wollheringe Stück 8 u. 10 Pf.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle:

Lebende Bamberger Spiegel- und Schuppenkarpfen (garantiert reinschmeckend) per Pfund 1.10—1.20 Mk. Lebendfrische Karpfen 80 Pf. Lebende Schleien, sowie alle anderen Fischarten zu den billigsten Tagespreisen.

Bestellungen für heiligen Abend erbitte recht frühzeitig.



Uhren, Gold- und Silberwaren

zu den bill. Preisen unter Garantie.

1887

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstrasse 1.

Schildpatt  
Elfenbein  
Ebenholz  
Parfumerien  
sind  
Vertrauensartikel.

Wenden Sie sich deshalb  
an das Spezial-Geschäft  
Altstaetter,

Ecke Lang-  
und Webergasse.

Gelbe Speiserüben Bund 9 Pf.,  
Schwäbischer Strauch 11.

Lebende Karpfen, Hechte,  
sowie Backfische, Freitag und Samstag  
auf dem Markt zu verkaufen.  
Die Schiersteiner Fischfrauen.

Frische Schellfische u. Kabeljau.  
Bläher-Konsum, Poststraße 9.

Lebendfrische  
Angel-Schellfische  
Pfund von 30 Pf. an.

Delikatessenhaus Losskarn,  
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Feinste Holländer Wollheringe  
Stück von 5 Pf. an.  
Delikatessen-Haus Losskarn,  
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Billige Bierbezugsquelle!  
Während der Feiertage gelangt das  
so sehr beliebte malzreiche

Frankfurt. Brauhaus-Bockbier  
(hell u. dunkel) zum Verkauf, 1/2-Mtr.-  
Flasche 12 Pf., per Kasten 2.40 frei  
ins Haus geliefert. Gustav Senkbeil,  
Bierhandlung, Elisenstr. 5, B25902

Zugabe-Tage!

Freitag, Samstag, Sonntag

erhält jeder Käufer bei jedem Pfund unserer unübertroffenen holl. Kunst-  
butter, außer den üblichen Gutscheinen

Drei Apfelsinen gratis.

|                                              |             |
|----------------------------------------------|-------------|
| Marke „Krone“, zum Backen u. Braten.         | Pfd. 65 Pf. |
| „Doppelkrone“, ff. Süßrahm-Margar.           | 70          |
| „Kaiserkrone“                                | 75          |
| „Brilliant“                                  | 80          |
| „Laval“ (ohne Salz) feinsten Buttererfag     | 90          |
| „Wunderbar“, allerfeinst. Tafelbutter-Flasch | 100         |

(Diese Marke hat allenthalben Eingang in den feinsten Küchen gefunden.)

Kaffee, frisch gebrannt, Pfd. 1.30, 1.40.

feinste Feiertagsmischung, Pfd. 1.45, 1.50, 1.60.

Holländ. Kaffee- u. Butter-Haus, Wellrichstraße 30.

Bei anhaltender kalter Witterung

verlaufe ich die

lebenden Palmen, Blatt u. blühend. Pflanzen

Albrechtstraße 11.

Palmen von 95 Pf. an. Reizende Neuheiten in Fest-Geschenken!  
Dienstag- und Samstag-Markt. Henri Arend.



Schlittschuhe

von Mk. 0.70 an,

Kinderschlitten

von Mk. 2.50 an,

Rodelschlitten

billigst 1874

Franz Flössner

Wellrichstr. 6.

Achtung

Clarenthaler Obstverkauf.

In dem Hause Seerabenstraße 3  
(Eingang, Postfächer) sind circa  
100 Sorten Lageräpfel, alle Sorten  
Reinetten u. Rohäpfel zu verkaufen.  
Beste Gelegenheit zum Einkaufen.  
Alle Sorten werden von 5 Pf. an  
abgegeben.



Georg Mayer.

Portefeuilleur,

empf. selbst gefert.

Damentaschen,

Portemonnaie,

Cigarren- und

Brieftaschen.

Nischstraße 9, Part.

300 Schirme

für Damen, Herren und Kinder, aus  
prima Qualität, mit prachtv. Stöcken.  
verlaufe, um schnell damit zu räumen, zu  
außergewöhnlich billigen Preisen.  
Außerdem gewährte einen Extra-Rabatt  
von 10 Prozent.

Fritz Strensch,

Kirchgasse 50. 184

„Hunde-Ruchen“-Reform

erkl. Fabrikate

Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß)

Exportbierbrauerei Justus Hildebrand, Pfungstadt.

Niederlage:

Wiesbaden, Kiedricher Str. 12. Tel. 6620.

Zu den Weihnachts-Feiertagen  
kommt ein ganz vor-  
zügliches

Pfungstädter Bock-Bier

hell und dunkel

zum  
Verschleiss.

Flaschenbier-  
Originalfüllung

erschätlich in den einschlägigen Geschäften, wo nicht, bestelle man durch  
Tel. 6620 oder Postkarte.

